Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 169. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Freitag, 12. April 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Die Streikklausel als gegenseitige Schutzklausel.

Die letzte Nummer der „Sozialen Praxis" bringt einen „Der Streik im Bürgerlichen Gesetzbuche" überschriebenen Aufsatz von dem Mainzer Rechtsanwalt Dr. Ludwig Fuld. Ausgehend von der Frage, ob der Streik stets als höhere Gewalt zu betrachten sei, verweist der Aufsatz auf § 285, wonach der Schuldner nicht in Verzug kommt, solange die Leistung in Folge eines Umstandes unterbleibt, den er nicht zu vertreten hat. Welche Umstände der Schuldner nicht zu vertreten hat, ergiebt sich aus den §§ 276 bis 279. Regelmäßig hat hiernach der Schuldner nur Vorsatz und Fahrlässigkeit zu vertreten; der Verzug setzt mit anderen Worten ein Verschulden des Schuldners voraus. Höhere Gewalt zählt aber nicht zu den Umständen, welche zu vertreten sind. Ob der Streik unter den Begriff der höheren Gewalt fällt, diese Frage läßt sich generell weder verneinen noch bejahen. Allein auch wenn ein Streik nicht höhere Gewalt ist, so kann es dem Schuldner doch gelingen, den Nachweis zu erbringen, daß er den Streik weder vorsätzlich noch fahrlässig veranlaßt hat, sodaß die Frage, ob er sich im Verzug befindet, vom Richter verneint werden müßte. Der Aufsatz geht sodann zu den §§ 636 und 634 Abs. 1 bis 3 über. Darnach kann der Besteller in gewissen Fällen ohne vorherige Erklärung von dem Vertrage auch dann zurücktreten, wenn der Unternehmer durch höhere Gewalt an der rechtzeitigen Lieferung verhindert worden ist und steht dann für die bereits geleisteten Arbeiten dem Unternehmer ein Anspruch auf Vergütung an den Besteller nicht zu. Liegt der Fall gar so, daß die Nichtlieferung durch einen Streik verursacht wurde, für den es dem Unternehmer nicht gelingt, die Vertretung abzulehnen, so hat der Besteller außer dem Rücktrittsrechte auch noch die allgemeinen Rechte, die von der Annahme des Verzugs auf Seiten des Schuldners abhängig sind. „Es ergiebt sich," so heißt es wörtlich in dem Aufsatze, „aus dem Gesagten ohne Weiteres, daß durch die Ausübung dieses Rücktrittsrechts der Unternehmer außerordentlich schwer geschädigt werden kann, in manchen Fällen kann sie geradezu den Ruin des Unternehmers nach sich ziehen." Dennoch will der Aufsatz von der Streikklausel nichts wissen, um die Unternehmer „geneigter" zu machen, sich mit den Streikenden zu verständigen und weil sonst die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, die sich in Lohnkämpfen einer durchaus neutralen Haltung zu befleißigen hätten, im Voraus, noch ehe der Streik ausgebrochen ist, Partei ergreifen würden.

Das genannte „Geneigtmachen" gleicht aber doch schon mehr einem Damoklesschwert über dem Haupte des Unternehmers, einer Preisgabe desselben an die Willkür des Arbeiters. Ja, wäre das Verhältniß ein solches, daß umgekehrt auch der Arbeiter würde geneigt gemacht werden, sich ebenso mit dem Unternehmer zu verständigen! Spricht man auch von solchem Geneigtmachen, so wird einem einfach der wirthschaftlich schwächere Theil ins Treffen geführt, den der Arbeiter ausmache. Davon kann jedoch in unserer Zeit nur noch dem Großkapital gegenüber die Rede sein, aber bei den sich stetig bessernden Arbeitsbedingungen, bei der ständigen Zunahme des Proletariats und der immer straffer und mächtiger werdenden Organisation der Arbeiter nicht auch gut gegenüber dem Handwerker- und Mittelstande mehr. Wenn ferner der Aufsatz in der „Sozialen Praxis" von der Streikklausel nichts wissen will, weil sonst die staatlichen und kommunalen Verwaltungen im Voraus, noch ehe der Streik begonnen hat, Partei ergreifen würden, ja so müssen wir fragen: Soll denn das keine Parteinahme sein, wenn die Ablehnung der Streikklausel eigens zu dem Zwecke erfolgen soll, diesen Theil, die Unternehmer, zu Gunsten des anderen Theils, der Arbeiter, „geneigter" zu machen? Stellen sich dann die genannten Verwaltungen nicht auch im Voraus nicht nur noch ehe der Streik ausgebrochen ist, sondern schon bevor überhaupt die Arbeiten und Lieferungen vergeben werden, ganz unzweideutig auf die Seite der Arbeiter gegen die Unternehmer? Soll das keine Parteinahme sein, daß man den Handwerksmeister nöthigt, entweder auf die Gefahr hin, in den Ruin getrieben zu werden, Aufträge zu übernehmen oder auf solche ganz zu verzichten? Daß die staatlichen und kommunalen Verwaltungen in Lohnkämpfen neutrale Haltung beobachten, dagegen läßt sich nichts einwenden. Nur muß die Neutralität eine wirkliche und auch von vornherein gegebene sein. Nach den Darlegungen, die der Aufsatz in der „Sozialen Praxis" über die bestehenden gesetzlichen Verhältnisse giebt, muß man sich aber doch unwillkürlich fragen, wie kann lediglich danach von einer solchen Neutralität überhaupt die Rede sein? Nehmen die Auftraggeber die Streikklausel an, so stellen sie sich damit auf die Seite der Meister gegen die Gesellen, lehnen sie dieselbe ab, so stellen sie sich auf die Seite der Gesellen gegen die Meister. Das ist die richtige Folgerung, welche sich aus den Darlegungen des Herrn Fuld in der „Sozialen Praxis" von selbst ergiebt.

Den Schwierigkeiten gegenüber, welche sich aus diesem Stande der Sache für die staatlichen und kommunalen Verwaltungen ja zweifellos ergeben, ist auf das Bestreben hinzuweisen, welches dahin geht, daß die genannten Verwaltungen bei Vergebungen von Arbeiten und Lieferungen die Bedingungen (über Lohn, Arbeitszeit 2c. festsetzen) sollen, welche der Unternehmer seinen Arbeitern gegenüber zu erfüllen hat. Erfüllt er die Bedingungen nicht, sodaß deshalb ein Streik ausbricht, so soll die Streikklausel keine Anwendung finden; erfüllt er aber die Bedingungen und es bricht dennoch ein Streik aus, so soll die Streikklausel voll und ganz Anwendung finden. Auf diese Weise wäre für die Auftraggeber, wenn auch gerade kein neutrales, so doch ein wirklich unparteiisches Verhalten möglich. Die Festsetzung der Arbeitsbedingungen mag allerdings ihre Schwierigkeiten haben. Es sei hier auf die von den Vorständen der bayerischen Handwerkskammern auf ihrer am 15. August v. Js. in Regensburg stattgefundenen Konferenz gefaßte Resolution verwiesen, wonach u. A. bei Vergebung von Arbeiten ausgeschlossen sein sollen jene Submittenten, welche ihre Arbeiter unter dem ortsüblichen Tagelohn bezahlen. Die Ausführung dieses Beschlusses hat eine Tarifgemeinschaft zur Voraussetzung. Wir brauchen nicht erst auf die Buchdrucker und Buchbinder zu verweisen, auch aus den Kreisen der Unternehmer im Baugewerbe werden in neuerer Zeit Stimmen und Erfahrungen zu Gunsten der Tarifgemeinschaft laut.

Erfordert die Ausführung der zu vergebenden Arbeiten, daß der Unternehmer einen höheren Preis dafür beanspruchen muß, wenn die Auftraggeber die Bedingungen festsetzen, welche er dabei seinen Arbeitern gegenüber zu erfüllen hat, so müssen die Auftraggeber sich das gefallen lassen. Es wird übrigens bei dem allgemeinen Drängen nach Regelung des Submissionswesens, bei dem Streben nach Tarifgemeinschaften und bei der ablehnenden Haltung gegenüber der Streikklausel den Verwaltungen auch bald nichts mehr übrig bleiben, als an den Preisen nicht mehr so herumzumäkeln. Die Unternehmer aber würden bei dem genannten Verfahren nicht nur möglichst gegen Beunruhigungen seitens der Arbeiter gesichert sein, sondern es würde ihnen dadurch auch ein besserer Schutz zu Theil werden als durch den Erlaß des preußischen Eisenbahnministers, wodurch sie der Gnade der Behörden ausgeliefert werden. Weiter würde auf genannte Weise auch wirksam dem Pfuscherthum, der Schmutzkonkurrenz, den unsinnigen Unterbietungen bei Submissionen, kurz, den Mißständen entgegengearbeitet, welche zum guten Theile auf die Spekulation nach recht billigen Arbeitskräften und gewissenloser Ausbeutung der Arbeiter zurückzuführen sind. Also gegenseitige genaue Vereinbarung der Arbeitsbedingungen und damit diese von beiden Seiten auch eingehalten werden, die Streikklausel wie dargelegt als Schutzklausel.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. April.

* **Cui bono?** Wir haben dieser Tage darauf hingewiesen, wie der Freisinn mit angeblichen Kaiserworten, die von vornherein unverbürgt sind und später regelmäßig vollständig dementirt werden, krebsen geht, um auf diese unehrliche Art politische Geschäfte zu machen. Seltsam ist es nur, daß in den halbgebildeten Lagerbierphilisterkreisen, in denen die freisinnige Presse ja hauptsächlich gelesen wird, noch immer nicht das entsprechende Mißtrauen eingekehrt ist. Ja ja, bei Manchem dauert's lange, bis ihm ein Licht aufgeht. Jahraus, jahrein lassen sich die Leser allerhand Gerüchte vorerzählen, die sich später regelmäßig als falsch erweisen, lassen sie sich das Bevorstehen von Krisen, Ministerentlassungen u. a. m., was niemals eintrifft, weismachen und nehmen doch immer neue „Sensationen" wieder gläubig an. Merkt man denn noch nicht, daß die Demokratie die Autorität der Krone, an der zu rütteln sie nicht müde wird, nur ausbeutet, um ihre Agitationen gegen die autorativen Regierungsgewalten zu beleben?

Jedoch nicht durch Zeitungsklatsch allein versucht die Demokratie Beunruhigung in der Bevölkerung zu verbreiten. Die parlamentarische Ferienzeit wird von ihr besonders dazu benutzt, in Versammlungen unmittelbar auf die Bevölkerung erregend einzuwirken. Der Freisinn läßt es sich zu diesem Zwecke eine erstaunliche Menge Geld kosten, er hat drei seiner „Besten" in's Land geschickt mit der Aufgabe, durch demagogische Kunststücke den prophetischen „Sturm" zu entfesseln. Die Abgeordneten Dr. Müller-Sagan, Dr. Wiemer und Kopsch bereisen die Städte und füllen mit ihren „Siegesberichten" die Spalten der stoffarmen „Freisinnigen Zeitung" und anderer in gleicher Lage befindlichen freisinniger Organe. In welcher Weise dabei auch der Klatsch verarbeitet wird, ist aus folgendem Stimmungsbild aus der Feder des famosen Dr. Müller-Sagan in der „Königsberger Hartungschen Zeitung" zu ersehen. Dort heißt es u. a.:

„Den Oppositionsparteien kommt aber nicht nur die Volkserregung zu Statten, welche durch die Gefahr einer Brotvertheuerung hervorgerufen worden ist, sie werden geradezu vorwärts geschoben durch die Kundgebungen der letzten Wochen. Es genügt vollauf, mit einem ernsten Worte Thatsachen zu berühren, wie die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an General Roberts, die Begrüßung des Kaisers durch Herrn v. Kröcher, die Einweihung der Alexanderkaserne u. s. w., um einen Sturm der Begeisterung zu entfesseln, der jede gouvernementale Aspiration „nationaler" Politiker wie Spreu hinwegfegt. Dem Grafen v. Bülow, der als Reichskanzler nach Artikel 17 der Verfassung des Deutschen Reiches doch alle kaiserlichen Regierungsverhandlungen zu verantworten hat, mißt die Volksmeinung kaum noch das bescheidene Maß von Selbständigkeit bei, das sie dem alten Fürsten zu Hohenlohe noch zuerkannt hat. Sie gewöhnt sich nachgerade daran, daß es im Reiche auch ohne Kanzler gehe; doch quälen sie bange Sorgen um das Wie! Je tiefer das Vertrauen in die „Autoritäten" sinkt, um so höher steigt das Bewußtsein der Selbstverantwortung in den Wählermassen. Die moralische Depression in den höheren Regionen erzeugt eine Bewegung in den tieferen Volksschichten, die der Opposition die Segel schwellt. Das ist eine Erscheinung wie ein Naturereigniß, das man bewillkommen oder verabscheuen, aber nicht zurückweisen kann."

Aus dieser Darstellung ist das System, nach welchem der Freisinn vorgeht, um das Vertrauen in die Autoritäten zu erschüttern und der Opposition die Segel zu schwellen, deutlich erkennbar. Man sieht, zu welchem Zwecke die Verbreitung und Verarbeitung des Ferienklatsches in den Zeitungen stattfindet. Daß die politischen Parteien die nationale Aufgabe haben, unbegründete Beunruhigungen im Volke zu zerstreuen und unter Umständen auch einmal gegen den Strom zu schwimmen, davon will der Freisinn und wollen namentlich seine „Besten" nichts wissen. Diese Art von Agitatoren schürt und schürt — als Vorfrucht der Sozialdemokratie.

✱ **Kaiserin Friedrich** unternahm gestern, wie aus Cronberg gemeldet wird, in Begleitung der Königin Alexandra von England eine längere Spazierfahrt. Die Dauer des Aufenthaltes der Königin ist völlig unbestimmt; man glaubt, der Kaiser werde die Monarchin Sonnabend begrüßen, jedoch liegt nichts Bestimmtes vor.

✱ **Zu Ehren der englischen Spezialmission** wurde gestern Abend in Berlin im Offizierkasino des 1. Garde-Dragoner-Regiments ein glänzendes Diner gegeben, zu dem verschiedene Herren der englischen Botschaft geladen waren. — Auf Befehl des Kaisers wird Generalmajor von Moltke, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, die englische Spezialmission, die heute Abend Berlin wieder verläßt, auf der Rückreise bis London begleiten.

* **Personalnachrichten.** Unter den Persönlichkeiten, die in Parlamentskreisen als für die Nachfolge des Unterstaatssekretärs Dr. Aschenborn in Betracht kommend bezeichnet werden, befinden sich außer dem jetzigen Direktor im Reichsschatzamt von Fischer, welcher auf diesen Posten berufen wurde, als der vormalige Inhaber desselben von Körner zum Direktor der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes ernannt werden sollte, auch das frühere Mitglied des Reichsschatzamts, der jetzt dem Reichsbankdirektorium zugehörige Geh. Finanzrath von Glasenapp.

✱ **Eine tendenziöse Anekdote.** Durch die Zeitungen geht eine Anekdote, die an und für sich nur den Werth eines schlechten Witzes hat, trotzdem aber von der demokratischen Presse als politisches Beweismittel benutzt wird. Da soll ein preußischer Rekrut, „ein Original an Dummheit und Beschränktheit", der weder lesen noch schreiben konnte, seinem Leutnant gesagt haben: „Ich habe den Schulunterricht nicht zu besuchen brauchen, weil mich mein Pfarrer acht Jahre lang bei sich zur Gartenarbeit verwandt hat." Hierzu bemerkt zutreffend die „Krz.-Ztg.":

Obwohl in Preußen kaum ein Pfarrer wagen wird, sich wegen eines solchen kleinen Vortheiles der schwersten Disziplinarstrafe auszusetzen, und obwohl im Winter von Gartenarbeiten nicht die Rede sein kann, wird die Anekdote doch für ein Anzeichen der Korruption in der geistlichen Schulaufsicht ausgegeben. Die „Berl. Neuest. Nachr.", die das Histörchen zuerst aufgetischt haben, bemerken sogar dazu: „War der betreffende Pfarrer vielleicht auch Kreisschulinspektor? Das würde doch den Kultusminister interessiren." Jener Rekrut, jenes „Original an Dummheit und Beschränktheit", hat also für seine Unfähigkeit zum Erlernen des Lesens und Schreibens eine Entschuldigung beigebracht, die selbst einer Berliner Zeitungsredaktion plausibel erscheint, und das spricht wenigstens für seine Erfindungsgabe. Die Erfahrung lehrt, daß in solchen Künsten die schlechtesten Schüler selbst ihren Lehrern oft imponiren. Man erlaube uns, eine andere Anekdote zum Beweise anzuführen. Der Tertianer A. fehlte mit Vorliebe bei der griechischen Klassenarbeit und brachte dann immer andere Entschuldigungen vor. Die sechste etwa lautete: „Ich war sehr unwohl. Ich hatte mit einem silbernen Löffel gegessen, an dem etwas Grünspan . . ." Die weiteren Worte wurden von dem lauten Gelächter des Lehrers und der Mitschüler übertönt, und von Strafe war nicht mehr die Rede. Die „Neuesten Nachrichten" sind vielleicht geneigt, auch diesen Fall, dessen Richtigkeit wir verbürgen, einer vorgesetzten Behörde zu denunziren, etwa dem Reichsgesundheitsamte.

✱ **Der Centrumsantrag auf Kanalisirung der Lahn** ist vom Abgeordneten Cahensly in der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses zurückgezogen und durch einen weitergehenden Antrag ersetzt worden. Dieser fordert die Herstellung eines leistungsfähigen Wasserweges im Flußlauf der Lahn durch deren Kanalisirung von der Einmündung in den Rheinstrom aufwärts bis zur Landesgrenze. Abgeordneter Cahensly hat erklärt, die Stimmung für eine Lahnkanalisation sei nicht ungünstig, da das Centrum dafür einzutreten gedenke.

✱ **Professor Brentano kneift.** Ein öffentlicher Brief von ihm lehnt neuerdings eine mündliche Getreidezoll-Diskussion mit Ruhland ab. Brentano erklärt sich aber zu litterarischer Auseinandersetzung bereit. — Den Grund sieht Jedermann klar: Herr Lujo Brentano will sich nicht Angesicht in Angesicht blamiren. — Nun, seine Kneiferei schadet nicht viel; blamirt ist er so wie so genugsam in der ganzen gebildeten Welt. (Wir wiederholen diese Meldung aus Nr. 167 der Hall. Ztg., in der sie verstümmelt zur Veröffentlichung gelangt war. D. R.)

* **Zur Neuregelung des Gerichtsvollzieherwesens.** Die Handelskammer zu Halberstadt erhielt auf ihre an den Justizminister gerichtete Eingabe wegen der Mißstände im Gerichtsvollzieherwesen nach Inkrafttreten der neuen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0001
DFG

Gerichtsvollzieherordnung den Bescheid, daß diese Frage Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der Justizverwaltung bilde. Weiter heißt es:

„In erster Linie wird die Justizverwaltung auf eine ausreichende Bemessung des Personals Bedacht nehmen. Auch wird auf Grund der demnächst eingehenden Anschreibungen der Gerichtsvollzieher über ihren Dienstaufwand die Frage geprüft werden, wie hoch der Gebührenantheil zu bemessen ist, damit, entsprechend der bei dem Erlaß der Gerichtsvollzieherordnung bestehenden Absicht, den Gerichtsvollziehern ein angemessener Ueberschuß verbleibt."

Damit sind die beiden Anträge der Halberstädter Kammer im Gegensatz zu den weitergehenden Wünschen der Handelskammer zu Krefeld von der Regierung angenommen worden.

* Französischer Zwischenfall. Dem „Echo de Paris" zufolge fanden an der deutsch-französischen Grenze Reibereien zwischen deutschen und französischen jungen Leuten statt, wobei einer der Grenzpfähle umgerissen wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ausland.

Südamerika.

Aus Venezuela.

Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Inneres Velutini, Auswärtiges Blanco, Finanzen Mello, Krieg Pulido, Unterricht Quintero, Oeffentliche Arbeiten Olanez, Handel Arrocha Gallegoo.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber den Verlauf des Krieges in Südafrika schreibt man aus London unterm 9. April: „Jeder Bur, der gefangen wird, oder den die Engländer von seiner Farm, wo er sich als Nichtkombattant wegen hohen Alters oder Krankheit ruhig aufhielt, fortführen, jeder Hammel und jeder Ochse, den die Frenchschen Reiter auf ihren Raubzügen erbeuten, wird im britischen Hauptquartier sorgfältig gezählt, worauf dann die ungeheuersten Ziffern nach Hause telegraphirt werden, — aber von englischen Mißerfolgen wird offiziell überhaupt nichts mehr laut. Der Censor läßt auch nicht die kleinste beunruhigende Nachricht durchgehen, und viele Kriegskorrespondenten von führenden Londoner Blättern machen in glücklich durchgeschmuggelten Briefen ihrem lange aufgespeicherten Verdruß über die geradezu in unglaublicher Weise gehandhabte Censur Luft. Das Londoner Kriegsamt weiß nichts darüber zu berichten, daß, wie der Draht gestern von Kapstadt meldete, eine Abtheilung von etwa 100 Mann vom 5. Lanciers-Regiment und von den Brabantschen Reitern in der Nähe von Aberdeen durch Buren vom Scheeperschen Kommando umzingelt und gefangen genommen wurden, wobei die Engländer außerdem einen kleinen Transport von acht Wagen und natürlich das gesammte Pferdematerial dieses Streifkorps verloren. Das Merkwürdigste an dieser für die Engländer recht unrühmlichen Affäre ist, daß nach den englischen Meldungen der letzten 14 Tage Kommandant Scheeper unaufhörlich von allen Seiten bedrängt und gejagt wird, wobei er jedoch in aller Gemüthsruhe seinen Gegnern den oben erwähnten empfindlichen Verlust zuzufügen im Stande ist. Auch sonst weist die Verlustrechnung der Engländer für die letzten 14 Tage vor Ostern einen stattlichen Abgang an Offizieren und Mannschaften auf, die zum größeren Theil dem Fieber oder der Ruhr erlagen, zum Theil auch den Kugeln der Buren zum Opfer fielen. Ein Major, zwei Hauptleute und acht Leutnants werden heute als an Wunden und Krankheiten gestorben gemeldet, während sich gleichzeitig aus verschiedenen verbürgten Privatmeldungen ersehen läßt, daß die Hospitäler im Felde und in allen größeren Städten in Natal und der Kapkolonie sowie in den „eroberten" Republiken mit kranken Soldaten überfüllt sind. Dazu kommt jetzt noch, daß in Kapstadt selbst schon 5 Soldaten an der Pest gestorben sind, während eine größere Anzahl von Militärpersonen an der entsetzlichen Seuche erkrankt ist und in den Isolir-Baracken nothdürftigste Pflege erhält. Es ist Thatsache, daß das Londoner Kriegsamt im Einverständniß mit der Regierung Alles thut, um das weitere Umsichgreifen der Pest unter den Truppen in Kapstadt todtzuschweigen und unter keinen Umständen in ihrer abschreckenden Fürchterlichkeit bekannt werden zu lassen. Es hat der britischen Armee bereits vielleicht Tausende von Rekruten gekostet, die, ganz abgesehen von der für die Engländer so unerfreulichen Kriegslage, unter keinen Umständen das Risiko einer Pesterkrankung laufen wollten, selbst nicht zur höheren Ehre und zum Ruhme John Bulls. In Kapstadt sind bis heute, soweit überhaupt festzustellen war, 27 Europäer und 132 farbige Personen an der Pest gestorben, während etwa 95 Weiße und 287 Farbige sich noch in Behandlung befinden und jeden Tag eine immer mehr anwachsende Zahl von Todten als Opfer der fürchterlichen Epidemie abgeben müssen.

Den holländischen Farmern in der Kapkolonie wollen die Engländer mit einem Schlage und ein für alle Male die Luft benehmen, sich als „Rebellen" zu geriren und die Sache der Buren aktiv zu vertreten. Die Regierung der Kolonie hat eine Proklamation veröffentlicht, in welcher allen Kolonisten mitgetheilt wird, daß für irgend welchen Akt der Rebellion nach dem 12. April das alte Gesetz der Kolonie und nicht etwa die bisher angewandten milderen Gesetzesparagraphen zur Ausübung kommen würden, so daß also die Richter in der Lage sein werden, ohne Weiteres die Todesstrafe oder eine unerschwinglich hohe Geldbuße neben jahrelanger Einkerkerung zu verhängen. Man verspricht sich auf englischer Seite von diesem Einschüchterungsmittel außerordentlich viel.

*

Gestern Abend ging im London mit größter Hartnäckigkeit das Gerücht um, daß **neue Friedensverhandlungen zwischen Botha und Kitchener seit 24 Stunden eröffnet** worden seien. Mehrere Telegramme aus Kapstadt bestätigen diese Meldung, aber im Kriegs- und Kolonial-Amte beobachtet man noch vollständiges Stillschweigen über diese Angelegenheit. Heute Morgen veröffentlichten sämmtliche Blätter folgendes, von der „Hall. Ztg." schon mitgetheiltes Reuter-Telegramm aus Kapstadt:

Botha habe seit dem letzten Vordringen nach dem Freistaat wieder Unterhandlungen mit Kitchener eröffnet. Den letzten Berichten zufolge soll Botha bereit sein, im Namen sämmtlicher Burenstreitkräfte zu unterhandeln. Bei seiner letzten Zusammenkunft mit De Wet erklärte dieser, er sei entschlossen, sich zu ergeben, aber seine Haltung soll Botha nicht befriedigt haben, und er soll mit der Ansicht zurückgekehrt sein, daß De Wet infolge der Anstrengungen der letzten Zeit geistig nicht mehr zurechnungsfähig sei. Botha habe deshalb beschlossen, die Friedensverhandlungen von Neuem zu beginnen. Sollte sich Botha ergeben, so dürfte die Gefangennahme De Wets keine besonderen Schwierigkeiten bereiten, da seine Streitkräfte bedeutend in Abnahme begriffen seien.

Andere Telegramme aus Kapstadt verzeichnen dieselbe Thatsache und heben **die angebliche Geistesschwäche De Wets hervor.**

Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatze umfaßt für gestern acht Todte, 13 Verwundete, 56 Gefangene, einen Vermißten und 20 an Krankheiten Verstorbene. 55 Offiziere sind in die Heimath zurückbefördert worden.

Aus Kapstadt wird berichtet:

Gestern sind sechs neue Pestfälle festgestellt worden Unter den Verstorbenen befinden sich drei Europäer. Eine Verschlimmerung im Eingeborenen-Viertel, in Bezug auf die Pest, ist eingetreten.

Aus Mafeking wird gemeldet: Der holländische Farmer Koetzee, welcher bei den Buren großen Einfluß besaß, ist mit seinem Bruder verhaftet worden.

Aus Durban wird berichtet:

150 Buren haben die Stadt Ingogo überrumpelt. Sie plünderten die Gasthäuser und Läden und zogen sich, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt hatten, zurück.

China.

Ein deutscher Hauptmann in Peking ermordet!

Wieder ist die Hauptstadt des chinesischen Reiches der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens geworden, dem diesmal ein deutscher Offizier des Expeditionskorps zum Opfer fiel. Urheber und nähere Umstände der Bluthat sind noch unbekannt; über die Auffindung der Leiche berichtet folgendes Telegramm, das dem „L.-A." heute früh zuging:

Peking, 10. April. Hauptmann Bartsch, Kompagniechef im zweiten ostasiatischen Infanterie-Regiment, ist soeben in der Nähe des Sommerpalastes todt aufgefunden worden. Ein Schuß in den Rücken hat den verdienten Offizier ums Leben gebracht. Sein Reitpferd war verschwunden.

Der ermordete Hauptmann Bartsch war am 16. Juni v. J. bei seinem Uebertritt in das Expeditionskorps in seine letzte Charge befördert worden.

*

Die angeblich im Auswärtigen Amte zu Paris eingelaufenen Berichte aus Petersburg theilen mit, daß die Krankheit des chinesischen Gesandten in der russischen Hauptstadt folgende Ursache hat:

Bei seinem letzten Besuch im russischen Auswärtigen Amte beleidigte der chinesische Gesandte den Grafen Lambsdorff in dem Maße, daß Graf Lambsdorff seinen unhöflichen Besucher durch seine Dienstboten vor die Thür setzen ließ. Bei diesem schleunigen Rückzug soll sich der chinesische Gesandte lebensgefährliche Kopfverletzungen zugezogen haben.

30. Chirurgenkongreß in Berlin.

Die im Geburtsjahr des Deutschen Reiches gegründete Gesellschaft für Chirurgie trat gestern in Berlin im Langenbeckhause zum 30. Chirurgenkongreß zusammen. Der Kongreß ist sehr zahlreich besucht. Der Generalstabsarzt der Armee Dr. von Coler erschien mit dem Generalarzt Schiering. Auch einige Damen wohnten den Verhandlungen bei.

Der Vorsitzende Geh.-Rath Prof. Dr. Czerny-Heidelberg eröffnete die Sitzung mit einem Ausblick in das neue Jahrhundert, indem er den Wünschen und Hoffnungen der Chirurgie für die Zukunft Ausdruck gab. Er erinnerte an die Nothwendigkeit einer genaueren Erkenntniß der Krankheitsursachen der Infektionskrankheiten, der Tuberkulose und der Krebskrankheiten, betonte die weitere Nothwendigkeit, die in der Heilstättenbewegung noch bestehende Lücke bezüglich der Unterbringung der unheilbar chronisch Kranken auszufüllen, verwies dabei auf Rußland, wo eine derartige Pflegestätte für unheilbar Krebskranke unter Dach gebracht ist, und sprach die Hoffnung aus, daß für ähnliche Zwecke sich bald auch in Deutschland Mäcene finden mögen. Er verwies ferner auf die Pflicht der akademischen Lehrer, ihre Schüler schon während der Universitätszeit durch Heranziehung zu selbstständigeren Arbeiten für die Praxis vorzubilden und berührte endlich auch die Frage der Zulassung der Realabiturienten zum medizinischen Studium und stellte sich dabei auf den von der Mehrheit der Aerzte vertretenen Standpunkt, daß der Aerztestand es entschieden ablehnen müsse, allein als Gegenstand von Experimenten ausgewählt zu werden. Der Vorsitzende gedachte sodann der verstorbenen Mitglieder und ehrte dabei vor Allem das Andenken des Ehrenmitgliedes E. Ollier-Lyon, des Prof. Pohl-Gießen, eines der Mitbegründer der Gesellschaft, und des verewigten zweiten Schriftführers Dr. Wilhelm Wagner-Königshütte. Die Mitgliederzahl ist durch Beitritt von 68 neuen Mitgliedern auf 1050 angewachsen. Bibliothek und Sammlungen haben sich angemessen vermehrt, die erstere um 1568 Nummern auf 16972 Nummern.

Der Kongreß trat sodann in seine wissenschaftliche Tagesordnung ein; sie wurde eröffnet mit Vorträgen und Demonstrationen zur Chirurgie der Nieren, einleitend gab hier Prof. Küster-Marburg einen Rückblick auf die Nierenchirurgie im 19. Jahrhundert. Es folgten dann Vorträge über die Behandlung von Blasenkrankheiten und über Wundbehandlung. Auf der Tagesordnung der Nachmittagssitzung standen Vorträge über Kropfoperationen und Gehirnchirurgie u. A. Abends um 10 Uhr fand im Langenbeckhause eine Demonstration von Projektionsbildern statt. Heute wird sich der Kongreß in der Hauptsache mit Schußverletzungen, mit der Narkose, sowie mit der Chirurgie von Hoden, Lunge und Unterleib beschäftigen. Ueber Schußverletzungen der modernen Feuerwaffen wird Generalarzt Schiering-Berlin, über die verschiedenen Methoden der Schmerzbetäubung werden die Professoren von Mikulicz-Breslau und Bier-Greifswald sprechen. Für den Freitag sind Vorträge und Demonstrationen angekündigt über Uterus, Carcinom, Trachea und Oesophagus, sowie über Frakturen, Luxationen, Resektionen, Amputationen u. s. w. Die Sonnabendsitzungen endlich sollen eingeleitet werden durch einen Vortrag des Prof. v. Eiselsberg-Wien zur Technik der Urinplastik, sodann sollen Fragen der Behandlung der Appendicitis, der Knickentrakturen und der Orthopädie behandelt werden. Insgesammt sind schon 132 Vorträge und Demonstrationen angemeldet. In dem Bibliothekzimmer des Langenbeckhauses ist eine große Ausstellung von Röntgenbildern veranstaltet. Die Ausstellung chirurgischer Apparate nimmt das Erdgeschoß und den ganzen Hof ein.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Lochau**, 10. April. (Patriotischer Abend.) Der hiesige Kriegerverein veranstaltete gestern im Steinbach'schen Lokale einen patriotischen Abend. Der Vorsitzende Herr Krosiewitz begrüßte die Erschienenen, welche den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten und ermahnte, eingedenk der Devise „Mit Gott für König und Vaterland", unentwegt fest und treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Die markigen Worte klangen in das Kaiserhoch aus, das begeistert aufgenommen wurde, worauf die Versammlung „Heil Dir im Siegerkranz" sang. Andere stimmungsvolle und patriotische Kundgebungen folgten, aber auch Heiterkeit bot der Abend in reichlichem Maße. Theatralische Aufführungen „In Civil", „Heimlich verlobt", „Der Nachtwächter" verfehlten unter kundiger Leitung und dargestellt von Mitgliedern des Vereins ihre Wirkung nicht. Der Abend verlief in recht gemüthlicher Weise, und erst in vorgerückter Stunde rüsteten sich die Theilnehmer zum Heimgange.

✕ **Kapelle** (b. Zörbig), 10. April. (Besetzung.) Für die anhaltische Parochie Thurland-Tornau, zu welcher unser preußisches Dorf Kapelle als Filiale gehört, ist der Predigtamts-Kandidat Otto Schulz aus Chörau als Pfarrer berufen worden.

Wansleben, 10. April. (Schwerer Unfall.) Der auf der hiesigen Ziegelei beschäftigte 40jährige Arbeiter Joseph Schäfer wurde, als er einen Wagen einer Feldbahn anhalten wollte, derartig gegen die Wand gedrückt, daß er eine schwere Quetschung der Wirbelsäule, sowie infolge Zerreißung von Blutgefäßen einen großen Blutverguß in die Rückenmuskulatur davontrug. Sch. mußte dieserhalb in die Klinik zu Halle aufgenommen werden.

K. **Bitterfeld**, 11. April. (Lehrerwechsel.) Niemals ist der Lehrerwechsel an den hiesigen Volksschulen so groß gewesen wie im letzten Jahre. Während in früheren Jahren gewöhnlich nur die jüngeren und jüngsten Lehrer unserer Stadt für immer den Rücken kehrten, zeigen in letzterer Zeit auch ältere Lehrer das Bestreben, aus Bitterfeld wegzukommen. Am 1. April v. Js. wurde ein Lehrer nach Halle versetzt, dem ein anderer am 1. Oktober nach Berlin folgte. Jetzt sind wieder drei Lehrer weggegangen, von denen zwei bereits über 10 Dienstjahre haben und in nächster Zeit wird ein anderer versetzt, der bereits auf eine 13jährige Amtsthätigkeit zurückblickt. Das sind innerhalb eines Jahres sechs Lehrer bei einer Gesammtzahl von 30, was doch immerhin zu denken giebt. Außerdem haben sich noch einige andere weggemeldet. Von verschiedenen Seiten werden die ungenügenden Gehaltsverhältnisse als Schuld dieser Lehrerflucht angeführt.

≋ **Camburg**, 10. April. (Dienstreue.) In dem zu unserer Grafschaft gehörigen Dorfe Neidschütz konnte dieser Tage der bei dem Mühlenbesitzer und Landwirthe Kürbitz bedienstete Arbeiter Franz Frische auf eine 50jährige Dauer dieses Dienstverhältnisses zurückblicken. Diese beide Theile ehrende Arbeitstreue ehrte der herzogl. Landesherr durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille des Ernestinischen Hausordens; Dienstherr und Kameraden des Jubilars erfreuten ihn durch Geschenke und Glückwünsche. — Nicht minder ehrenvoll ist das Verhältniß des Maurergesellen Martin Fischer zu dem Trübneschen Baugeschäfte hier. Bei dem Großvater hat er gelernt, bei Sohn und Enkel als Geselle gearbeitet und ist so seit jetzt gerade einem halben Jahrhundert drei Geschlechtern treu geblieben.

♁ **Querfurt**, 10. April. (Wiesenmarkt.) Zu dem heutigen Wiesenmarkte, der zugleich das größte Volksfest für Querfurt und Umgegend ist, hatten sich bei dem schönen Frühlingswetter mehrere Tausend Erwachsene und Kinder auf der Eselswiese eingefunden. Da die Meisten die Wiese vergnügungshalber besuchen, ließ das Geschäft in den etwa 150 Verkaufsständen, sowie bei den Tischler-, Böttcher- und Töpferwaarenhändlern theilweise zu wünschen übrig. Viel gekauft wurden, wie immer, die thönernen Esel, die an den Esel des Grafen Bruno von Querfurt erinnern sollen. Auf dem Viehmarkte, der heute Vormittag ebenfalls auf der Eselswiese stattfand, waren 148 Pferde, 51 Läuferschweine und 123 Saugschweine zum Verkauf gestellt. Läuferschweine wurden mit 45 bis 55 Mark pro Stück und Saugschweine mit 24 bis 30 Mark pro Paar bezahlt.

r. **Bibra**, 10. April. (Schulsparkasse. — Unterhaltungsabend. — Lungenseuche.) Von dem großen Nutzen der Schulsparkasse zeugt die Thatsache, daß an etwa 40 der die Schule verlassenden Kinder der hiesigen Parochie die ansehnliche Summe von 2400 Mk. ausgezahlt werden konnte, wovon auf Bibra ca. 1500 Mk., auf Steinbach und Wallroda ca. 900 Mk. entfallen. — Ein am zweiten Osterfeiertag im „deutschen Kaiser" veranstalteter, sehr gut besuchter Unterhaltungsabend brachte dem hiesigen Verschönerungsverein eine Einnahme von über 100 Mk. — Unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers Ed. Schirrmeister hier ist abermals die Lungenseuche ausgebrochen.

O. **Eisleben**, 10. April. (Fortbildungsschule.) Heute Abend fand hierselbst im Restaurant „Zur Bierhalle" eine von Herrn Malermeister Lorleberg einberufene Versammlung statt, in welcher Stellung gefaßt werden sollte gegen den im Sommerhalbjahr schon um 7 Uhr beginnenden Fortbildungsschulunterricht. Zu derselben hatten sich 65 Handwerksmeister aller Berufe eingefunden. Man kam einstimmig zu dem Beschluß, den städtischen Behörden eine Petition zu unterbreiten, daß der Unterricht wie bisher um 7½ Uhr beginnen möchte, da es für viele Meister ein großer Nachtheil wäre, wenn sie ihre Lehrlinge, hauptsächlich wenn sie auswärts zu thun hätten, schon Nachmittags um 3 oder 4 Uhr nach Hause schicken müßten, damit sie den Schulunterricht versäumten.

O. **Esperstedt** (Mansfelder Seekreis), 10. April. (Aus Furcht vor Strafe) erhängte sich heute hierselbst die erst 16 Jahre alte Tochter des Landwirths Schmeier. Dieselbe soll sich verschiedene kleine Unterschlagungen gegen ihren Vater haben zu Schulden kommen lassen.

P. **Rietnordhausen** (b. Sangerhausen), 9. April. (Saatenstand. — Arbeitermangel. — Bauernverein.) Während der Roggen gut überwintert, hat der Weizen stark gelitten, so daß der größte Theil umgepflügt werden muß. — Unter den 17 Konfirmirten befinden sich 10 Knaben. Diese gehen sämmtlich nach auswärts und lernen ein Handwerk. Seit Jahren macht sich der Abzug nach der Stadt auffällig bemerkbar. Es ist darum erklärlich, wenn die Einwohnerzahl von 728 (1890) auf 663 (1900) gefallen ist. In engem Zusammenhange damit steht der zunehmende Arbeitermangel. Ihm abzuhelfen, haben sich theilweise die Arbeitgeber genöthigt gesehen, den Lohn um 25 Proz. zu erhöhen. — Am 6. April fand die übliche Vierteljahrsversammlung des hiesigen Bauernvereins statt. Aus der Tagesordnung seien folgende Punkte hervorgehoben: Die Landwirthschaftskammer hat sich erboten, Lymphe zu liefern zur Impfung der Schweine gegen Rothlauf zum Preise von 50 Pfg. für ein kleines und 75 Pfg. für ein größeres Thier; ferner will sie jedes von einem Thierarzt geimpfte Schwein, welches verloren gehen sollte, ersetzen. Ueber den hier herrschenden Scheidenkatarrh war nach einer Untersuchung von der Landwirthschaftskammer folgendes Gutachten eingegangen: die Krankheit ist weit verbreitet und schwer zu bekämpfen; ein gutes Schutzmittel bilden Abwaschungen der hinteren Partien des Thieres mit Soda; die Uebertragung der Krankheit geschieht schon durch Berührung. Die 62 kg schwere Wiesenegge soll eingetauscht werden mit einer 98 kg wiegenden. Mitgliederzahl: 60.

♁ **Roßla** (a. Harz), 9. April. (Todt durch Ueberfahren.) Der Milchwagen der hiesigen Genossenschafts-Molkerei hat im Nachbardorfe Tilleda am Mittag des zweiten Osterfeiertages das 2jährige Kind der dortigen Wittwe Wedemar, welches ohne Aufsicht am Abhange eines steilabfallenden Weges gesessen hat, durch Ueberfahren getödtet. Der Wagenführer hat vergeblich versucht, die Pferde anzuhalten und das Unglück zu verhüten.

W. **Jena**, 10. April. (Bestätigung. — Sozialdemokratische Versammlung.) Der großherzogliche Bezirksdirektor hat die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Singer auf weitere 12 Jahre als Bürgermeister der Stadt Jena bestätigt. — Während der Feiertage fand hier die Generalversammlung des Verbandes der Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands statt, von der als besonders merkwürdig mitgetheilt ist, daß man mit der gesetzlichen Ruhezeit noch nicht aufreieden ist, sondern schleunigst und energisch auf noch größere Verkürzung der Geschäftszeit dringen will. Eine dahingehende Resolution mußte natürlich unbedingt angenommen werden.

(Fortsetzung der Provinz-Nachrichten in der 2. Beilage.)

Vermischtes.

Ein von Dieben zurückgegebenes Gemälde. Das berühmte Porträt der Herzogin Elisabeth von Devonshire, gemalt von Thomas Gainsborough, das im Jahre 1876 in der Bilderausstellung von Thomas Agnew and Sons in London aus dem Rahmen geschnitten und gestohlen wurde, ist endlich in Amerika, wohin es die Diebe gebracht hatten, wieder gefunden worden. Das Gemälde ist seiner Zeit bei einer Auktion für 10605 Lstrl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0002

verkauft worden; der höchsten Summe, die je auf einer öffentlichen Auktion für ein einzelnes Gemälde gezahlt wurde. Die Londoner Kriminalpolizei hat das Suchen nach dem Bilde nie aufgegeben, und so erfuhr sie vor einiger Zeit, daß es in Amerika versteckt gehalten werde. Sie setzte sich sofort mit einem amerikanischen Detektivbureau in Verbindung, das seinerseits wieder, wie dem „Neue. Bur." aus New-York telegraphirt wird, Unterhandlungen mit dem „Vertreter" der Diebe begann. Diese endigten damit, daß den Dieben „Diskretion" und 5000 Lstrl. zugesichert wurden und der Vertreter selbst 2000 Lstrl. bekam. Die Diebe wurden gezahlt und das Gemälde, das in einem Koffer mit einem falschen Boden versteckt war, wurde ausgeliefert und ist nun, gut erhalten, bereits in London eingetroffen.

Erinnerung an den „Vater des Walzers." Am heutigen 11. April kann die deutsche Musikwelt den 100. Geburtstag eines Mannes feiern, der ja nur ein kleines und seiner Zeit nicht sonderlich beachtetes Gebiet beherrscht, aber auf diesem Gebiete nicht nur tonangebend, sondern geradezu epochemachend gewirkt hat: den Joseph Lanner. Die raschlebende Gegenwart, die auf dem Gebiete der dem Augenblick dienenden Tanzmusik schon so viele Namen zu den Todten geworfen hat — was sind dem zwanzigsten Jahrhundert Karl Faust, Labitzky, Gungl! —, denkt bei der Geschichte des deutschen Walzers, wofern sie ihn nicht von Johann Strauß Sohn rechnet, höchstens noch an Johann Strauß Vater und vergißt dabei ganz, daß auch dieser nur ein Pfadfinder und Neuerer gewesen ist, daß aber der Ruhm, den Walzer (denn um diesen handelt es sich doch in erster Reihe) in seiner im Wesentlichen heute noch giltigen Form ausgestaltet zu haben, dem älteren Joseph Lanner gehört, der vermuthlich in der Geschichte der Tanzmusik eine noch bedeutsamere Rolle gespielt haben würde, wenn ihm (er ist nur 42 Jahre alt geworden) vergönnt gewesen wäre, sich auszuleben und seine Aufgabe voll zu erfüllen. Dazu kommt noch, daß Lanner, im Gegensatz zu dem energischen und ehrgeizigen Strauß, der mit seiner Kapelle durch ganz Europa gezogen ist, zeitlebens ein richtiges Wiener Kind geblieben ist, das sich nur im Bannkreise des Stefansdoms wohl fühlte und kleine Kunstkreisen nach Budapest und österreichischen Provinzstädten abgerechnet, sein geliebtes Wien kaum je auf längere Zeit verlassen hat. Prägt sich schon in dergleichen Aeußerlichkeiten die stille, bescheidene, anspruchslose, echt österreichische Eigenart Lanners aus, so tritt diese in seinen Kompositionen ganz unzweideutig zu Tage. Selbst seine drei beliebtesten Walzer, als welche wir „Die Pfeifer", „Die Werber" und „Die Schönbrunner" bezeichnen möchten, klingen heutzutage, mag man sie nun am Klavier oder einmal in einem Sommerkonzert hören (im Ballsaal haben sie wohl kaum noch eine Heimath!), dünn, ja nahezu dürftig, „der Zopf, der hängt ihnen hinten." Natürlich thut man ihnen bitter Unrecht, wenn man sie an den Ansprüchen der Gegenwart mißt; sie wollen und dürfen vielmehr lediglich aus ihrer Zeit heraus bemessen werden. Und da ist vor Allem festzuhalten, daß sie theilweise gar nicht für Orchester gesetzt worden sind (am wenigsten natürlich für ein modernes!), sondern für Streich-Quintett, dem allenfalls ein paar bescheidene Holzbläser beigestellt waren. Sind doch die Anfänge der Lannerschen Tanzkapelle auf ein Quartett zurückzuführen, in dem Lanner die erste Geige und Johann Strauß die Bratsche spielte.

Ein bankerotter Herzog. Der junge Herzog von Manchester, der erst seit Kurzem mit Fräulein Zimmermann, der Tochter des amerikanischen Millionärs, verheirathet ist, erschien soeben in London vor dem Bankerottgericht. Da aber der reiche Schwiegervater nach England gekommen ist, um die finanzielle Lage seines Schwiegersohnes zu regeln, haben die Gläubiger eingewilligt, die Angelegenheit zu vertagen. Die Schulden des Herzogs von Manchester machen das hübsche Sümmchen von 614 200 Mk. aus.

Der zweite Sohn des Emirs von Buchara ist an einer langwierigen Krankheit, wahrscheinlich der Schwindsucht, im Alter von 18 Jahren in Attuchara verstorben.

Die Resultate der Volkszählung in Italien. Beim statistischen Amt in Rom sind bis jetzt die Resultate der Zählung in 42 Provinzen eingelaufen, mit im Ganzen etwa 17½ Millionen Bewohnern. Danach hat die Bevölkerung in den letzten 10 Jahren um 6,6 pro Tausend zugenommen, und das statistische Amt schätzt die Gesammtbevölkerung Italiens auf 32 bis 32½ Millionen Einwohner. Infolge der starken Auswanderung hat Pirmont an Seelenzahl wenig zugenommen, die Basilicata sogar um 20 000 abgenommen, während Toscana, Emilia, die Marken ein stärkeres prozentuales Anwachsen der Volksziffer aufweisen als in den Jahren 1871 bis 1881. Die Bevölkerungsziffer in Rom beträgt ohne die diplomatischen Korps 462 049, das sind 35 000 Personen weniger, als in den südtirolischen Medicämtern verzeichnet sind. Im Jahre 1870 hatte Rom 226 022 Einwohner, 1881 300 467; die ewige Stadt hat also in den letzten zehn Jahren um 161 582 Seelen zugenommen.

Schiffbrüchige als Kannibalen. Ueber die furchtbaren Schreckensszenen unter den Schiffbrüchigen der schottischen Bark „Angola", die sechs Tage, nachdem sie Canin auf den Philippinen verlassen hatte, auf einem Riff scheiterte, geht uns in Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung noch folgender ausführlicher Bericht aus Singapore zu: Die beiden Ueberlebenden, der Schwede Johannsen und der Spanier Marticornu, die nach Singapore gelangt sind, geben an, daß das Schiff am 23. Oktober strandete. Zwei von der Mannschaft ertranken, und die 17 Ueberlebenden bauten zwei Flöße, ein kleines, das fünf Mann aufnahm, und ein größeres, das 12 Mann trug, darunter den Kapitän Crocker. Beide Flöße stießen gleichzeitig ab, aber schon in der Nacht nach dem Aufbruch verschwanden die 5 Männer. Das größere Floß trieb 25 Tage umher und in dieser Zeit hatten die 12 Schiffbrüchigen schreckliche Leiden auszustehen, da sie fast ganz ohne Nahrung und Wasser waren. Sie aßen Bernakelmuscheln und Seetang, ja sogar ihre Stiefel. Am Abend des 25. Tages wurden zwei Schiffbrüchige verrückt, warfen sich in die See und ertranken. Am 26. Tage tödtete ein Matrose, ein Franzose, den Maat mit einer Axt und löschte seinen Durst mit dessen Blut. Er versuchte auch, von dem Gehirn des Todten zu essen, aber die anderen Ueberlebenden erlaubten das nicht und warfen den Leichnam über Bord. Am nächsten Tage wollte der Franzose den Kapitän ermorden, was der zweite Maat jedoch verhinderte. Er entwand ihm die Axt aus der Hand und tödtete ihn. Die Leiche des Franzosen ließ man bis zum Anbruch der Nacht auf dem Floß, und dann aß die übrige Mannschaft, die inzwischen auch wahnsinnig geworden war, Theile derselben. Am 28. Tage dieser schrecklichen Reise starb der Kapitän, und auch sein Leichnam wurde von den Ueberlebenden gegessen. Diese schauderhafte Scene wiederholte sich nun immer wieder, bis schließlich nur noch zwei Ueberlebende waren. Am 42. Tage nach dem Schiffbruch trieb das Floß mit den beiden Männern an die Soubt-Insel. Beide befanden sich in einem schrecklichen Zustand, aber die Eingeborenen, Malayen, zeigten sich ihnen gegenüber freundlich und behielten sie bei sich, bis sie wohl genug waren, ihre Reise fortzusetzen. Dann schickten sie sie in einer Dschunke nach Singapore.

Eine kostbare Hinterlassenschaft. Man meldet aus Paris: In 14 Tagen wird die Hinterlassenschaft der berühmten „Diplomatischen Mondaine" Marquise Virginia Oldoini, Wittwe des Grafen Castiglione, zwecks Erdtheilung öffentlich versteigert werden. Graf Castiglione war Flügeladjutant des Königs Viktor Emanuel II. von Italien; Cavour schickte die blendend schöne Gräfin an den Hof Napoleons III., wo sie durch ihre fleckenlose Schönheit für Italiens Sache wirken sollte, was sie auch reichlich, fast allzu reichlich that. Die Aufnahme der Hinterlassenschaft ist dieser Tage beendet worden; das ganze Vermögen, das zum größten Theile in Kostbarkeiten besteht, erbt die Familie Tribona in Genua. Die Verstorbene besaß in Paris nicht weniger als fünf vollständig eingerichtete Wohnungen von je sechs Zimmern, für die sie eine Jahresmiethe von 18 000 Francs zu zahlen hatte. Alle Zimmer waren bis zur Decke angefüllt mit zahllosen Kisten, Körben, Koffern, Paketen, die eine wahre Fundgrube von Schätzen aller Art waren. In einem Zimmer fand man mehr als 50 Fächer aus Perlmutter, ciselirtem Silber und Gold, Elfenbein u. s. w., die mit den wundervollsten Aquarellen bemalt sind. Jeder Fächer gehörte zu einer der vielen Toiletten, die die Gräfin bei den Festen in den Tuilerien zur Schau trug, und jeder hat einen Werth von mindestens 1500 Francs. Ferner fand man Kissen mit Schirmen, darunter mehrere mit Edelsteingriffen. Aus mehreren Pfandscheinen, die in einem Koffer gefunden wurden, ersahen die Erben, daß die Gräfin im Pariser Leihhaus Juwelen versetzt und für die Kostbarkeiten 130 000 Francs erhalten hat. Unter den versetzten Schmucksachen befindet sich das berühmte Perlenhalsband, das Napoleon der Gräfin geschenkt hatte und das einen Werth von 250 000 Francs haben soll; ferner Armbänder und Ringe, die zusammen ebensoviel werth sind. In einem großen Lederkoffer entdeckte man Silberzeug im Gewicht von einem Centner, darunter ein Theeservice aus massivem Silber. Mehrere Zimmer bildeten wahre Stapelplätze der herrlichsten Toiletten aus Seide, Sammet und Brokat, die leider alle durch Staub und Motten vernichtet sind. Die Gräfin sammelte Splitter, Puttenköpfe und Wandzierrath von den Trümmern der Tuilerien; sie ließ daraus Briefbeschwerer anfertigen, die sämmtlich mit der Beglaubigung der Echtheit versehen wurden. Unter den Schätzen fand man auch ein Bein und eine Hand aus Gips — Reproduktionen des Beines und der Hand der schönen Lebedame selbst. Eine ganz besondere Leidenschaft hatte Virginia Castiglione für Photographien. Sie selbst ließ sich in hundertlei Stellungen photographiren und ließ dann nach den Bildern Aquarellgemälde anfertigen, auf welchen besonders die kostbaren Toiletten zur Geltung kamen. Auf mehreren Bildern sieht man die Gräfin mit einem Hund im Arm, auf einem Bilde sieht sie neben einer Wiege, in welcher ein Hündchen schlummert. Unter den vielen Kuriositäten der Hinterlassenschaft fanden sich auch drei einbalsamirte Hunde vor. Für die Versteigerung der Kostbarkeiten, die einen Werth von mehr als 1 Million haben dürften, giebt sich bereits heute das lebhafteste Interesse kund.

Schauerlicher Fund. In einem Dorfe unweit Angers (franz. Departement Maine et Loire) stießen beim Niederreißen einer uralten Herberge Zimmerleute in einem Kellerverschlage auf siebzehn menschliche Skelette, wie man annimmt, Ueberreste von Reisenden, die durch List oder Zufall in jene räuberische Spelunke gerathen und dort ausgeplündert und ermordet worden sind.

Dreißig Millionen Auswanderer! Im Laufe des 19. Jahrhunderts haben nach statistischen Berechnungen 30 Millionen Menschen ihr Heim in der alten Welt verlassen, um ihr Glück in anderen Ländern zu versuchen.

Das Abenteuer einer Engländerin in der Schweiz. Ein sehr merkwürdiger Fall bildet gegenwärtig, so wird Londoner Blättern aus Genf gemeldet, das allgemeine Gesprächsthema der Engländer in der Schweiz. Vor Kurzem ging eine Engländerin Namens Cotton, die im vorigen Jahre lange in Oberhofen (Bern) gewohnt hatte, in Begleitung einer Italienerin nach Thun, um in dem Laden eines Herrn Blum Pelzwaaren zu kaufen. Der Besitzer bediente die Damen, die das Gesuchte nicht fanden und das Geschäft verließen, ohne etwas zu kaufen. Aus diesem oder einem anderen Grunde wurde Herr Blum ungewöhnlich ärgerlich, denn er stürzte ihnen auf die Straße nach, ergriff Mrs. Cottons Pelzboa, beschuldigte sie, dieselbe gestohlen zu haben und bezichtigte die Italienerin eines ähnlichen Vergehens. Die Damen erklärten, die Pelzwaaren vor Betreten des Ladens getragen und dieselben vor diesen Jahren gekauft zu haben. Trotzdem wurden sie auf Veranlassung des Pelzhändlers ins Gefängniß gebracht und drei acht Tage zurückbehalten, ehe die Kaution, die sie von Anfang an stellen wollten, angenommen wurde. Am 31. März gelangte der Fall in Thun zur Verhandlung und Mrs. Cotton wurde schuldig befunden und zu zwei Monaten „maison de correction" verurtheilt, welche Strafe nachher in dreißig Tage Einzelhaft umgeändert wurde. Die Italienerin wurde in Freiheit gesetzt, weil sie einen italienischen Priester ermittelt hatte, der beschwor, daß sie die Pelzboa seit longer Zeit besitze. Der englische Gesandte in Bern, der sich der Sache eifrig annimmt, hat gegen das Urtheil appellirt, und im nächsten Monat wird eine zweite Verhandlung stattfinden; inzwischen ist Mrs. Cotton gegen Bürgschaft freigelassen.

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 10. April 1901.

Aufgeboten: Der Schlosser Franz Pärsch, Merseburgerstr. 26a und Emma Große, Merseburgerstr. 51. Der Tischler Gottlieb Michaelis, Kuhgasse 9 und Emma Leander, Kirchnerstr. 8. Der Lackirer Oskar Apel, Kl. Brauhausstr. 12 und Emma Kniesedel gen. Müller, Herrenstr. 20. Der Geschirrführer Paul Müstädt, Merseburgerstr. 3a und Klara Vogler, Langestr. 6. Der Bahnarbeiter Franz Rut, Schmiedestr. 20 und Minna Schuchardt, Kellnerstraße 10. Der Stadtsekretär Friedrich Franze, Landsberg und Elisabeth Nickau, Halle. Der Kaufmann Alfred Voigt, Halle und Lina Schmidt, Eisenach. Der Berichterstatter Albin Straube, Gera und Anna Dolezel, Freiberg. Der Schieferdecker Hermann Tegleff, Halle und Bertha Avenrodt, Köthstedt.

Eheschließungen: Der Postschaffner Ernst Naumann und Luise Anton, Bernhardystr. 21. Der Kaufmann Paul Borik, Bernhardystr. 16 und Marie Mangelsdorf, Lerchenfeldstr. 17. Der Postschaffner Alois Herrmann, Bernhardystr. 7 und Minna Werner, Hochstr. 3. Der Hilfsbremser Wilh. Stolberg, Albert Schmidtstr. 8 und Helene Drebes, Ostrau. Der Schneider Otto Herrmann, Geiststraße 39 und Anna Schmidt, Steinweg 35. Der Handarbeiter Otto Bauermeister, Druckvorierstr. 5 und Ida Koch, Schlosserstr. 15. Der Postbote Otto Bernhardt, Brüderstr. 11 und Frieda Schlotte, Dachritzstr. 13.

Geboren: Dem Kaufmann Hugo Weise, Magdeburgerstr. 7, S. Herbert. Dem Eisenbahnschaffner Herm. Probst, Thurmstr. 2, S. Erich. Dem Bäcker Gustav Hund, Thorstr. 21, S. Walther. Dem Postschaffner Heinrich Rosenthal, Diesdauerstr. 14, S. Heinrich. Dem Maler Franz Scharf, Alter Markt 3, T. Ella. Dem Bauarbeiter Franz Brandenberger, Weingärten 44, T. Anna. Dem Schriftsetzer Emil Morche, Thorstr. 51, S. Arno. Dem Eisendreher Albert Henze, Thomasiusstr. 35, T. Bertha.

Gestorben: Des Schmieds Louis Fleck T. Ella, 4 J., Thorstraße 50. Des Bauarbeiters Albert Schulze T. Frieda, 1 J., Hirtenstr. 13. Erich Müller, 16 J., Barfüßerstr. 9 Der Musiker Martin Schulze, 36 J., Grasweg 36. Des Klempners Otto Förster S. Julius, 1 J., Klinik. Des Schlossermeisters Paul Steinbrecher S. Hans, 4 J., Klinik.

Halle (Nord) Meldungen vom 10. April 1901.

Aufgeboten: Der Schriftsetzer Wilhelm Müller, Gerbestr. 13 und Marie Grützbach, Brandenburgerstr. 10.

Eheschließungen: Der Buchhändler Franz Wunderlich, Magdeburg-Wilhelmstadt und Elisabeth Strien, Hermannstr. 29. Der Weichenstteller Hermann Böhme, Paunsdorf und Luise Kuloff, Reilstraße 22.

Geboren: Dem Handarb. Karl Mittag, Cröllwitzerstr. 10, S. Otto. Dem Handelsmann Herm. Willsdorf, Burgstr. 51, S. Paul. Dem Milchkutscher August Zeuschner, Rainstr. 1, T. Anna. Dem Schlosser Wilhelm Wolter, Körnerstr. 54, S. Erich. Der Schlosser Herm. Heinrich, Mühlrain 9, S. Walter. Dem Beamten der Landwirthschaftskammer Albert Elle, Harz 8, S. Karl. Dem Maler Herm. König, Gr. Brunnenstr. 25, T. Lucie. Dem Salzsieder Ferdinand Froich, Reilstr. 27d, T. Luise. Dem Tischler Karl Ludwig Güngerodt, Lessingstr. 27, T. Margarethe.

Gestorben: Der Fuhrwerksbesitzer Friedrich Schette, 52 J., Nervenklinik. Des Gerichtsdieners August Raue T. Hertha, 2 Mon., Lessingstr. 32. Der Schlosser Otto Schondorf, 41 J., Töpferplan 2.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Nach den zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten über Zahn- und Mundhygiene und nach den vergleichenden Prüfungen, die hervorragende Gelehrte und wissenschaftliche Institute mit den bekannteren Mundwässern angestellt haben, kann für den urtheilsfähigen Leser heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß

1. Odol in seiner Gesammtwirkung und durch seinen köstlichen Geschmack alle bekannten Mundwässer weit überragt,*)
2. wer Odol konsequent täglich vorschriftsgemäß anwendet, die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege ausübt.

*) Abdrücke der Publikationen, aus denen man diese Ueberzeugung selbst schöpfen kann, senden wir Jedem, der sich dafür interessirt, gerne kostenfrei zu.

Dresdener Chemisches Laboratorium Lingner, Dresden.

GEEHRTE HAUSFRAU!

Sie haben gewiss die Erfahrung gemacht, dass das Beste stets das Billigste im Gebrauch ist. Die besten Oats sind die original „Quäker Oats", welche nur in geschlossenen Packeten mit der Quäker-Schutzmarke verkauft werden. Sie kosten zwar etwas mehr als die minderwerthigen Nachahmungen, aber dafür haben Sie Qualität. Bei „Quäker Oats" finden Sie keine unverdaulichen Hülsentheile, keine Unreinlichkeiten und keinen Staub. Versuchen Sie ein Packet

Quäker Oats

Ein Kräftigungsmittel par excellence, das in jeder Familie als Hausmittel bekannt und auch in der Kinderstube unentbehrlich geworden, ist die Somatose. Dieselbe wirkt oft nahezu Wunder bei schwächlichen Kindern, bei in der Ernährung zurückgebliebenen Personen, Bleichsüchtigen, Blutarmen, Wöchnerinnen, Lungenleidenden und Rekonvaleszenten. Da die Somatose von den Körpersäften schnell aufgesaugt wird, nimmt sie sofort an der Ernährung Theil, vermehrt Blut und Muskelkraft und erzeugt oft schon nach kurzem Gebrauche erheblichen Fleischansatz und Gewichtszunahme.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede.
Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Oberhemden
Uniformhemden,
Nachthemden,
Kragen, Manschetten, Serviteurs
sowie
Herrenwäsche jeder Art
nach Maass.
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben
unter Oberleitung eines
erfahrenen Fachzuschneiders.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0003

ennis-Plätze,
Radfahrbahn Giseke,
Dessauerstr. 2 (Rossplatz),
noch einige Stunden frei.

Detectiv- u. Auskunfts-Institut
Otto Harnisch,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 26, II.

Fähnr.-, Seekad.-, Einj.-, Prim.-, Abit.-Examen
schnell, sicher.
Dr. Schrader's
Militär-Vorbereit.-Anstalt,
Magdeburg-W.

Kindergarten, Hartz 13.
Wiederbeginn am 15. April.

Suche für m. Schwester in einf. solid. Hause
feste Pension.
Gebildete Kaufmannswittwe, 40jähr. und gesund, musikalisch und unterhaltend. Fürsorgl. Leitung gewünscht. [5410
Pastor G. Holzmann,
Alfendorf (Anh.) b. Hadmersleben.

Hederslebener Rübensaft Pf. 18 ₰
feinsten Kaiser-Syrup Pf. 20 ₰
allerfeinsten Honig-Syrup Pf. 30 ₰
süßes Pflaumenmus Pf. 25 ₰
rhein. Kraut Pf. 60 ₰
rhein. Apfelgelée Pf. 60 ₰
Johannisbeer-, Erdbeer-, Himbeer- und Aprikosen-Marmelade
billigst empfiehlt
Robert Weise, Friedrichplatz Nr. 9.

Zum Schulanfang:
Zuckerdüten, ff. Bonbons,
Dütenkonfekt
empfiehlt
Carl Booch,
Breitestr. 1 u. Markt, Rother Thurm 12.

Gebrauchte Pianinos,
tadellos erhalten, nur 275, 300 und 375 Mk. [4782
B. Döll, An der Universität 1.

C. L. Blau,
gegründet 1843.
Kaffee-, Thee-, Wein- und Dessert-Gebäcke.

Die in der ganzen Welt rühmlichst bekannten Cognacs der Firma **Martell & Co., Cognac,** Marke: **J. & F. Martell,** sind bei allen Händlern zu haben.

Trockenschnitzel
offriren **billigst, prompt** und **spätere Lieferung frachtfrei** jeder Station
Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [4770

Kleider,

Jackett- u. Jäckchen-Form für Reise und Sport,
Taillenkleider in geschmackvollen Ausführungen,
Schneiderkleider, Reitkleider (nach Maß),
Organdy- und Mull-Kleider
in entzückenden Zusammenstellungen,
Seidenkleider, schwarz und farbig, auch mit Tüllüberkleidern.

Neueste Formen. — Grosse Auswahl. — Billige Preise!
Anfertigung besserer Damenkleider in kurzer Zeit.

Paul Serauky,
Gr. Ulrichstr. 4-5,
Erdgeschoss u. I. Stock.

Feuersbrünste unmöglich!!
wenn der patentirte Löschapparat
„Excelsior"
zur Hand. — Geprüft von ersten Autoritäten im Feuerlöschwesen!
Der Apparat bewährte sich bei der am Mittwoch, den 3. April auf dem Rohplatze vorgenommenen Probe glänzend.
Für Industrie, Behörden und Haushalt unentbehrlich.
Preis: Größe 1 = Mk. 15,—; Größe 2 = Mk. 25,—.
General-Vertrieb für den Reg.-Bezirk Merseburg durch
Schmidt & Brösel,
Halle a. Saale.
Fernsprecher 223. [5055

Otto Weiske, Halle a. S.,
jetzt
Alte Promenade 6 (Reichshof)
renommirteste und älteste Uhrenhandlung am Platze gegründet 1780, empfiehlt
Glashütter Uhren von **A. Lange & Söhne**
zu Originalfabrikpreisen. [4416

Städtische höhere Mädchenschule
zu Halle a. S.
Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 16. April, 8 Uhr.** Die Prüfung der neu aufgenommenen Schülerinnen findet um 9 Uhr im Zeichensaale statt. Die Schülerinnen der 10. Klasse bitte ich mir Mittwoch um 10 Uhr in der Aula zuzuführen. Anmeldungen von Schülerinnen für alle Klassen nehme ich am **Montag,** den **15. April,** Vorm. von 10—1 Uhr im Amtszimmer der Schule, Alte Promenade 21, entgegen. **Dr. Biedermann, Direktor.**

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt,
zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen,** sowie für alle Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima incl. **Abiturium**) von
Dr. Herm. Krause in **Halle a. S.,** **Heinrichstr. 14.**
Pension. — Programm. — Schulanfang 16. April.

Wildhagensche Frauen-Industrieschule
in Halle a. S.
Vom **10. April** ab in der **Handwerkerschule,** **Gutjahrstr.** (alte Halle).
Sprechstunden in der **Handwerkerschule, Gutjahrstr.** (alte Halle) III Tr. rechts von 11—12 Uhr, in der **Wohnung,** **Burgstr. 38** 1 Tr. 3—4 Uhr.
Elise Gehrts-Wildhagen.

Staatl. conc. Seminar für Privatlehrerinnen und Kindergärtnerinnen, Halle a. S., Harz 13.
Prosp. — Direktion: **Laegel, Gymnasiallehrer.** — Refr. verbunden m. Kindergart. u. Seminarschule. — Kurse ½, 1 u. 1½ jähr. — Franz., Engl., Lat., Litt., Mus., Stenogr. u. alle Elementarf., Kinderhygiene (v. ein. prakt. Arzt). Prakt. Ausb. i. Unterr. i. d. Seminarsch., weibl. Handarb., Schneidern, Prüf. u. Vors. e. Regierungsvertr., Garant. f. g. Stell.

Bildungsanstalten f. Frauenberuf, Halle a. S., Harz 13.
Direktion: **Laegel,** Gymnasiallehrer.
Damen, welche an den **Mitte nächster Woche** beginnenden
Separatkursen für Latein., Französ. u. Englisch
theilnehmen wollen, werden erg. um baldgefl. Anmeld. gebet., damit bei Legung d. Stund. alle Einzelwünsche berücksichtigt werd. könn.

Weimar, Töchterhort, Harthstraße,
bietet konf. j. Mädchen prakt. gediegene Durchbildung in allen gewerblichen, hauswirthschaftl. und wissenschaftl. Fächern. Musik. Beste Körperfl. Pension inkl. Unterricht Mk. 50.— mon. Aufnahme jederzeit. Prosp. mit Referenzen durch **Dr. phil. Curt Weiss.**

Hederslebener Rübensaft
feinsten Kaiser-Syrup
allerfeinsten Honig-Syrup
süßes Pflaumenmus
rhein. Kraut
rhein. Apfelgelée
Johannisbeer-, Erdbeer-, Himbeer- und Aprikosen-Marmelade
billigst empfiehlt
Robert Weise, Friedrichplatz Nr. 9.

Färberei u. Reinigung von Damen- u. Herren-Kleidern sowie von Möbelstoffen jeder Art.
Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen usw.
Goldene Kaiser-Medaille
Berlin 1889.
MEDAILLEN:
LONDON 1862, PARIS 1867, WIEN 1873, PHILADELPHIA 1876, MÜNCHEN 1876, BERLIN 1879.
Gewerbe-Ausstellung Berlin 1896 Ausser Wettbewerb.
Gold. Staats-Medaille Berlin 1879.
Goldene Medaille Berlin 1883.

W. SPINDLER
Berlin C. Wallstrasse 11-13.
Färberei und Chemische Waschanstalt
Spindlersfeld bei Coepenick.

HALLE a. S.,
Markt 11 u. Bernburgerstr., Ecke Albrechtstr. I.
Annahmestellen:
Gustav Hildebrand, Leipzigerstr. 65, **Gustav Barth,** Gr. Steinstr. 34, **Hedwig Jung,** Bernburgerstr. 10, **A. Louis Weise,** Steinweg 25, **Anna Wormuth,** Königstr. 18.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-Velours- und Brüsseler Teppiche.
Färberei u. Wäscherei für Federn und Handschuhe.

Lager und Verkaufsstelle der Lettiner Porzellan-Manufactur
Heinrich Baensch, Inh.: **Gustav Becker,**
Fernspr. 622. **Poststrasse 18.**
Porzellan-Ausschuss
zu billigen Preisen gegenwärtig vorräthig.

Marèchal Niel-Rosen,
hochstämmig, liefert in prima Waare, à Stück 3 Mk.
G. Renneberg,
Charlottenstr. 7.

Stufenleitern, Gr. Märkerstr. 23.

Ruberoid-Dachpappe
enthält **keinen Theer oder Asphalt,** braucht nicht getheert zu werden, trocknet nicht aus bei äußerst Sonnenhitze, ist wasserundurchlässig, sehr elastisch, säurebeständig. Das Eindecken — Rollen à 20 qm — geschieht auf kaltem Wege, sehr einfach und preiswerth. Auch zur Isolirung von Kellern, Tunneln 2c. hat sich Ruberoid seit 20 Jahren bewährt. [5029
General-Vertreter Walter Moritz,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 60. — Fernspr. 1206.

SOMATOSE
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes Kräftigungsmittel
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Continental
PNEUMATIC
Man spart Aerger und Verdruß, wenn man diese Bereifung wählt.
Continental Caoutchouc & Gutta-Percha Comp., Hannover.

C. Wendenburg, Steinmetzmstr.
Hauptgeschäft: **Halle a. S.** 2. Geschäft: Huttenstr. 2. Südfriedhof. Dessauerstr. 2. Nordfriedhof.
Fernsprecher No. 506,
empfiehlt
Grabdenkmäler
sauberster Ausführung. Solide Preise.
Grösstes Lager am Platze.

van Houten's
Leicht löslich - Leicht verdaulich
Cacao
Wohlschmeckend - Billig im Gebrauch

Gerichtlicher Verkauf.
Das zur Konkursmasse des Kaufmanns **Wilhelm Oesterreich** gehörige Waarenlager, bestehend in
Herren-Artikeln aller Art
soll werktäglich Vorm. 9—12, Nachm. 3—6 im Laden Alte Promenade 1a zu billigen Preisen ausverkauft werden.
J. Ed. Peuschel, Konkursverwalter.

Augen. Dampfbäder. Gründliche Massage. **Fischer,** Gr. Ulrichstr. 36, Nähe Alte Promenade.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Am **12. April** 1885 starb in **München** der bayerische Dialektdichter Karl Stieler, der Sohn des berühmten Porträtmalers Karl Joseph Stieler, der Goethes Bildniß als eines seiner Hauptwerke hinterließ. Der Dichter studirte in München die Rechte. Köstliche Dichtungen in bayerischer Mundart hat Stieler veröffentlicht: „Weils mi freut", „Habts a Schneid!?" Nach des Dichters Tode wurden noch herausgegeben: „Natur und Lebensbilder aus den Alpen", „Kulturbilder aus Bayern".

Der böse Lehrer.

Auch eine Osterbetrachtung. Von **M. Ph. Deutsch.**

In einer großen Berliner Tageszeitung beklagte sich kürzlich ein Vater darüber, daß sein Sohn als Gymnasiast allabendlich bis 11½ Uhr bei der Anfertigung seiner Schularbeiten sitze, ohne sich irgend eine Erholung gönnen zu können. Einen Lichtblick im dunkeln Dasein dieses Aermsten bedeute es, daß er am Sonnabend Bücher und Hefte bereits eine Stunde früher schließen könne. Aus diesen Thatsachen, die ich durchaus nicht anzweifeln will, folgerte nun besagter Vater, zu seiner Auslassung durch die Erörterungen über die Schulreform angeregt, daß die höheren Schulen viel zu wenig während der Unterrichtszeit leisten und übertriebene Ansprüche an den häuslichen Fleiß stellen. Daß es dem lieben Sohn an der erforderlichen Begabung fehlen könne, darauf war der Vater nicht gekommen, jedenfalls weil er sich nicht denken konnte, daß der Apfel so weit vom Stamme gefallen sein soll. Jedem unbefangenen Leser, der von einem solchen Maße häuslicher Arbeit hört, muß sich doch die Frage aufdrängen: Wie steht es mit der Begabung des betreffenden Knaben? Und jeder Lehrer, der die Verhältnisse kennt und zu beurtheilen versteht, wird und muß, ohne jenen Gymnasiasten zu kennen, bereit sein zu erklären: Wer so lange Zeit zur Anfertigung seiner Schularbeiten braucht, zeigt eben dadurch, daß er zu schwach begabt ist, als daß er mit Erfolg das Gymnasium besuchen kann; denn, wenn auch Jeder die Möglichkeit zugeben wird, daß hier und da einmal zu irgend einem Tage mehr aufgegeben wird, als gut und richtig ist, so ist es doch ganz ausgeschlossen, daß irgendwo und irgendwann ein normal befähigter Gymnasiast täglich unter einer derartigen Arbeitslast seufzt. Das ist eben das Schlimme, daß der Besuch der höheren Schulen ausschließlich davon abhängt, ob die Eltern das Schulgeld aufbringen können oder nicht, so daß die Schule keine Möglichkeit hat, schwach beanlagte Kinder a limine zurückzuweisen. Das wäre im höchsten Grade wünschenswerth, zumal es im wohlverstandenen Interesse des Kindes selbst liegt. Sind aber die Eltern gut situirt, so schicken sie eben ihre Kinder in die höheren Schulen, ohne alle Rücksicht auf das Maß der Begabung. Die verständigen Eltern, die nicht einmal den Versuch machen, ihr wenig beanlagtes Kind eine höhere Schule durchlaufen zu lassen, bilden eine rühmliche Ausnahme. Die nothwendige Folge dieser Zustände ist natürlich, daß viele Kinder schon in den untersten Klassen stranden und nach jahrelangem Mühen endlich den Versuch aufgeben, daß andere Kinder unter äußerster Anspannung aller Kräfte ein bescheidenes Ziel auf der höheren Schule erreichen, aber auf Kosten ihrer Gesundheit, daß endlich einige Minderbeanlagte, hinter denen die ehrgeizigen Eltern oder auch Haus- und Privatlehrer treibend stehen, die ganze Schule durchlaufen, — was sage ich — durchschleichen, ohne es doch zu der Reife zu bringen, die für die weitere Ausbildung nothwendige Voraussetzung ist.

Jener Vater ist eine typische Erscheinung. Wenn in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung ein Erdbeben die Römer in Schrecken setzte, wenn Feuers- oder Wassersnoth Verheerungen anrichtete, wenn das Land unter anhaltender Dürre seufzte, so wies die vox populi auf die unheilbrütenden Urheber des öffentlichen Unglücks hin und verlangte gerechte Sühne: Duc in Christianos! Nieder mit den Christen! — Wenn ein Kind eine Schulstrafe erhält, eine schlechte Klassenarbeit schreibt oder gar bei der Versetzung nicht betheiligt ist, so sind viele Eltern — in Klammern setze ich ungalanter Weise hinzu: alle Mütter — sofort bereit, die Loosung auszugeben: Duc in magistros! Auf, gegen die Lehrer!

Natürlich macht sich die Kampfstimmung dem Bildungsstande entsprechend in sehr verschiedener Weise Luft. Die Mutter des kleinen Gemeindeschülers bindet sich eine reine Schürze vor, nimmt das Censurenbuch in die Linke, das Knäblein in die Rechte und schreitet alsbald zum Angriff, den sie im Zimmer des Lehrers oder der Lehrerin eröffnet und meist mehr taktisch als taktvoll durchführt. Daß für den angegriffenen Theil der Reiz der Situation weder durch die Anwesenheit des Schulkindes noch durch die schwierige Erwägung erhöht wird, ob eine einfache mündliche Aufforderung zur Räumung des Lokales genügen werde, wird Niemand bestreiten wollen. Ich könnte aus meiner persönlichen Erfahrung heraus höchst drastische und ergötzliche Einzelzüge hinzufügen; ich beschränke mich aber auf das, was Jeder, der die Lehrarbeit in den Volksschulen kennt, als typisch anerkennen muß.

Anders gestaltet sich die Kampfesweise, wenn einem „höheren Knaben" oder einer „höheren Tochter" zu Ostern Unrecht geschehen ist. Auch in diesem Falle begnügt sich der Vater nicht immer mit der zu Hause — oft vor den Ohren des betreffenden Kindes!! — abgehaltenen Kritik, die sich mit der Lehrbefähigung und der Gerechtigkeitsliebe des „bejammernswerthen Angeklagten" beschäftigt, sondern in vielen Fällen läßt er sich, falls er nicht aus eigener Initiative handelt, von der holden Gattin scharf machen. Sie bürstet ihm den Cylinder, er bürstet sich die Haare; sie giebt ihm schnell noch einige Gesichtspunkte an die Hand, die er, etwas nervös affizirt angesichts des peinlichen Ganges, schroff zurückweist; er steckt die inkriminirte Censur zu sich, verzichtet aber auf das Mitnehmen seines Kindes — o, er weiß wohl, was sich schickt. Die Verhandlung mit dem Lehrer vollzieht sich denn auch in den höflichsten Formen. Ja, der Vater läßt es — seine Frau sollte es nur hören! — keineswegs an Worten schmeichelhafter Anerkennung für die Thätigkeit des Lehrers fehlen, obwohl er sich das ganze Jahr hindurch wenig oder garnicht um Arbeit und Fortschritte seines Sohnes gekümmert hat, aber mit wie viel größerer Wärme hebt er Fleiß und Begabung seines Sprößlings hervor, um schließlich seiner grenzenlosen Verwunderung über dessen Nichtversetzung beredten Ausdruck zu verleihen. Was ihm nun der Lehrer — von dem wir annehmen wollen, daß er ruhig und höflich bleibt — in längerer Auseinandersetzung entgegenhält, das hätte sich der Vater eigentlich selbst sagen sollen, und wenn er das gethan hätte, dann wäre es ihm nie eingefallen, diesen Protestbesuch zu machen, daß die Leistungen des guten Karl in zwei Hauptfächern ganz unzureichend sind, daß diese bedauerliche Thatsache nach dem Urtheil der betheiligten Lehrer nicht auf Mangel an Begabung, sondern auf Ueberfluß an Zerstreuung (Zwischenbemerkung des Vaters: Ich hab's doch gleich gesagt: die nichtsnutzige Tanzstunde!) zurückzuführen sei, daß es bei dem Beschluß der Konferenz, den Knaben Karl in der Obertertia zu belassen, sein Bewenden haben müsse und daß es selbstverständlich auch ihm nicht möglich sei, an dieser Entscheidung zu rütteln. Uebrigens halte er es in Karls eigenem Interesse für besser, wenn er noch ein halbes Jahr in seiner Klasse bleibe; das sei ja auch in Anbetracht seiner Jugend ganz unbedenklich.

Der Vater scheidet schließlich mit der freiwilligen Versicherung, daß er Karl „ordentlich vornehmen" werde und nimmt sich selber, wie wir hoffen wollen, im Stillen vor, in Zukunft das Schulleben, die Fortschritte und die häuslichen Arbeiten seines Knaben so viel als möglich zu überwachen.

„Ich habe mich thatsächlich vor dem Manne geschämt," schließt er seinen Bericht an die ironisch lächelnde Gattin. „Es ist doch eigentlich ein Skandal, daß ich durch ihn erst die eigentlichen Gründe für Karls Sitzenbleiben kennen lernen muß. — Aber das sage ich Dir: Fritz geht mal nicht eher in die Tanzstunde, als bis er Student ist; das lernt er immer noch früh genug."

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 11. April.

— **Zum Ausbau der Moritzburg** gehen uns als Erwiderung auf einen vor Kurzem gebrachten Artikel von der Redaktion des „Burgwart" folgende Ausführungen zu, denen wir, der Klärung der Angelegenheit halber, gern Raum gewähren. „Sehr geehrter Herr Redakteur! Vor einigen Tagen ging mir ein Ausschnitt aus Ihrer geschätzten Zeitung zu, der sich mit einem Artikel über die Moritzburg beschäftigt, den ich in der März-Nummer des „Burgwart" veröffentlichte. Da an die betr. Ausführungen der Halleschen Zeitung die Schlußfolgerung geknüpft wird, daß der „Burgwart" mit seinen Behauptungen auf einem Standpunkt steht, der seinem eigentlichen Zweck „Pflege alter Bauwerke" direkt zuwiderläuft, richte ich die ganz ergebenste Bitte an Sie, mir Gelegenheit zu geben in Ihrem geschätzten Blatte meine Grundsätze in Betreff der Pflege alter Bauwerke kurz auseinanderzusetzen, um mich von einem Vorwurfe zu reinigen, der, wie ich in Nachfolgendem beweisen zu können hoffe, wohl nur auf einer mißverständlichen Auffassung meines Artikels beruht, aber doch nicht gut unwiderlegt bleiben darf, ohne daß die vom „Burgwart" vertretenen Bestrebungen darunter leiden. — Mein Standpunkt also ist Folgender: Ein Bauwerk, welches als Schöpfung einer verflossenen Kunstepoche, oder durch geschichtliche Erinnerungen irgend welcher Art einen gewissen Denkmalswerth erlangt hat, — bei den meisten älteren Bauwerken wird Beides gleichzeitig der Fall sein — sollte stets nach den Grundsätzen der modernen „Denkmalspflege" behandelt werden. Darnach ist es aber zunächst und in erster Linie zu erstreben, daß das betreffende Bauwerk so erhalten bleibe, wie es uns überliefert worden ist. Handelt es sich dabei um Bauten unter Dach und Fach, welche sich noch in Gebrauch befinden, so sollte jede größere Reparatur, die zur Erhaltung oder zur ferneren Nutzbarmachung nothwendig ist, stets unter dem Gesichtspunkte ausgeführt werden, daß die Substanz des Gebäudes nicht verändert, seine stilistische Einheit nicht verballhornisirt wird. Haben wir es aber mit einer praktisch nicht mehr verwendbaren Ruine zu thun, so sollte zunächst angestrebt werden, die Reste lediglich zu erhalten, wie sie sind und größere Eingriffe völlig zu vermeiden. Bei ausgedehnteren Anlagen, die sich theils aus erhaltenen Bauten, theils aus Ruinen zusammensetzen, sollten die einzelnen Theile je nach ihrem Zustande behandelt werden. Diese rein theoretische Forderung der „Denkmalspflege" wird vor den praktischen Erfordernissen des Lebens nicht überall Stand halten. Es kann zum Beispiel der Fall eintreten, daß eine künstlerisch und historisch hochbedeutsame Ruine durch bloße Flickarbeit nicht mehr erhalten werden kann, sondern zu ihrer Rettung vor drohendem Untergange unter Dach und Fach gebracht werden muß. Oder schwerwiegende ökonomische Erwägungen des Besitzers treiben dazu, Ruinen, welche Theile einer sonst noch gut verwerthbaren Anlage bilden, entweder wiederherzustellen oder durch einen Neubau zu ersetzen. In beiden Fällen wird der Denkmalsfreund zweifellos lieber als die völlige Vernichtung die Wiederherstellung der Ruine ins Auge fassen. Eine solche Wiederherstellung eines alten Baudenkmals wird aber jedenfalls nicht allein vom praktischen Gesichtspunkt aus erfolgen dürfen, sondern muß unter Beachtung der Grundsätze der „Denkmalspflege" geschehen. Was von der ursprünglichen Substanz des Bauwerkes erhalten werden kann, muß auch erhalten werden. Was zur Ergänzung der Ruinen neu geschaffen wird, muß in Stil und Bauweise der ursprünglichen Anlage genau angepaßt werden. Es ist unter allen Umständen die erste Aufgabe des Wiederherstellers, die ursprüngliche Erscheinung des alten Werkes und sein eigenartiges Gepräge nach Möglichkeit wieder zum Ausdruck zu bringen. Es gehört deshalb zu einer stilgerechten Wiederherstellung auch daß sie vollständig sei. Damit soll nicht gesagt sein, daß unter allen Umständen an einem Bauwerke Alles wiederhergestellt werden solle, was jemals vorhanden war oder vorhanden sein konnte. Es darf z. B. an einer wiederhergestellten gothischen Kirche getrost ein oder beide Thürme fehlen, es darf ein Kreuzgang wegbleiben, der, weil zwecklos, vielleicht schon vor langen Jahren absichtlich fortgerissen wurde; aber es darf an einer solchen Kirche, wenn sie wieder zu gottesdienstlichen Zwecken verwandt werden soll, nicht die Apsis fehlen und nicht das hohe Dach über den ihrer Natur angemessenen Gewölben Wollte man an Stelle der Letzteren flache Decken einziehen und darüber ein plattes Zinkdach legen, so wäre das eine Versündigung gegen den Stil, und man dürfte nicht mehr von einer Wiederherstellung, sondern nur von einer Verballhornung reden. Ebenso verhält es sich auch mit Profangebäuden. Hat es sich z. B. als nützlich herausgestellt, die Wohngebäude einer alten Burg wiederherzustellen, so steht dem vom Standpunkt der Denkmalspflege nichts im Wege, auch wenn einzelne Theile der Burg in Ruinen liegen bleiben. Diejenigen Gebäude aber, welche man wieder herstellt, soll man auch richtig wieder herstellen. Wenn man also z. B. einen dreigeschossigen gothischen Palas, dessen Umfassungsmauern noch vollständig erhalten sind, wieder ausbaut, so gehört auf das wieder hergestellte Haus auch ein stilgerechtes Dach. Paßt ein solches Dach aber nicht zu den Zwecken, welche man mit dem Ausbau verbindet, so paßt eben das ganze alte Bauwerk nicht zu diesen Zwecken, und man thäte besser daran — vom Standpunkte der „Denkmalspflege" — das betreffende Gebäude gar nicht wiederherzustellen, als dies in einer Weise zu thun, die dem Ganzen den Stempel der Unechtheit aufdrückt. Will man eine malerische Ruine ohne Dach haben, gut! Dann aber lasse man die Ruine auch Ruine bleiben. Baut man sie dagegen aus, so thue man es, wie die vorhandenen Reste, wie alle Abbildungen, Urkunden u. s. w. es als richtig erweisen, ohne Rücksicht auf einen Nebenzweck. — Wie liegt nun die Sache bei der Moritzburg zu Halle? Hier mußte man sich entscheiden: entweder der in Ruinen liegende westliche Saalbau bleibt Ruine, oder er wird ausgebaut. Statt dessen aber greift man zu einem Kompromiß, gerade wie es auch schon der Wiederhersteller des nördlichen Flügels gethan hat; man will das mächtige dreigeschossige Gebäude innen zwar ausbauen, außen soll es aber trotzdem wie eine Ruine aussehen. Das verträgt sich nicht mit den Grundsätzen einer rationellen „Denkmalspflege", denn dadurch werden die aufrecht stehenden Außenmauern des alten Bauwerkes zur Theaterkoulisse entwürdigt und ebenso wird dem inneren Neubau ein erborgtes Gewand umgelegt, das sich in keiner Weise mit seinem Wesen und Zwecken vereinigen läßt. Dergleichen unechte Halbheiten haben mit „Denkmalspflege" nichts mehr zu thun. Handelt es sich nun für die Hallenser darum, unter allen Umständen die städtische Gemäldesammlung in dem Westbau der Moritzburg unterzubringen, so darf das doch nicht zur Ursache werden, daß die Wiederherstellung in unvollständiger Weise, so zu sagen unter Vorspiegelung falscher Thatsachen, erfolgt, sondern man muß sich dann eben mit Seitenlicht begnügen, und zwar mit dem Seitenlicht, das die vorhandenen Fensteröffnungen bieten werden, wenn man sich nicht nachsagen lassen will, daß man bei der Wiederherstellung jenes Bauwerkes gegen alle Grundsätze der Denkmalspflege gehandelt habe. Läßt sich aber die städtische Gemäldesammlung in der stilgerecht wiederhergestellten Moritzburg nicht unterbringen, so gehört sie eben nicht hinein und man wird besser daran thun, zu diesem Zwecke ein neues modernes Gebäude zu errichten, das von vornherein dafür entworfen, auch einen harmonischen Eindruck machen wird. Man verschone aber die schöne alte Burg mit Einbauten, die nicht hinein passen. — Hochachtungsvoll ergebenst C. Krollmann, Herausgeber des „Burgwarts"."

— **Die Religionslehrer-Konferenz** der Provinz Sachsen und der angrenzenden Herzogthümer setzte gestern Vormittag 10 Uhr ihre Berathungen fort. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Realgymnasialdirektors Prof. Dr. Zange-Erfurt über das Thema: „Der Lehrplan in der evangelischen Religion für die oberen Klassen." Der Referent zeigte in seinem anderthalbstündigen fesselnden und höchst originellen Ausführungen auf Grund einer durch Jahrzehnte, oft unter den günstigsten Verhältnissen geübten Praxis, wie der umfangreiche Lehrstoff in den drei obersten Klassen einer Vollanstalt zweckmäßig und planvoll ausgewählt, vertheilt und verknüpft werden könne. Eine hektographirte Gegenüberstellung der offiziellen Stoffvertheilung von 1892, die ganz allgemein gehalten ist, und des vom Referenten ausgearbeiteten und kunstvoll gefügten detaillirten Lehrplanes erleichterte jedem Theilnehmer den verständnißvollen Einblick in den Ideenreichthum des Vortrages. Das fein gegliederte Lehrgebäude des Herrn Direktor Zange trägt natürlich, wie in der sehr angeregten und fruchtbaren Debatte auch hervorgehoben wurde, viel zu sehr das Gepräge individueller Eigenart, als daß jeder Religionslehrer darin wohnen oder gar zu Hause werden könnte. Kein Religionslehrer aber wird von diesen Vorschlägen Kenntniß nehmen, ohne für seine Arbeit Anregung und Gewinn zu haben. Diese Ueberzeugung kam in dem lebhaften Dank zu schönem Ausdruck, der dem Referenten von allen Seiten gespendet wurde. — In dem geschäftlichen Theile wählte die Versammlung an Stelle des ausgeschiedenen Leiters, des Herrn Prof. Dr. Witte, dem telegraphisch herzlicher Dank für seine selbstlose und segensreiche Thätigkeit ausgesprochen wurde, Herrn Prof. Dr. Heinzelmann-Erfurt zum Vorsitzenden. Als neues Mitglied trat dem Vorschlage des Vorstandes und dem Wunsche der Versammelten entsprechend Herr Prof. Dr. Ziegler-Magdeburg in den Vorstand ein.

— **Der Verein für Erdkunde** hielt gestern Abend wieder eine Sitzung ab, die natürlich wegen der eben erst vergangenen Feiertage schwach besucht war. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen wurde beschlossen, fernerhin Fachsitzungen und allgemeine Sitzungen getrennt von einander einzurichten, wodurch das Vereinsvermögen nicht in Anspruch genommen, dagegen die Leistungen des Vereins verdoppelt werden sollen. Die allgemeinen Sitzungen werden demnach wie bisher am zweiten Mittwoch jeden Monats stattfinden, die Fachsitzungen (in einem kleineren Zimmer) am letzten Mittwoch. Hierauf hielt Herr Professor Dr. A. Schenck einen Vortrag über die Auvergne mit den Cevennen in Mittel- und Südfrankreich. Es ist ein Hochplateau, durchbrochen von vulkanischen Kuppen. Nach einer geologischen und allgemeinen Uebersicht schilderte Redner seine im Vorjahre von Paris aus unternommene Reise in dem genannten Gebiet, die alle interessanten und wichtigen Punkte berührte. Seine Ausführungen wurden durch eine große Zahl sehr guter Photographien unterstützt, so daß der ganze Vortrag ein äußerst anschaulicher zu nennen war.

— **Große Bäckerei-Ausstellung.** Die Arbeiten der vom 9. bis 12. Juni ds. Js. hier stattfindenden Ausstellung von Erzeugnissen der Bäckerei, Konditorei 2c. schreiten rüstig vorwärts. Weit über die Grenzen unseres Unterverbandes hinaus bringt man auch diesmal der Ausstellung größtes Interesse entgegen. Die Anmeldungen sind schon recht zahlreich eingegangen und viele Neuheiten unseres Gewerbes zu verzeichnen. Das reizende Ausstellungslokal — die „Saalschloßbrauerei" — beginnt seinen Frühlingsschmuck anzulegen und ist der Aufenthalt daselbst ein prachtvoller. Die dem Komitee bis jetzt zur Verfügung gestellten Ehrenpreise sind werthvolle Objekte und werden den glücklichen Empfängern schöne Andenken sein. Wenn je, so lohnt es sich dieses Jahr besonders, die Bäckerei- und Konditorei-Ausstellung nicht nur zu besuchen, sondern auch zu beschicken, da doch ein Gesammtbild der mannigfaltigen Bäckerei- und Konditorei-Erzeugnisse, des Handels und der Industrie der Stadt Halle verkörpert werden soll in Gemeinschaft mit dem Neuesten der Maschinenbranche, der Geräthe 2c. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das rührige Komitee den Wünschen der Aussteller entgegenkommt; es wird gebeten, mit den Anmeldungen nicht zu lange zu warten, sondern diese im Interesse einer geregelten Geschäftsführung recht bald zu bewirken.

— **Zur Frage der Getreidezölle.** Das Magistratsblättel schreibt: Die wegen einer Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle eingesetzte städtische Kommission beschloß, Erhebungen darüber anzustellen, wie der Export der hiesigen Geschäfte, insbesondere der Fabriken sich vor und unter den Handelsverträgen gestaltete und wie viel Arbeiter in den bezüglichen Industriezweigen vor und nach Abschluß der Handelsverträge bis in die Neuzeit hier beschäftigt wurden. Auf Ersuchen des Magistrats hat die Handelskammer ein motivirtes Gutachten in der Frage erstattet, welches, wie wir erfahren, nachzuweisen sucht, daß in der That durch eine Erhöhung der Getreidezölle vitale Interessen der Stadt Halle geschädigt würden. Die Kommission wird in den nächsten Tagen zu einer weiteren Sitzung zusammentreten. — Die Hallenser Handelskammer ist bekanntlich manchesterlich bis in die Knochen. Die hätte man also erst garnicht zu fragen brauchen. Hoffentlich erbittet der Magistrat auch von der Landwirthschaftskammer und der Handwerkskammer „motivirte Gutachten". Denn die Handelskammer ist gerade dasjenige der drei Institute, das am wenigsten die Interessen der Allgemeinheit vertritt.

— **Der hiesige Zweigverein deutscher Militär-Anwärter und Invaliden** hält am Sonnabend, den 13. d. Mts., Abends 8½ Uhr in der „Dresdener Bierhalle" seine Monatsversammlung ab. Militärische Anwärter und Invaliden haben als Gäste Zutritt. Tagesordnung: Vortrag über Invaliden- und Militäranwärterversorgung.

— **Der Techniker-Verein** hält nächsten Sonnabend seine Halbjahrs-Hauptversammlung ab, in welcher u. A. die Ergänzungswahl des Vorstandes stattfindet und das Protokoll des Preisgerichts über die Beurtheilung der Wettbewerbsentwürfe für eine Ehrenurkunde bekanntgegeben wird. Die eingegangenen Entwürfe werden hierzu ausgestellt.

— **Aus der Glauchaischen Kirchgemeinde.** Die Seelenzahl hat sich in den letzten fünf Jahren nicht allzusehr vermehrt. Die evangelische Gemeinde von St. Georgen umfaßt nach der letzten Zählung 23 696 Seelen, wobei noch irrthümlicherweise das Hospital, das nicht zu St. Georgen, sondern zu St. Moritz gehört und 104 Seelen umfaßt, hinzugerechnet ist. Die richtige Zahl der Bevölkerung von St. Georgen ist 23 592, das ist gegen 1895 ein Mehr von 2300 Seelen, das zum Theil dem neuerrichteten Blindeninstitut und den dortigen Anbauten zuzuschreiben ist. Innerhalb des äußeren Parochialumfangs der Gemeinde St. Georgen wohnen aber noch 597 Reformirte, 1056 Katholiken, 1 Alt-Katholik, 17 Juden, 1 Buddhist, 84 Irvingianer (Apostoliker), 5 Baptisten, 39 Alt-Lutheraner, 1 Methodist, 63 Dissidenten und 9 Religionslose. In der Gemeinde bestehen 222 Mischehen von Evangelischen mit Andersgläubigen, davon 202 Ehen zwischen Evangelischen und Katholiken. Was die Dissidenten anlangt, so sind es meist Haushaltungsvorstände, welche, um den Kirchensteuern zu entgehen, kläglicherweise aus der Landeskirche ausgeschieden sind, während die Familienglieder meist evangelisch geblieben sind. Für die kirchliche Versorgung der Gemeinde sind fünf Geistliche vorhanden, von denen vier mit ihrer ganzen Zeit und Kraft der Gemeinde zu dienen haben; für die Armen und Kranken sind zwei Gemeindeschwestern thätig. Für die nichtschulpflichtigen Kinder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0005

sorgen zwei Bewahranstalten, für die aus der Schule Entlassenen die Jünglings- und Jungfrauen-Vereine.

— **Alte Begräbnißkassen.** Zu den ältesten der hier bestehenden Begräbnißkassen gehören die Halleschen 80 Thaler- und 30 Thaler-Begräbnißkassen, die unter gewissenhafter Verwaltung stehen. In der am 29. v. Mts. stattgefundenen Repräsentantenversammlung lagen die Rechnungsabschlüsse für 1900 vor. Das Ergebniß war folgendes: 1. Bei der 80 Thalerkasse sind im Berichtsjahre 10 Sterbefälle vorgekommen, wofür kollektirt worden ist und sind dafür ebensoviel neue Mitglieder aus der Zahl der Exspektanten eingerückt. Es bestehen jetzt 40 ganze und 140 halbe Freistellen. Die Einnahme betrug 5980,62 Mk., die Ausgabe 3457,55 Mk., sonach blieb ein Bestand von 2523,07 Mk. Das Vermögen dieser Kasse betrug Ende 1900 nach dem Kurswerthe 29 845,12 Mk. 2. Bei der 30 Thalerkasse sind im Berichtsjahre 13 Sterbefälle vorgekommen, wofür kollektirt worden ist, es sind gleichviel Exspektanten als neue Mitglieder eingerückt. Es bestehen jetzt 40 ganze und 180 halbe Freistellen. Die Einnahme betrug 4050,08 Mk., die Ausgabe 1897,20 Mk., sonach blieb Bestand 2152,88 Mk. Das Vermögen dieser Kasse betrug Ende 1900 nach dem Kurswerthe 14 221,38 Mk. — Beide Rechnungen wurden entlastet. Die Vorsteher beider Kassen sind die Herren Kaufmann P. Mulertt, Kaufmann E. Beyer, Mechaniker R. Kleemann, Rentier M. Mulertt und Polizeisekretär a. D. K. Schräpler.

— **Gewerbliche Anlage.** Die Firma Stephan u. Co. hier beabsichtigt auf dem im Grundbuche von Halle a. S., Band 75, Blatt 2799 eingetragenen, an der Lutherstraße belegenen Grundstück eine Parfümerie-, Toiletten- und Haushaltsseifenfabrik mit elektrischem Kraftbetrieb zu errichten. Die diesbezügl. Zeichnungen und Beschreibungen des Unternehmens, gegen welches etwaige Einwendungen innerhalb 14 Tagen beim Stadtausschuß des Stadtkreises Halle schriftlich in zwei Exemplaren eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden können, liegen während der Dienststunden im Rathhause (Waagegebäude), Zimmer Nr. 30 zur Einsicht aus. Der Termin zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen findet am Mittwoch, den 1. Mai d. Js., Vormittags 11½ Uhr im Rathskellergebäude, Marktplatz Nr. 2, zwei Treppen, Kommissionszimmer II statt.

— **Hotelübernahme.** Der Besitzer des hiesigen „Hotels zum Ring" am Marktplatze, Herr K. Krauthaus, hat das „Hotel zur Wolfsschlucht" in der Askanischen Straße zu Dessau durch Kauf erworben und wird diesen beliebten Erholungsort am 1. Juli übernehmen.

— **Das Kaiser Wilhelm-Denkmal** soll bis zum 15. Juni fertig sein. Ein Massensängerchor soll bei der Einweihung mitwirken.

— **Lohnbewegungen.** Es ist ein volles halbes Jahr verflossen, seitdem die Steinsetzer und die Maurer in den Ausstand getreten sind, und noch immer ist er nicht beendigt. Von den Steinsetzern befinden sich noch über 70, von den Maurern noch über 500 im Ausstand, die übrigen haben außerhalb Beschäftigung gefunden oder sind hier anderswo in Arbeit getreten. Die Meister sind fest entschlossen, nicht nachzugeben. Die Sache hat sich zu einer Machtfrage zugespitzt. Inzwischen mehrt sich die Zahl der Arbeitswilligen von Tag zu Tag, nicht nur bei den Steinsetzern, sondern auch bei den Maurern; bei den Ersteren sind es über 30, bei den Letzteren etwa 400, so daß die dringlicheren Bauten fortgeführt werden können. — Die Lohnbewegung der Sattlergesellen ist beendet; dieselben, sofern sie sich der Lohnbewegung angeschlossen haben, arbeiten zu den mit den Meistern vereinbarten Bedingungen. Eine Anzahl Meister hat sich überhaupt auf nichts eingelassen. — Auch die Lohnbewegung der Schuhmachergesellen neigt ihrem Ende zu. Eine Versammlung derselben nahm den zwischen ihrer Lohnkommission und der Vertretung der Meister vereinbarten Lohntarif an.

— **Freireligiös.** Gestern Abend fand im Ebel'schen Restaurant die durch den freireligiösen Prediger Wolfsdorf einberufene Versammlung statt. Wie wir in der vorgestrigen Nummer unserer Zeitung schon im Voraus bemerkten, konnten weder Vortrag noch Diskussion den kirchlichen Frieden Halles beeinflussen. Die Versammlung war schwach besucht. Nachdem Herr Wolfsdorf seine Prinzipien entwickelt hatte, wonach er alle Historie der Religion, jedes Dogma und für alle Fälle die Bibel als Offenbarungsquelle Gottes verwirft und alle Konfessions-Bekenntnisse für hinfällig ansieht, betonte er, daß an Stelle der dem Menschen von Jugend an eingeimpften Religionslehren, einerlei ob christlich, jüdisch ꝛc., die Gesetze der natürlichen Entwickelung, alles Weltlichen Regel und Richtschnur des geistigen Denkens und Lebens sein müßten. Sonach müßten die Begriffe Gott, Erlösungsbedürftigkeit und Erlöser für ihn fallen. — Was Herr Wolfsdorf vergessen hatte, fügten dann bei der Diskussion Zuhörer zu, denen es hauptsächlich darauf ankam, die ganze Sache in das Gebiet der Politik (Sozialdemokratie) hinüber zu spielen, obgleich der Vortragende jegliche politische Anspielung vermieden hatte. Zum Schluß fand der aus der Mitte der Versammlung gemachte Vorschlag Beifall, Herr Wolfsdorf möchte seine Mysterien demnächst einer großen öffentlichen Versammlung preisgeben. Hoffentlich unterläßt der Herr dies, damit das Fiasko nicht noch schlimmer wird, als es gestern Abend war.

— **Die Handelskammer** macht die betheiligten Kreise darauf aufmerksam, daß die von ihr ausgestellten Ursprungszeugnisse für Waarensendungen nach Rußland, wie das kaiserlich russische Generalkonsulat zu Berlin ihr mittheilt, einer nachträglichen Legalisation seitens der russischen Konsularbehörden nicht bedürfen.

— **Das letzte Hochwasser** ist dem Wassergeflügel und den Auenvögeln, wie z. B. dem Kiebitz, recht ungelegen gekommen, indem deren Gelege von den Fluthen mit fortgeschwemmt bezw. vernichtet worden sind. Das Hochwasser führt eine nicht geringe Zahl Fische mit sich, die beim Zurückgehen desselben in den sich auf den Wiesen bildenden Lachen verbleiben. Das wissen nicht nur die Fischereiberechtigten, sondern auch andere Leute, die eifrigst nach den leckeren Fischen fahnden und sie wegfangen. Das ist allerdings nicht zulässig, sogar strafbar, aber wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter, und es ist vordem so gebräuchlich gewesen und wird wohl auch so weiter betrieben werden. Die auf diese Art und Weise gefangenen Fische werden als herrenloses Gut betrachtet und behandelt. — Das Hochwasser geht allmählich zurück.

— **Eine rührende Scene** spielte sich am dritten Osterfeiertage auf der Strecke Weißenfels bis Halle in einem Eisenbahnwagen 4. Klasse ab. Eine Frau mit drei kleinen Kindern, alle äußerst dürftig gekleidet, stieg weinend in Weißenfels ein, um dem Manne, der die obdach- und mittellose Familie verlassen hatte, nachzufahren. Die letzten Groschen hatten nur gereicht, um Karten bis Merseburg zu lösen, während sich der Treulose in Halle aufhielt. Darum faßte sich ein mitreisender Herr ein Herz, veranstaltete in dem stark besetzten Abtheil eine Sammlung, kaufte in Merseburg schnell Karten zur Weiterfahrt und überreichte den Armen den ansehnlichen Rest der Sammlung. Bravo!

— **Die Bildung eines 8. Polizeireviers** wird, da einzelne Polizeireviere stark überbürdet sind, in Erwägung gezogen.

— **Unfälle.** Der 6jährige Kellnerssohn Otto Hirschfeld kam, als er über den Hof des elterlichen Hauses gehen wollte, derartig zu Falle, daß er mit dem Gesicht auf das Steinpflaster aufschlug und sich eine beträchtliche Wunde an der Stirn zuzog. — Während des Spieles wurde der 7jährige Kaufmannssohn O. von einem Spielkameraden mit einer Gartenhacke in den Kopf gehackt, wodurch eine nicht unbedeutende Wunde hervorgerufen wurde. — Beim Holzhacken sprang dem 53jährigen Invaliden Friedrich Mädicke ein Holzstück derartig gegen die Oberlippe, daß diese vollständig durchtrennt wurde und wieder genäht werden mußte. — Als der 4jährige Hermann Hummel schnell eine Treppe hinabgehen wollte, stürzte er mehrere Stufen derselben hinunter, wobei sich der Kleine einen Bruch des rechten Vorderarmes zuzog. — In einer hiesigen Fabrik gerieth beim Bretterschneiden der 39jährige Zimmermann Richard Zelle mit der rechten Hand in eine im Gange befindliche Kreissäge, wobei ihm die Hand schwer verletzt wurde. — Eine schwere Quetschung der linken Hand zog sich beim Umkippen einer Lowry der Arbeiter Wilhelm Denkwitz dadurch zu, daß er mit der Hand zwischen dieser und dem eisernen Gestell eingeklemmt wurde. — Durch Fall vom Stuhle in der elterlichen Wohnung erlitt der 3jährige Arbeitersohn Gustav Masseck einen Bruch des rechten Vorderarmes. — Beim Aufziehen der Thür eines Güterbahnwagens wurde der 23jährige Bahnarbeiter Hermann Menzel zwischen der Thür und die Wand des Wagens derartig eingeklemmt, daß er eine schwere Quetschung der rechten Schulter und des Armes erlitt. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Wie schon mitgetheilt, wurde für das am Freitag stattfindende Benefiz für den beliebten Komiker und Regisseur Herrn Fritz Berend die reizvolle und melodienreiche Operette „Boccaccio" neu einstudirt. Das Werk konnte durch die Mitwirkung unserer ersten Opernkräfte eine Besetzung erfahren, die ihm wohl selten zutheil werden wird. So singt unsere hochdramatische Sängerin Frl. Harden die Titelpartie, Frl. Lucky die der Fiametta, die Damen v. Lichtenfels und Groß haben die der Beatrice und Isabella übernommen. Auch die Solopartien der Herren sind bestens vertheilt, so daß die „Boccaccio"-Aufführung eine äußerst schwungvolle sein wird. Die Vorstellung ist die 206. des Passepartout-Abonnements, zweites Viertel, das Farben-Abonnement ist aufgehoben.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Am Freitag verabschiedet sich der derzeitige Gast des Mauthner-Ensemble: Käthe Franck-Witt vom hiesigen Publikum mit ihrer entzückenden Leistung in „Asphaltblume", in welchem Schwanke sie das ihr gewidmete Brettl-Lied so brillant zum Vortrage bringt. Das Benefiz für Frl. Ella Maylor ist nunmehr auf Sonnabend, den 13. d. Mts., festgesetzt worden. Der interessante Abend mit seinem reichhaltigen Programm wird mit Marcel Prevost's „Ella's Liebesroman" eingeleitet, woran sich die Erst-Aufführung des von seiner hiesigen schauspielerischen Thätigkeit wohlbekannten Schriftstellers Walter Schmidt-Häßler einaktigem Dramolet „Herbst" anschließt. Den Beschluß des Abends bildet die neunzehnte Wiederholung des zugkräftigen: „Flachsmann als Erzieher". Die Vorstellung beginnt präcise 8 Uhr und wird — da das letztere Stück ohne jede Zwischenakts-Pause dargestellt werden wird — um 11 Uhr beendet sein. Die beliebte Benefiziantin, Frl. Ella Maylor, wird in allen drei Stücken thätig sein.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Es erlauben sich arme Frauen, die geehrte Redaktion der „Halleschen Zeitung" mit der herzlichsten Bitte anzugehen, doch im Interesse der ärmsten und oft recht schwer ums Dasein ringenden **Aufwartefrauen** einige Zeilen gütigst aufnehmen zu wollen. So mancher Stand hat das Bedürfniß, seine Lage aufzubessern, was auch wohl berechtigt sein kann. Warum sollen wir armen Frauen, theils mit vielen Kindern, auf andere neidisch werden, oder mit Groll im Herzen zusehen, wie andere aufgebesserte Zustände erlangen? Es frage sich jede vernünftige Herrschaft, ob sie es verantworten kann, wenn sie eine fleißige, ehrliche Frau von 7—12 auch bis 1 Uhr und noch länger, bei monatlich 9 Mk. beschäftigt und sie dann Mittags mit leerem Magen zur hungrigen Familie nach Hause schickt. Daß hier Abhilfe nöthig ist, ist wohl klar. Eine Frau kann unmöglich mit 5—7 Pfg. pro Stunde zurecht kommen. Ich bringe nun den bescheidenen Wunsch in Vorschlag, daß eine fleißige Frau für jede Stunde Arbeit mindestens 15 Pfg. bekommen möge und daß ihr, da der Monat viel zu lang ist, die aufgeschriebene Stundenzahl am Schlusse der Woche ausgezahlt werden möge.

Eine Aufwartefrau.

Wir halten die obigen beweglichen Klagen und Wünsche für durchaus berechtigt und hoffen, daß sie allein schon ausreichend sind, um viele unserer Hausfrauen zu einer Aufbesserung des Lohnes für hre Aufwartefrau zu veranlassen. D. Red.

Vermischtes.

Der Kongreß der Anti-Alkoholisten in Wien beschäftigte sich gestern ausführlich mit dem Alkoholismus im Kindesalter. Professor Kassowitz, der Bekämpfer des Diphtherie-Serums, berührte in seinem Vortrag über diesen Gegenstand seine vielseitigen Beobachtungen; der Alkoholgenuß verursache funktionelle Störungen bei Kindern, welche epileptisch werden, und Organveränderungen, Leberschwellungen, Wassersucht. Nicht nur Branntwein erzeuge diese Krankheiten, sondern auch der mäßige Genuß von Bier und Wein habe diese Krankheiten im Gefolge. Nährwerth habe Alkohol für Kinder gar keinen; er trübe ihr Auffassungsvermögen, schwäche ihr Gedächtniß, darum sei dessen Verabreichung bei gesunden und kranken Kindern unter allen Umständen zu widerrathen. Jeder Kinderarzt sollte Abstinent oder Gegner des Alkohols in jeder Form sein. Dann kam die Unentbehrlichkeit des Alkohols bei gewissen Medikamenten zur Sprache. Viele Aerzte verlangten absolut alkoholfreie Therapie.

Der Liebesroman des Unterprimaners. Ein blutiges Liebesdrama hat sich in einem Gasthause zu Remagen abgespielt. Dort hatte sich für die Nacht ein junges Paar einlogirt, welches in der Frühe des anderen Tages angeblich weiter zu reisen beabsichtigte. Als sich Beide am folgenden Morgen nicht blicken ließen, auch auf wiederholtes Klopfen an der Thür keine Antwort erfolgte, wurde die Polizei benachrichtigt, welche das Zimmer gewaltsam öffnen ließ. Den Eintretenden bot sich nun ein entsetzlicher Anblick dar. Die jungen Leute lagen blutüberströmt mit mehreren Schußverletzungen in Kopf und Brust todt am Boden. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den 19 Jahre alten Sohn Max des Papierfabrikanten Böttger, einen Schüler der Unterprima des Gymnasiums in München-Gladbach und die 17jährige Frieda Herzog, deren Heimathsort bisher nicht ermittelt werden konnte. Wie der Polizeiphysikus alsbald feststellte, befand sich das Mädchen im letzten Stadium der Schwangerschaft. Das Kinderzeug für den zu erwartenden Erben führte das Paar in einem Reisekoffer gleich bei sich. Bei dem jungen Manne wurde ein Baarbetrag von 2100 Mk. und bei seiner Geliebten ein solcher von 250 Mk. vorgefunden. Die Leichen des Liebespaares wurden einstweilen nach dem Schauhause gebracht.

Die zerstückelte Leiche, die, wie bereits gemeldet, zwischen Holm und Heister auf einem Moor gefunden wurde, ist wahrscheinlich die eines Matrosen. Auf dem linken Arm sind eintätowirt L. K. 1897. Ein Bein und der Hals waren glatt vom Rumpfe getrennt und der Bauch von unten nach oben aufgeschlitzt. Die sonst nackte Leiche war mit einem Jacket und einer Hose bedeckt; darauf lagen Torfbulten. — Mit der Untersuchung der Angelegenheit ist Staatsanwalt Holländer aus Altona beauftragt worden.

Die Schätze des Pekinger Straßenstaubs. Ein Mitarbeiter der „Umschau" schreibt: Die oft einen halben Fuß hohe Schicht grauen Staubes, welche die Straßen Pekings bedeckt, birgt ganz unerwartete Schätze. Ich traf an einer der staubigsten Stellen der inneren Stadt eine Anzahl Leute, die damit beschäftigt waren, die Erde in ähnlicher Weise zu durchsuchen, wie bei der Gewinnung des Goldes aus goldhaltigem Sand in Ländern zu geschehen pflegt, wo es an Wasser mangelt. Jeder der Leute war mit einer Art Kehrichtschaufel aus Weidengeflecht, Po-chi genannt, versehen, in die er mittels eines groben Reiserbesens den Staub von der Straße auffegte und, nachdem er etwa einen Hut voll darin hatte, versetzt er die Schaufel in eine wiegende Bewegung, indem er sie von einer Hand in die andere gleiten ließ. Durch diesen Prozeß, der den Goldgräbern gut bekannt ist, wird in kürzester Zeit der Staub über den Rand der Schaufel entfernt und es bleibt — als ich es sah, traute ich kaum meinen Augen — eine gute Handvoll eiserner Nägel zurück. Größtentheils waren es solche, die einstmals in Karrenreifen gesteckt und, wie es bei den holperigen Wegen kaum anders zu erwarten ist, in so reichlicher Menge sich lösen und herausfallen. Ihre Formen erinnern kaum noch an den früheren Zweck, doch handelt es sich ja hier nur um ihren Werth als altes Eisen. Zuweilen findet sich auch ein Stück Messing darunter, und in den seltensten Fällen eine Kupfermünze oder ein Stückchen Silber. Durch eine geschickte Bewegung wird das zu Tage geförderte Material auf eine Seite der Schaufel geschleudert, in die Höhe geworfen und in der geöffneten rechten Hand aufgefangen, worauf es in einem um den Leib getragenen Sack verschwindet. Da das Cutty (ca. 600 Gramm) alter Nägel mit 45 großen Peking Cush bezahlt wird (ca. 2½ Pfennig) und ein geübter Arbeiter 75 bis 100 große Cush pro Tag auf diese Weise verdienen kann, so ergiebt sich, daß jeder der Leute 9 bis 12 Kilo alten Eisens täglich sammelt. Auf meine Erkundigungen erfuhr ich ferner, daß über 20 Leute hier in Peking auf diese Art ihren Lebensunterhalt bestreiten. Auch wurde mir gesagt, daß dieselben, soweit sie durch regnerisches Wetter nicht daran verhindert werden, unausgesetzt auf der Suche sind. Ist dieses wirklich der Fall, und nehmen wir nur 250 Arbeitstage per Jahr an, so würde dies eine jährliche Ausbeute von 60 000 Kilo Nägel ergeben. Daher denn auch diese endlosen Rechnungen für Karrenreparaturen, die manchem Ausländer in Peking zeitweilig die gute Laune geraubt haben!

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Potsdam, 11. April. Heute Mittag fand in Gegenwart des Kaiserpaares die feierliche Enthüllung des von der Provinz Brandenburg errichteten Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms des Großen statt.

Berlin, 11. April. Aus Peking wird gemeldet, daß die Todesursache des Hauptmanns Bartsch aus einem Unglücksfalle herzuleiten ist.

Erfurt, 11. April. Gestern Abend 9 Uhr wurde der 62jährige Zimmermann Vent von dem Arbeiter Aue durch Messerstiche getödtet. Der Sohn des Getödteten verfolgte den Mörder und erhielt mehrere Messerstiche in die Hand. Der Thäter entkam.

Bremen, 11. April. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß der Gold-Diebstahl an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" bereits in New-York in der Nacht vor Abgang des Dampfers ausgeführt wurde. Der Werth der drei Goldbarren soll sich auf 88 000 Mk. belaufen; die Barren waren für die Berliner Münze bestimmt. Der Diebstahl ist in Southampton entdeckt, wo die Schatzkammer erbrochen aufgefunden wurde. Sollte der Diebstahl auf der Reise vollführt sein, so ist der Dieb in Cherbourg oder Southampton entkommen.

Wetterbericht vom 11. April 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	751,5	NNO	frisch	bedeckt	3,3°
2	Blacksod	752,9	NNO	mäßig	halbbedeckt	5,6°
3	Shields	749,5	WSW	leicht	halbbedeckt	5,0°
4	Scilly	750,1	SW	schwach	wolkig	8,3°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	753,3	SW	schwach	bedeckt	7,2°
8	Helder	752,2	SW	leicht	bedeckt	6,7°
9	Christiansund	747,6	WSW	leicht	wolkig	4,2°
10	Skudesnaes	746,0	SSO	mäßig	bedeckt	4,0°
11	Skagen	748,3	WSW	sehr leicht	Dunst	4,8°
12	Kopenhagen	749,6	SO	sehr leicht	Regen	3,9°
13	Karlstad	749,0	WSW	leicht	bedeckt	3,4°
14	Stockholm	747,6	WNW	leicht	bedeckt	4,0°
15	Wisby	749,1	W	leicht	Nebel	2,4°
16	Haparanda	746,1	S	leicht	Nebel	0,0°
17	Borkum	751,9	SW	schwach	bedeckt	5,8°
18	Keitum	749,9	SW	sehr leicht	wolkig	5,0°
19	Hamburg	751,6	WSW	frisch	bedeckt	6,4°
20	Swinemünde	751,1	SSW	leicht	wolkig	6,0°
21	Rügenwaldermünde	751,1	SSW	leicht	wolkig	6,3°
22	Neufahrwasser	751,5	Windstill	windstill	wolkenlos	8,9°
23	Memel	750,0	SW	leicht	halbbedeckt	5,6°
24	Münster (Westf.)	754,1	W	leicht	Regen	6,8°
25	Hannover	753,5	W	leicht	bedeckt	6,8°
26	Berlin	752,4	SW	leicht	bedeckt	7,9°
27	Chemnitz	756,9	SSW	mäßig	halbbedeckt	7,7°
28	Breslau	755,3	SW	leicht	halbbedeckt	7,2°
39	Metz	757,9	WSW	frisch	wolkig	7,6°
30	Frankfurt a. M.	757,3	SW	mäßig	bedeckt	8,2°
31	Karlsruhe	758,5	SW	mäßig	heiter	8,8°
32	München	763,0	SW	stark	wolkig	7,6°
33	Holyhead	—	—	—	—	—
34	Bodö	744,8	OSO	leicht	Regen	2,8°
35	Riga	748,0	S	sehr leicht	bedeckt	5,0°

Hamburg, 11. April, 9 Uhr 35 Min. Vorm. Eine Depression liegt über der Nordhälfte Europas, sie beträgt unter 745 mm über dem norwegischen Meer, höchster Luftdruck über Südeuropa. In Deutschland veränderlich, Regenfälle, Temperatur nahezu normal. — Wenig Aenderung wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 11. April.

Wetterbericht vom 10. April, Abends. Ein ausgedehntes Gebiet niederen Druckes von unter 745 mm Tiefe überdeckte heute die Nordwesthälfte Europas und veranlaßte in Deutschland, vom Osten abgesehen, meist trübes, durchschnittlich etwas kälteres, zu Regenfällen geneigtes Wetter. Das Barometer fällt langsam, der niedere Druck nähert sich und es sind deshalb zunächst noch Regenfälle zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 12. April. Wechselnd bewölkt, Regenfälle, Temperatur wenig verändert.

Börsen- und Handelstheil.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Lederhändler Friedrich Wilhelm Kirchhof in Dresden. Nachlaß des Kaufmanns und Agenten Hugo Pick in Leipzig. Buchdruckereibesitzer Friedrich Adolph Gustav Pfeil in Stollberg.

Butter-Bericht

von Gust. Schultze u. Sohn.

Berlin C., 10. April.

Wenn man schon am Schlusse voriger Woche den Käufern Preiskonzessionen einräumen mußte, wurde die Stimmung nach dem Feste

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0006

och matter, denn der Konsum ist schwach und nicht im Stande, die Zufuhren in Hofbutter, welche nach den Feiertagen unregelmäßig eintrafen, zu bewältigen. Das Angebot war allgemein zu weiter ermäßigten Preisen recht dringend, ohne einen besseren Absatz herbeizuführen.

Landbutter ist vollständig geschäftslos.

Preisfeststellung
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia	Mk.	105—108
" " "	IIa	"	100—104
" " "	IIIa	"	—,—
" " "	Abfallende	"	98

Tendenz: ruhig.

Börse von Berlin 11. April.

Gerüchte über Ueberfüllung der Roh-Eisenlager und Minderverbrauch von Kohlen waren angeblich die Veranlassung zu Realisirungen und Druck, welche bei dem heutigen Börsenverkehr namentlich auf dem Montanmarkte nicht unbeträchtliche Kursermäßigungen zur Folge hatten. Banken gaben gleichfalls nach. Fest lagen im Anschluß an New-York amerikanische Bahnen, besonders Canada auf die Mehreinnahme von 40 000 Dollar in der ersten Aprilwoche. In der zweiten Börsenstunde besser südafrikanische Minenkurse. Privatdiskont 3½ Proz.

Wochen-Marktberichte.

— **Paraffin-Markt.** (Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.) Obgleich das Geschäft in der Festwoche ruhte, macht sich doch infolge der englisch-amerikanischen Preisreduktion eine gedrückte Stimmung bemerkbar. Die Fabriken verhalten sich daher abwartend, dürften aber doch der veränderten Situation gegenüber zu Konzessionen genöthigt werden.

— **Hamburg,** 11. April. **Oelkuchen-Markt.** (Originalbericht der Halleschen Ztg. von Achenbach & Co., Hamburg.) Die Lage des Marktes ist unverändert. Die Stimmung ist nach wie vor flau und das Geschäft ist leblos. **Erdnußkuchen und -Mehl.** Greifbare Waare wird dringend angeboten, während die Fabriken mit Angeboten für Herbst und Winter noch sehr zurückhaltend sind und dafür erheblich höhere Preise verlangen. **Wir berechnen 126—156 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.** — **Baumwollsaatkuchen und -Mehl.** Von Amerika werden immer noch verhältnißmäßig hohe Preise verlangt, während aus zweiter Hand billiger angeboten wird. Für spätere Lieferungen findet man noch wenig Abgeber, weil allgemein erwartet wird, daß sich die Preise wieder aufbessern werden. **Wir berechnen 125—138 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.** — **Kokoskuchen.** Es zeigt sich wieder etwas mehr Interesse für dieses Futtermittel und die Preise haben eine kleine Erhöhung erfahren. **Wir berechnen 112—125 M. für 1000 kg ab Hamburg.** — **Maisölkuchen.** Greifbare Waare ist anhaltend knapp und die Preise können sich daher vollauf behaupten. **Wir berechnen 115—125 M. für 1000 kg ab Hamburg.** — **Palmkuchen.** Die Lage des Marktes ist unverändert. Es zeigt sich wenig Interesse für diesen Artikel. **Wir berechnen 109—114 M. für 1000 kg ab Harburg.** — **Leinsaatkuchen und -Mehl.** Es kommen wieder mehr Angebote an den Markt und die Preise haben daher einen Rückgang erfahren. **Wir berechnen 140—145 M. für 1000 kg ab Hamburg.** — **Reisfuttermehl.** Der Markt liegt fest, die Preise sind unverändert. **Wir berechnen 105 bis 110 M. für 1000 kg ab Hamburg.**

Tages-Marktberichte.

— **Halle a. S.,** 11. April. **Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt von Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 2,80 M., in einzelnen Fuhren 3,00 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 1,50 M., Weizenstroh 1,50 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 M., Weizenstroh 1,70 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,75 M., minderwerthige Sorten 3,00—3,25 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 4,00 M., minderwerthige Sorten 3,00 bis 3,50 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 4,00 M., minderwerthige Sorten ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 4,25 M., minderwerthige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,30 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 2,40 M., im Einzelnen vom Lager hier: 2,80 M.

— **Magdeburg,** 10. April. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen,** Shirriff 154—160 M., Rauhweizen 151—153 M. **Roggen** 147—150 M., abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. **Gerste,** Landwaare 157 bis 165 M., mittlere Chevaliers 167—175 M., feine bis 190 M., feinste auch über Notiz gesucht. **Hafer** 144—152 M. **Erbsen** 186 bis 211 M. **Mais,** gem. amerik. 113 M., für spätere Lieferung vielleicht 1 M. billiger anzukommen.

— **Magdeburger Handelsbericht vom 10. April.** (Nichtamtlich.) **Prima Kartoffelstärke und -Mehl** 17,75 bis 18,00 M. **Rapskuchen** 12,30—13,70 M. (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg,** 10. April. (Carl Schulze jun.) **Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel** 4,55 M. die 50 kg ausschließlich Sack, frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **New-York,** 10. April, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 8⁵/₁₆ (8⁵/₁₆), Lieferung April 7,99 (7,88), Lieferung Juni 7,92 (7,84), in New-Orleans 8³/₁₆ (8⅛), **Petroleum,** Stand white in New-York 7,65 (7,65), in Philadelphia 7,60 (7,60), Rafined (in Cases) 8,70 (8,70), Credit Balances at Oil City 120 (120), **Schmalz,** Western steam 8,70 (8,65), Rohe & Brothers 8,85 (8,80), **Mais*)** per Mai 48⅞ (49), Juli 48 (48⅜), Sept. 47⅞ (48), **Weizen**)** rother Winterweizen loco 78⅝ (78⅛), Weizen per April — (—), per Mai 76⅜ (76), per Juli 76⅞ (76), per Sept. 75⅝ (75⅜), Getreidefracht nach Liverpool 1⅞ (1⅞), Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅝ (6⅝), Rio Nr. 7 per Mai 5,45 (5,50), per Juli 5,60 (5,65), **Mehl,** Spring Wheat clears 2,70 (2,70), **Zucker** 3¹⁷/₃₂ (3¹⁷/₃₂), Zinn 26,15 (26,25), **Kupfer** 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: —,—
**) Tendenz Weizen: —,—

— **Chicago,** 10. April, 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen*):** per Mai 70⅛ (70), per Juli 70⅞ (70⅞), **Mais**)** per Mai 43⅝ (43⅞), **Schmalz** per Mai 8,17½ (8,15), per Juli 8,10 (8,10), **Speck** short clear 8,47½ (8,40), **Pork** per Mai 14,37½ (14,30).

*) Tendenz Weizen: —,—
**) Tendenz Mais: —,—

Viehmärkte.

— **Schweinemarkt zu Halle a. S.** Auf dem städtischen Viehhofe zu Halle a. S. findet am nächsten Sonnabend, den 13. d. M. wiederum Markt für Magerschweine und Ferkel statt. Da Angebot und Nachfrage auf den bisher allmonatlich abgehaltenen Märkten von Fall zu Fall zugenommen haben, ist zu erwarten, daß der Geschäftsgang auf dem bevorstehenden Markte sowohl für Verkäufer als auch für Käufer ein recht befriedigender werden wird. Wir weisen daher auf den genannten Markt hierdurch besonders hin.

— **Magdeburg,** 10. April. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 106 Rinder einschl. 13 Bullen, 84 Kälber, 163 Schafvieh 2c., 816 Schweine. **Bezahlt** für 100 Pfd. Lebendgewicht: **Ochsen:** a. vollfleischige 31—33 M., b. junge, fleischige 29—31 M., c. mäßig bis gut genährte 27—29 M., d. gering genährte 24—26 M. **Bullen:** a. vollfleischige 30—32 M., b. mäßig bis gut genährte 27—29 M., c. gering genährte 24—26 M. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige Färsen —,— M., b. vollfleischige Kühe 25—27 M., c. ausgemästete Kühe 23—25 M., d. mäßig genährte 21—23 M., e. gering genährte 18—20 M. **Kälber:** a. feinste Mast- —,— M., Doppellender —,— M., b. mittlere 36—42 M., c. geringe 28—35 M., d. ältere, gering genährte —,— M. **Schafe:** a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 28—31 M., b. ältere Masthammel 25—29 M., c. mäßig genährte 20—24 M. **Schweine:** a. vollfleischige 55—56 M., b. fleischige 54—55 M., c. gering entwickelte 52—53 M., d. Sauen und Eber 42—52 M. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — **Tendenz:** Langsam. **Ueberstand:** 20 Rinder, 60 Schafe, 80 Schweine.

— **Hamburg,** 10. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 9. bis 10. April 1901.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Dienstag 9. 4.	Mittwoch 10. 4.	
Beste schwere reine Schweine	53—54	53—54	20% T.
Schwere Mittelwaare	53	53	22 "
Gute leichte Mittelwaare	53—54	53—54	22 "
Geringere Mittelwaare	51—53	51—52½	24 "
Sauen nach Qualität	47—50	47—49	schw. "
Der Handel war:	langsam	ziemlich lebhaft	

— **Hamburg,** 10. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1062 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 916 Stück, Mecklenburg 134 Stück, Schleswig-Holstein 12 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppellender 85—91 M., I. Qual. 76—82 M., II. Qual. 66—73 M., III. Qual. 58—64 M., Geringste Sorte 48—54 M. Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war ziemlich lebhaft.

Produktenbörse.

Berlin, 11. April.

Weizen Mai 162,75 M., Juli 163,75 M., Sept. 163,75 M.
Roggen Mai 142,00 M., Juli 141,75 M., Sept. 140,75 M.
Hafer Mai 138,75 M., Juli 137,50 M.
Mais, amerk. mixed, Mai 108,50 M., Juli —,— M.
Rüböl Mai 55,70 M., Oktober 49,60 M.
Spiritus 100 l 70er loko 44,20 M.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 11. April 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 9,85—10,00.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 7,40—7,75.
Tendenz: schwächer.

Kristallzucker I. 28,95.
Brotraffinade I. 29,20.
Gem. Raffinade 28,95.
Gem. Melis 28,45.
Tendenz: ohne Tendenz

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per April 8,92½ G, 9,00 B.	per Aug. 9,17½ G, 9,22 B.
per Mai 9,00 G, 8,97½ B.	per Okt.-Dez. 8,95 G, 9,00 B.
per Juni 9,02½ G, 9,05 B.	Tendenz: matt.

Hamburg, 11. April 1901. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

April 9,00.	Aug. 9,20.	Tendenz: matt.
Mai 9,00.	Okt. 8,90.	
Juni 9,05.	Dez. 8,90.	

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 11. April 1901.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	94,25 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	94,50 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	94,50 G
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	—,—
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900 Abth. II.	—	—	4	101,75 bz
Aiener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	93,50 G
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	101,50 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	92,00 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	92,50 B
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	100,75 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	102,60 G
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	85,60 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	93,20 G
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	101,75 B
Hallesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	—,—
Hallesche Union Masch.-Fab. 6% Oblt.	—	—	6	104,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	100,50 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	100,50 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Breit.-Nebra]	—	—	3½	92,00 G
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	97,00 G
Eisenacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102%	—	—	4½	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	83,00 G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	98,75 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv.	—	—	4	98,75 B
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	98,75 bz G
" " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	98,75 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—		98,50 B
Hallesche Bankverein-Actien	1900	8	4	154,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1900	4½	4	77,50 bz G
Cönnerner Malzfabrik-Actien	1899/00	13	4	180,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1899/00	10	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1899/00	4	4	—,—
" " " Vorz.-Actien	1899/00	—	4	100,50 B
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1899/00	5	4	80,00 G
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1898/99	2	4	54,00 B
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1899/00	8½	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1899/00	3½	4	93,00 B
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1899/00	6	4	102,50 G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1900	36	4	410,00 B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1899	0	4	—,—
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1899	11	4	114,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1899/00	9¾	4	160,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1899/00	6½	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Actien	1899	16	4	155,00 B
Landsberger Malzfabrik-Actien	1899/00	13	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1899/00	18	4	210,00 B
Niemberger Malzfabrik-Actien	1899/00	10	4	—,—
Nienburger Schloßmälzerei Actien	1899/00	6½	4	—,—
Packhofs-Actien	1899	4	4	—,—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1899/00	14	4	218,50 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1899	8	4	144,50 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1899	8	4	144,50 G
Waldauer Braunkohlen-Actien	1899/00	10	4	156,50 bz
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1899/00	20	4	248,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1899/00	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1899/00	9	4	148,00 B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1899/00	10	4	164,00 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	o. Z.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	"	280,00 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.**

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 11. April, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	98,25 bz
do. do.	3½	98,25 bz
do. do.	3	88,30 bz
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	97,90 bz
Preuß. Cons. Anleihe	3½	98,20 bz B
do. do.	3	88,20 bz
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1896	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	85,75 bz
Landschaftl. Central	4	101,80 bz
do. do.	3½	96,25 bz
do. do.	3	85,30 bz G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	102,25 bz G
do. do.	3½	—,—
do. do.	3	85,10 bz G
Hallesche Stadtanleihe	3½	94,10 bz G
do. do. von 1900	4	102,10 bz G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	98,00 bz G
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	90,50 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94,00 bz G
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92,00 bz G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	73,30 bz G
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		33,60 bz G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44,90 bz G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		38,25 bz
Italienische Rente	4	95,90 bz

	Zinsfuß	
Mexik. Anleihe 1899	5	96,90 bz
Oe. err. Gold-Rente	4	100,10 bz G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	98,10 bz G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	37,40 bz G
Rumän. amort.	5	89,30 bz G
do. do. 1891	4	74,90 bz
Russ. konf. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	97,20 bz G
do. do. 1890	3½	97,25 bz G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	100,00 bz
Serbische Gold-Pfdbr.	5	96,50 bz G
do. Rente 1884	4	67,00 bz G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	99,10 bz G
do. do. 500er	4	99,60 bz
do. do. 100	4	99,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	100,00 bz G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	156,90 bz
Lübeck-Büchen	6¾	—	137,75 bz
Marienburg-Mlawka	2¾	—	73,10 bz G
do. St.-Pr.	5	—	112,80 bz G
Ostpreußische Südbahn	3	—	87,40 bz
do. do. St.-Pr.	5	—	112,50 bz G
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅖	—	25,25 bz
Warschau-Wiener	26¼	—	—,—
Gotthardbahn	6	—	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅗	—	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	99,00 bz B
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	—	106,25 bz
Schweizer Centralbahn	9⅗	—	160,60 bz G
do. Nordostbahn	5	—	118,00 bz G
do. Unionbahn	5	—	—,—
Canada Pacific	4	5	91,90 bz
Northern Pacific	4	4	95,20 bz

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	8	152,60 bz G
Berliner Bank	7	6	102,40 bz G
Börsen-Handels-Verein	7½	6	103,50 bz G
Breslauer Disk.-Bank	7½	4	98,25 bz G

Dividende	1899	1900	
Breslauer Wechsel-Bank	6	6	107,00 bz G
Comm.- u. Disk.-Bk.	5½	6½	116,75 bz G
Darmstädter Bank	7	6	134,80 bz G
Dessauer Landesbank	7	7	121,00 bz G
Deutsche Bank	11	11	203,50 bz
do. Genossenschaftsbank	6	5	106,50 bz G
Disconto-Commandit	10	9	184,30 bz
Dresdner Bank	9	8	148,00 bz
do. Bank-Verein	8	8	116,00 bz G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	121,25 bz G
Leipziger Bank	10	9	146,25 bz G
do. Creditanstalt	10	9	185,70 bz G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	5	105,75 bz G
Magdebg. Privatbank	6	—	102,50 bz B
Mitteldeutsche Creditbank	6	6	112,50 bz
Nationalbank f. Deutschland	8½	6½	127,70 bz G
Oesterreich. Credit	11¼	10	221,75 bz G
Preuß. Boden-Credit	7	7	134,10 bz G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	158,75 bz G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	—	12,25 bz G
do. do. (Hübner) volle	6½	—	117,75 bz G
Reichsbank	10,48	—	150,00 bz B
Sächsische Bank	7½	9	145,25 bz G
Schaffhaus. Bank-Verein	8	7½	124,75 bz G
Schlesischer Bank-Verein	7½	—	143,25 bz G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	11½	206,75 bz G
do. Patzenhofer	12	12	201,30 bz G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	225,90 bz G
do. Union Gratweil	4	5	112,60 bz G
A.G. f. Anilinfabr.	15	—	228,00 bz G
Allgem. Elektr.	16	15	203,00 bz G
Anhalter Kohlen	6	6	99,75 bz
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	13	10	175,50 bz
Schwartzkopff	—	—	200,00 bz G
Berthold, Messingl.	11	10	143,80 bz G
Bismarckhütte	19	24	243,00 bz G
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	199,75 bz G
Buderus Eisenwerke	6	—	110,00 bz G
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	107,50 bz
Cröllwitzer Papier	18	10	237,50 bz G
Dannenbaum	4	—	67,50 bz
Donnersmarckhütte conv.	15	—	204,25 bz
Dortmunder Union	6	7	82,70 bz
Egestorff-Salzwerke	6⅔	9	144,00 bz

Dividende	1899	1900	
Eilenburger Kattun	1½	5	82,25 bz G
Flöther Masch.-Akt.	9	—	92,75 bz G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	13	182,00 bz G
Gerresheimer Glashütte	6	10	143,25 bz B
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	—	115,00 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	9	8½	136,25 bz G
Große Berl. Pferdeb.	10½	11	221,25 bz G
Hallesche Maschinen	33	36	406,00 bz G
Hallesche Union	10	7½	87,25 bz G
Hamburger Packetfahrt	8	10	122,30 bz
Harpener Bergbau	10	11	180,10 bz
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	145,00 bz G
Hibernia & Shamrock	12	15	186,00 bz G
Hildebrand Mühlen	13½	9¾	161,50 bz G
Huldschinsky	12	12	126,75 bz
Ascherslebener Kalk	10	10	148,00 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	6½	118,50 bz G
Laurahütte	15	16	214,00 bz G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	204,00 bz G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	89,60 bz G
Luise Tiefbau konv.	0	1	75,50 bz
do. do. St.-Pr.	4	5	123,00 bz
Norddeutscher Lloyd	7½	8½	119,00 bz B
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	20	223,00 bz B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	125,60 bz G
Oberschl. Eisen-Industr.	13	—	122,90 bz
Phönix B.-Akt. Lit. A.	11	15	162,00 bz G
Riebeck Montanwerke	12	14	217,25 bz
Rositzer Braunkohlen	13	13	182,75 bz G
do. Zuckerf.	13	12½	150,25 bz G
Sächs.-Thür. Braunk.	8	10	145,75 bz B
do. St.-Pr.	8	10	145,75 bz G

Dividende	1899	1900	
Sangerhäuser Maschinen	22½	22½	275,50 bz G
Schlmisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	7	103,75 bz G
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	—	312,70 bz G
do. do. St.-Pr.	27	—	312,70 bz G
Schuckert	15	15	161,00 bz
Siemens Glasindustr.	17	—	241,75 bz G
Staßfurt Chem. Fabr.	10	12	169,70 bz
Stolberger Zink-Akt.	5	—	67,00 bz
do. do. St.-Pr.	10	—	138,00 bz G
Sudenburger Maschinen	0	—	67,75 bz B
Thale Eisenhütten	10	—	88,60 bz G
Thüringer Salinen	1⅖	3⅖	81,50 bz G
Westeregeln Alkali	17	—	210,00 bz B
Mälzerei Wrede	6	6	100,00 bz
Zeitzer Maschinen	20	20	249,75 bz G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3½ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	80,95 bz B
Ital. Plätze 100 L.	k.	76,90 bz B
Petersb. 100 Rbl.	k.	215,30 bz G
Amsterdam 100 G.	lg.	168,80 bz B
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	81,00 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20,42 bz
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,24,5 bz
Paris 100 Fr.	k.	81,10 bz G
Wien 100 Kr.	k.	84,85 bz G

Schluß-Course.

Tendenz: matt.

3% Reichsanleihe	—,—	Marienburger	72,75
Ung. Goldrente	—,—	Ostpreuß. Südbahn	86,90
Italiener	96,00	Gotthardbahn	165,80
Spanier	72,60	Prince Henri	106,10
Türken D.	—,—	Warschau-Wien	301,00
Oesterreichische Credit-Aktien	221,60	Nordd. Lloyd	118,90
Disconto-Commandit	184,50	Hamb. Packet	122,25
Deutsche Bank	203,25	Bochumer Gußstahl	199,00
Berliner Handelsgesellschaft	153,10	Dortm. Union St.-Pr.	82,00
Dresdner Bank	147,60	Laurahütte	213,10
Darmstädter Bank	134,70	Harpener Kohlen	179,00
Nationalbank für Deutschland	127,80	Hibernia	185,25
Dortmund-Gronau	156,10	Gelsenkirchen	181,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0007

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Freitag, den 12. April 1901,
Abends 7½ Uhr:
206. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 2. Viertel.
68. Vorstellung außer Abonnem.
Zum Benefiz für den Regisseur
Herrn **Fritz Berend.**
Neu einstudirt:

Boccaccio.

Operette in 3 Akten von Franz von Suppé.
Regie: Fritz Berend.
Dirigent: Kapellmstr. M. Schneider.
Personen:

Giovanni Boccaccio E. Harden.
Pietro, Prinz von Palermo . . . . Wilh. Otto.
Scalza, Barbier . . C. Stahlberg.
Beatrice, sein Weib . v. Lichtenfels.
Lotteringhi, Faßbinder G. Förster.
Isabella, sein Weib . Anna Groß.
Lambertuccio, Gewürzkrämer . . . . Fritz Berend.
Peronella, sein Weib Paulmann.
Fiametta, beider Ziehtochter . . . . . G. Lucky.
Leonetto, Tofano, Guido, Frederico, Cisti } Studenten: Theo Raven. Schumann. G. Pertens. Clara Lange. F. Schlüter.
Der Majordomus des Herzogs v. Toscana A. Aumann.
Ein Colporteur . . Th. Pagin.
Alberto, Gerbino } Gesellen bei Lotteringhi: Otto Muth. K. Zinnschlag.
Fresco, Lehrjunge bei Lotteringhi . . . Else Becker.
Checco, Anselmo } Bettler: Th. Gießen. E. Lübben.
Filippa, Oretta } . . . . M. Lübben. E. Amberg.
[Mägde im Dienst Lambertuccio's] Studenten, Volk, Hofdamen und Bürger.
Kassenöffn. 6¾ Uhr.—Anf. 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.

Thalia-Theater.

Freitag: **Abschieds**-Gastspiel Käthe Franck-Witt. 3. letzten Male:
Die Asphaltblume.
Sonnabend: **Benefiz Maylor**
Ella's Liebesroman.
„Herbst" v. Walter Schmidt-Häßler und Flachsmann als Erzieher.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Gänzlich neuer Spielplan!
Die Familie **Neiss** (6 Personen), Brav.-Luft-Gymnastiker am **hohen sechsfachen Reck. (Sensationell!)** — Die **Felicitas-Truppe**, Elite-Parterre-Gymnastiker. — **Mr. Jones**, Bravour-Hand-Equilibrist auf der hohen Pyramide. — **Miß Alexandrine**, Equilibristin auf dem gespannten Drahtseil. — Messrs. **Tup** und **Bare Cly**, akrobatische Excentriker u. Parodisten. — Die drei Schwestern **Walden**, genannt „Das Nordstern-Trio", deutsche Tanzsängerinnen. — Frl. **Anna Tharau**, Gesangs-Soubrette. — Herr **Willy Zimmermann**, Orig.-Gesangs-Humorist u. Komponisten-Darsteller. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit durchweg neuen sensationellen **lebenden Photographien.** [4841
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: Friedr. Wiehle.
Gänzlich neuer Spielplan.
Mr. Tanti, Original-Dressur-Clown. Pferd, Hunde ꝛc. ꝛc.
Bo. Kon, Phänomenale, humoristische Jongleur-Szene im Café.
Brothers Willmers, Kraft-Produktionen an hängenden Seilen.
Klara Segall, Vortrags-Soubrette. **Arthur u. Erna Serdan,** Gesangs- u. Verwandlungs-Duo. **Charles u. Fredy,** Hand- und Kopf-Equilibristen. **Julius Gebhard,** Bravour-Jodler. **Sepp'l Werner,** der beliebte Humorist.
Zum Schluß: **Großer Erfolg!**
Leid und Freud im Theater-Bureau.
Burlesque-Ensemble des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Freitag, den 12. April 1901.
Leipzig (Neues Theater): Tristan und Isolde.
Leipzig (Altes Theater): Daheim. Hierauf: Erlösung. Dann: Die Frage an das Schicksal. Zum Schluß: Liebesträume.
Gotha (Hof-Theater): Ueber unsere Kraft (erster Theil).

Trauer-Kostüme

in mannigfaltiger Auswahl, verschiedener Ausführung und Preisen,
à **18, 24, 28, 36** Mk. etc.
Solide Stoffe. Sauberste Arbeit.

Fertige Kostüm-Röcke

sämmtlich in dem neuen weiten Rockschnitt, durchweg gefüttert,
à **8, 10, 12, 15** Mk. etc.

Trauer-Blousen,
Trauer-Morgenröcke,
Trauer-Schürzen,
Trauer-Tücher.

Hermann Hönicke.

Leipzigerstrasse,
am Leipziger Thurm.

Innungsausschuß

der Vereinigten Innungen zu Halle a. S.

Außerordentliche Versammlung

Sonnabend, den 13. April d. Js., Abends 8 Uhr im Saal des „Reichshofes", Eingang Kaulenberg II.

Tagesordnung:

Vortrag des Sekretärs der Handwerkskammer Herrn **Dr. Mühlpfordt** über: Die Eintragung von Handwerkern ins Handelsregister.

Sämmtliche Handwerker von Halle a. S. und dem Regierungsbezirk Merseburg, sowie andere Interessenten sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins

zu Halle a. S.
Anmeldungen:
Donnerstag, 11. u. Freitag, 12. April, Abends 8 Uhr
im **Unterrichtslokal** (Gr. Brauhausstr. 15, II).

„Zum Schultheiss", Poststr. 5.

Specialitäten der Abendkarte:

Donnerstag: Eisbein mit Pannaché; **Freitag:** Ungar. Goulasch mit Knödl; **Sonnabend:** Bayer. Kalbshaxen mit Salat; **Sonntag:** Prager Schinken in Burgunder.

Mache auf **meinen Mittagstisch** aufmerksam.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstrasse 6, I.
Nur bis incl. Sonntag:
Venedig.
15.—21. Wien, Semering.

Grün's Weinrestaurant

Rathhausstr. 7.
Franz Städter.
Vorzügliche Küche.
Mittagstisch.
Gesellschaftszimmer.

Hôtel Kaiser Wilhelm,

Bernburgerstr. 13.
Jeden Freitag:

Fischabend.

---

2 Mk. für einen Armen der Kollekte am Charfreitagskonzert entnommen. **10 Mk.** für arme, durch Krankheit Heimgesuchte am 1. Ostertag dem Klingelbeutel St. Stephanii entnommen. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern!

Meinhof, Pastor.

Unterricht.

Erstes Sprach-Institut
The Berlitz Methode

Schulstr. 3/4.
Englisch, Französisch, Italienisch.
Nur gepr. nationale Lehrerinnen.
Während des Unterrichts hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.
Fernspr. 1125. Prospekte kostenfrei.
Gegründet 1897.
Frequenz bis 1900 = 900 Sch.

Gründlichen

Klavierunterricht

ertheilt konservatorisch gebildete Lehrerin. **Alte Promenade 17,** II.

Am **Conserv. Stuttgart** gepr. j. Dame erth. **klass. Klavierunterr.** z. m. Pr. Anfr. u. **B. c. 8980** a. **R. Mosse,** Halle.

Offene und gesuchte Stellen.

Buchhalter-Stelle Rittergut Marienborn durch Herrn **Beau, Stellenvermittler, Halle** erhalten. Ich bin mit seiner Bedienung **sehr** zufrieden und genügt seine circa **20jähr. Praxis** im Vermittlungsfache zur **besonderen** Empfehlung.
Halle a. S., 2. April 1901.
H. Berghaus.

Für **Halle** und **weitere Umgebung** wird von einem allerersten **Margarine-Werke,** dessen Fabrikate nach einem neuen konkurrenzlosen Verfahren hergestellt werden, ein **guteingeführter, energischer**

Vertreter

unter günstigen Bedingungen gesucht. Off. unt. **T. K. 420** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Praktisch gebildeter, energischer, durchaus zuverlässiger **Landwirth,** 30 Jahre alt, welcher mit Rübenbau wie mit allen landw. Maschinen u. Arbeiten vollständig vertraut ist, **sucht** zum baldigen Antritt Stellung als

Inspektor,

resp. selbständiger **Verwalter.** Vorstell. kann jederz. erf. Gefl. Off. a. Schubart, Eisenach, Karlstr. 57/59.

Ein durchaus tüchtiger und **selbst. Landwirth,** Mitte 30er, unverh., mit best. Zeugn. **sucht Stelle** als **Oberverwalter** oder **Inspektor.** Off. unter **Sch. 380** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Kassel.** (4881

Per sofort oder spätestens 1. Mai d. Js. wird ein [5406

erster Verwalter

bei 800 Mark Gehalt für sehr intensive größere Rübenwirthschaft der Provinz Sachsen unter Prinzipal **gesucht.** Bewerber, nicht unter 27 Jahre, welche im Besitz nur guter Zeugnisse sind, werden ersl., Zeugnißabschriften unter **Z. 5406** an die Exped. d. Ztg. einzusenden.

Verwalter-Gesuch!

Auf ein größeres Rittergut in der Nähe Leipzigs wird per 1. Juli ein tüchtiger **Verwalter gesucht.** Gehalt 500 Mark. Offerten mit Zeugnißabschriften unt. **V. S. 54** postlag. **Hauptpostamt Leipzig.**

Ein im Rüben- u. Saatrübenbau erfahrener [5345

Verwalter,

welcher den Hofmeisterposten mit zu versehen hat und sich wenn nöthig nicht scheut selbst mit Hand anzulegen, **findet** bei soliden Ansprüchen **sofort Stellung** in Wirthschaft v. 700 Morg. unter meiner Leitung. Reflektirende werden gebeten, Zeugnißabschriften (welche nicht zurückgeschickt werden) nebst kurzem Lebenslauf einzusenden.
Wegeleben, den 7. April 1901.
A. Schaefer,
Amtmann.

Junger Oekonomensohn

als **Verwalter** bei 240 Mark Gehalt sofort **gesucht** durch **Binneweiss (Friedrich Gareis), Sternstr. 8, part.**

Ein kautionsfähiger, verheiratheter, nüchterner

Oberschweizer

sucht zum 1. Juni oder Juli 1901 einen Kuhstall von 60 bis 80 Stck. Rindvieh zu übernehmen. Gefl. Offerten unter **Z. 5303** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Für einen jungen Mann aus Landwirthsfamilie, der Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst hat, wird eine Stelle als **Lehrling** in der Landwirthschaft **gesucht.** Offerten mit Bedingungen erbeten an
L. Horn, stud. math.,
Halle a. S., Lessingstr. 34.

Verh. u. led. **Schweizer suchen** sofort durch mich Stelle.
Ehrler's Schweizerbureau,
Leipzigerstraße 81.

Russen, Galizier,

Männer, Burschen, Mädchen besorgt jede Anzahl möglichst sofort **Gräser, Berlin,** Invalidenstr. 138. Telegr.-Adr.: **Gräser, Berlin N. 4,** Teleph.-Amt III 8242.

---

2 Landwirthschafterin., 21 u. 19 J., **suchen** 1. od. 15. Mai Stellen durch Frau **Anna Fleckinger,** Kl. Ulrichstr. 8.

Gesucht wird zum bald. Antritt eine tüchtige [5108

Wirthschaftsmamsell,

welche bereits schon mehrere Jahre in Stellung war. Wittwe bevorzugt. Offerten unter **Z. 5408** in der Exped. d. Zeitung niederzulegen.

Gesucht zum 1. Juni oder später ein gebild. Fräulein, nicht zu jung, selbstständig in der feinen Küche u. in allen häuslichen Arbeiten, auch der Behandlung der Wäsche, Nähen, kinderlieb, überall gern selbstthätig. 2 Mädchen im Hause. [5405
Frau Professor Stammler,
Reichardtstraße 13.

Land- und Stadtwirthschafterin., Stützen, Kindergärtnerinnen, Kochmamsells, Köchin., Stubenmädchen, Kinderfrauen erhalten sehr gute Stellen durch [5221
Pauline Fleckinger,
Neunhäuser 3, am Markt.

Stützen, Kinderfräul., Jungfern, Stubenmädch., Köchin., Mädch. für Küche u. Haus, ält. Kindermädchen, Hausmädch. f. Güter, sow. besseres weibl. Dienstpersonal jeder Branche plazirt vorzüglich Frau **Marie Wantzlöben,** Gr. Steinstr. 80 (früher Leipzigerstraße 60).

Landwirthschafterin., Scholarin., Oekonomentöchter gl. **als** Mamsell, erhalten vorzügl. gute Stellen durch Frau **Marie Wantzlöben, Gr. Steinstraße** 80 (früher Leipzigerstr. 60).

Suche per 1. Mai a. cr. ein anständiges, zuverlässiges

Kindermädchen.

Meldungen von 8—11 u. 2—4 Uhr.
Magdeburgerstr. 45, II.

Selbständige erste Taillenarbeiterinnen

finden sofort dauernde Stellung bei höchsten Löhnen.

Franz Reich,

Poststraße.

Junges Frl., 19 J. alt, welches im Kochen, Plätten, Schneidern u. häusl. Arbeiten bewandert ist, aber noch nicht in Stellung war, **sucht per 1. Mai Stellung** bei einzelner Dame oder einzelnen Leuten als

Stütze.

Familienanschluß erwünscht. Off. an **W. Michels, Cöthen i. Anh., Elisabethstr. 8, II.**

Suche für ein anständiges junges Mädchen, evangel., 17 Jahre alt, welches die Haushaltungsschule des Lettehauses in Berlin besucht hat, **Stellung als**

Stütze der Hausfrau

bei Familien-Anschluß. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Gefällige Offerten an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** sub **W. E. 464** erbeten. [5329

Junges, kräftiges **Mädchen**
z. Ausbildung im landwirthsch. Haushalt ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl. **gesucht** auf **Kloster Zella** b. Mühlhausen in Thür. [5346

Vermiethungen.

Karlstraße 9, II. Etage, 9 heizb. Räume, Küche, Bad u. Zubehör, 1. Oktober zu verm. Zu erfr. **Karlstraße 9, part.**

Friedrichstr. 20, I.

1. Oktober **zu vermiethen.** Besichtigung 11—1 Uhr. [4840
Näheres daselbst im Laden.

Kirchthor 8, I,

7 Zim., Küche, Speisekam., Badestube, Balkon, Keller u. Bodenräume, Garten, ev. mit Wohnung für Dienerschaft, **auch** Stallung, 1. Okt. **zu verm.** Besicht. 11—1.

Möbl. Zimmer m. Kab. z. verm.
Charlottenstr. 16, pt. l.

Geldverkehr.

Per 1. Juli 1901 sind

30000 Mark

als **erste Hypothek** auszuleihen durch den Unterzeichneten. [5414
Suchsland, Rechtsanwalt, Halle a. S., Gr. Steinstr. 77/78.

32000 Mark

auf ein **Rittergut,** 950 Morgen, als **II. Hypothek** hinter 80000 M. in der Prov. Sachsen sofort oder 1. Juli bei pünktlicher Zinszahlung **gesucht** zu 4%. Selbstdarleiher wollen gefällige Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 5006** einsenden. [5006

2000 Mark

innerhalb der Brandkasse auf gut verzinsliches Grundstück gegen 5% Zinsen 1. Juli von einem pünktl. Zinszahler **gesucht.** Offert. unter **Z. 5370** an d. Exped. d. Ztg.

Darlehen
von 100 Mark aufwärts zu koulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adressirtem und frankirtem Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co., Hannover,** Heiligerstr. 183.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die **Verlobung** unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Ingenieur Herrn **Arthur Rosch** zu Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen

Hugo Winckler,
Gutsbesitzer und Amtsvorsteher,
und Frau **Agnes** geb. **Ehlicker**
Pretzsch b. Merseburg.

Clara Winckler
Arthur Rosch
Verlobte.
Pretzsch b. Merseburg. **Berlin.**
Ostern 1901.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass unser lieber guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der **Kaufmann** und **Güteragent**

Friedrich Hüther

heute früh um **9 Uhr** nach langem schweren Leiden **sanft** und friedlich entschlafen ist.

Halle a. S., 10. April 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag **3 Uhr** von der Kapelle des Pathologischen Instituts **aus auf** dem Nordfriedhofe statt.

Todes-Anzeige.

Dienstag Nachmittag ½8 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder, der

Gutsbesitzer

Friedrich Reinicke,

was theilnehmenden Freunden und Verwandten schmerzerfüllt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wickerode, Dederstedt und Burgsdorf.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr statt.

Verlobt: Frl. Elsa Bail mit Hrn. Leutnant Walter Tiling (Berlin—Straßburg i. E.). Frl. Elly Wittje mit Hrn. Hauptm. u. Batteriechef Joachim de Greiff (Perleberg). Frl. Gertrud Plüddemann mit Hrn. Oberlehrer Max Nauschütz (Finkenheerd b. Frankfurt a. O.—Charlottenburg). Frl. Margarete Stroßer mit Hrn. Dr. Wilhelm Mann (Minden—Bielefeld). Frl. Sophie Volkhardt mit Hrn. Max Müller (Genthin—Eilenburg).
Verehelicht: Hr. Oberleutnant Erich Himmel mit Frl. Lina Mohr (Berlin). Hr. Regierungs-Assessor David Lochte mit Frl. Margarethe Kienecker (Magdeburg). Hr. Leutnant Fritz Vopelius mit Gräfin Malvina v. Büdingen (Baden-Baden).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prof. Lütgert (Greifswald). Hrn. Oberleutnant Georg Frhrn. v. Lobenstein (Karlsruhe). — **Eine Tochter:** Hrn. Pastor Triller (Putbus). — **Sohn u. Tochter:** Hrn. Dr. med. Studentkowski (Magdeburg).
Gestorben: Hr. Oberstleutnant a. D. Graf Georg Lüttichau (Prausnitz). Hr. Landwirth Hermann Schröder (Egeln). Hr. Hütteninsp. a. D. Adolf Stern (Oker). Hr. Friedrich Helmecke (Ochtmersleben). Hr. Rentier Ernst v. Schindler (Leipzig-Gohlis). Hr. Großh. oldenb. Kammerherr a. D. Moritz Frhr. Knigge (Leveste b. Gehrden, Hannover). Hr. Prof. Dr. Heinrich Peter (Berlin). Hr. Prof. Hermann Tietz (Gotha). Fr. Marie Linde (Magdeburg). Frl. Erna v. Boß (Breslau).

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief nach längerem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser sorgsamer Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rittergutspächter

Herr Julius Schönemann

im 55. Lebensjahre.

Lützensömmern, den 10. April 1901.

Lina Schönemann geb. Lehmann.
Margarethe Koch geb. Schönemann.
Lydia Schönemann.
Martin Koch, Pastor.
Roland Echtermeier, Domänenpächter.
Zwei Enkelkinder.

Beerdigung Sonnabend, den 13. April, Nachmittags 3 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

(Schluß der Provinz-Nachrichten aus dem Hauptblatt.)

× **Bienborf** (Anhalt), 10. April. (Jubiläum.) Am 14. d. Mts. (Sonntag) werden die Mitglieder der Buchdrucker-Unterstützungskasse Cöthen-Bernburg im hiesigen Bahnhofs-Restaurant das 50jährige Jubiläum des Bestehens der betreffenden Kasse festlich begehen.

— **Weimar**, 10. April. (Vom Hofe.) Laut offiziöser Meldung wird die Frau Erbgroßherzogin-Wittwe, die wegen schwerer Krankheit in Rom genesen ist, demnächst hierher zurückkehren. Damit wird das jüngst von einigen Blättern verbreitete Gerücht von ihrer Wiedervermählung mit einer nicht dem fürstlichen Stande angehörigen Persönlichkeit hinfällig.

⊙ **Eisenach**, 10. April. (Kongreß.) Einer der bedeutsamsten deutschen Kongresse wird im Herbst hier tagen, der 31. Kongreß des Centralausschusses für innere Mission. Mehr als 600 Theilnehmer aus allen Gauen Deutschlands werden hierzu erwartet. Für die Hauptversammlungen sind folgende Themate vorgeschlagen: 1. Die Kunst im Licht des Evangeliums. 2. Die eigentliche Missionsarbeit der inneren Mission, ihre Nothwendigkeit und wie sie zu geschehen hat. 3. Die Evangelisation. Zu der Volksversammlung haben sämmtliche Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Auch ist ein Wartburgfest und ein großes Kirchenkonzert in Aussicht genommen.

W. **Pößneck**, 10. April. (Großen Schaden) hat der jüngste Schneefall und Sturm in unserem Stadtwald angerichtet. Viele Bäume sind aus den Wurzeln gerissen, andere in halber Höhe abgebrochen. Am Schlimmsten ist es im Vaterstthal, wo 70 jähriger Bestand, und im Tiefthal, wo 40 jähriger Bestand betroffen wurde.

⊙ **Leipzig**, 10. April. (Der Göhren-Streit bei der sozialdemokratischen Landes-Konferenz für Sachsen.) In auffälliger Weise und ganz unerwartet wendete sich in der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Landes-Konferenz der Reichstagsabg. Geyer gegen die Kandidatur des früheren Pastor Göhre im 15. Reichstagswahlkreise. Er habe nichts gegen diesen Mann persönlich, aber es sei eine unliebsame Ueberraschung, welche die Limbacher Reichstagswähler ihren sächsischen Parteigenossen mit seiner Kandidatur bereitet hätten. Göhre sei erst vor Kurzem zur Sozialdemokratie übergetreten. Das gebe doch noch keine Anwartschaft auf das höchste Ehrenamt, welches von den Parteigenossen zu vergeben sei. An erster Stelle hätten hierauf Diejenigen Anspruch, die in jahrelangem Kampf mit schweren persönlichen Opfern für die Sozialdemokratie gewirkt hätten. Der um die Partei verdiente Arbeiter sei doch ebensoviel werth wie der studirte Mann. Göhre sei außerdem aufgestellt worden als Aushängeschild und mit Rücksicht auf die für die Sozialdemokratie zu gewinnenden Kreise, eine Anschauung, die durchaus falsch sei. Diese Anzapfungen entfesselten eine heftige „Akademikerdebatte". In gleichem Sinne sprach noch eine Reihe anderer Redner. Fischer-Dresden sprach dagegen, daß man den Arbeiter als den dummen Kerl betrachte, der nur dazu da sei, Flugblätter zu verbreiten, während die Anderen sich in das von ihm bereitete Nest setzten. Kaden-Dresden: Es vollziehe sich immer mehr eine Loslösung der Arbeiterbewegung von der proletarischen Leitung und eine Ueberführung in eine akademische Leitung. In pomphafter Weise sei Göhres Uebertritt durch eine besondere Schrift: „Wie ein Pastor Sozialdemokrat wurde", den Genossen bekannt gegeben worden. Das sei noch nicht dagewesen, wenn jeder Ankömmling dasselbe thäte, würde die Partei sich lächerlich machen. Bei Göhre sei eine der Triebfedern der Ehrgeiz, denn ehe er Parteigenosse geworden, sei ein Brief von ihm angelangt, in dem es hieß: „Ich bin von heute ab einer der Ihrigen und ich bin bereit, wenn eine Kandidatur frei wird, dieselbe zu übernehmen." Das beweise genug. Wäre Göhre nicht ein reicher Mann geworden, so sei es fraglich, ob er die Noth in der Bewegung mit durchgemacht und sich der Partei freiwillig angeschlossen hätte. Grenz-Leipzig: Er könne nicht einsehen, weshalb man Akademiker rufen müsse, wenn ein Akademiker zur proletarischen Bewegung übertrete. Seeger-Leipzig: Göhre betreibe eine Art christlichen Sozialismus, es sprächen also auch sachliche Gründe gegen seine Kandidatur. Für die Akademiker sprach Dr. Gradnauer-Dresden: Es müsse bedauert werden, daß ein Gegensatz zwischen den Akademikern und den Genossen mit der schwieligen Faust aufgeworfen worden sei. Man dürfe keinen Unterschied machen, sonst könnte man Geyer vorwerfen, daß er Fabrikant sei. Uebrigens hätte man sich gerade um Göhre gerissen, auch in mehreren preußischen Wahlkreisen wollte man ihn aufstellen. Dr. Südekum-Gotha: Man dürfe die Bedeutung geschickter geistiger Führer für die Sache der Arbeiter nicht verkennen. Nicht zu viel, sondern zu wenig Akademiker seien in letzter Zeit in die proletarische Bewegung eingetreten. Im Uebrigen sei es etwas Anderes, wenn ein Akademiker zur Sozialdemokratie übertrete, denn der Erstere müsse zugleich mit seinen bisherigen Klassengenossen brechen. — Trotz des einkenkenden Schlußwortes Geyers konnte man die schroffe Dissonanz in den Anschauungen nicht als ausgeglichen ansehen.

— **Dresden**, 10. April. (Schnellzug Dresden-Teplitz-Karlsbad.) Der gewöhnlich schon in der zweiten Hälfte des Monats April wieder zunehmende Besuch der böhmischen Bäder, namentlich Karlsbads, veranlaßt die sächsischen Staatsbahnen im Verein mit den österreichischen Anschlußbahnen, den bekannten und beliebten Bäderschnellzug (D-Zug) Dresden-Teplitz-Karlsbad auch in diesem Jahre bereits vom 15. April ab verkehren zu lassen. Er erhält folgende Verkehrszeiten: Nach Eintreffen der Anschlußzüge 8 Vorm. von Berlin und 9.15 Vorm. von Leipzig erfolgt die Abfahrt von Dresden Hauptbf. 11.50 Vorm., von Pirna 12.09 Nachm., von Schandau 12.33 Nachm., die Ankunft in Bodenbach 12.58, in Aussig 1.31, in Teplitz 2.00, in Karlsbad (über Komotau) 4.39 Nachm. Der Schnellzug führt durchlaufende Wagen 1.—3. Klasse von Berlin und Dresden Hauptbf., sowie einen Speisewagen von Dresden Hauptbf. nach Teplitz und Karlsbad. (Wer eine schöne Gebirgsfahrt vorzieht, der fahre aber über Zwickau, Schwarzenberg, Johann-Georgenstadt direkt durch das Erzgebirge.)

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Aus Deutschlands ältester Steinzeit. Hunderte von Archäologen aus den verschiedensten Städten, darunter auch Professor Virchow, weilen jetzt im Dorfe Flomborn unweit der pfälzisch-hessischen Grenze, um den in dortiger Nähe stattfindenden Ausgrabungen beizuwohnen. Es wurden neun Hockergräber, anscheinend aus der ersten Steinzeit der Rheinlande, die etwa 4000 Jahre vor unsere Zeit zu setzen ist, sowie vier dazwischen liegende Gräber der späteren fränkisch-karolingischen Periode freigelegt. Die Hockergräber enthalten nach Art der Mumien zusammengeschnürte Leichen, bei denen sich die Arme und Beine in spitzem Winkel dicht an den Körper gepreßt zeigten. Die Skelette zeugen von einem herkulischen Knochenbau. Zwischen den Hockern lagern auffallenderweise zuweilen auch Knochengeräte in gestreckter Form. Bemerkenswerth ist ferner das Auffinden eines als Eisenoxyd erkannten rothen Stückes Erde an der Schädeldecke eines der Hocker, welches Vorkommniß in der damals herrschenden Sitte der Hautfärbung seine Erklärung finden dürfte. Bei der demnächst in Trier stattfindenden Versammlung der südwestdeutschen Alterthumsvereine wird der Alterthumsforscher und Leiter dieser hochinteressanten Ausgrabungen, Herr Dr. Köhl aus Worms, über die neuentdeckten Hockergräber bei Flomborn eingehenden Bericht erstatten und bei dieser Gelegenheit auch einige Funde zur Ausstellung bringen.

— In Kassel wurde gestern der Kongreß des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins eröffnet. 200 Theilnehmer aus allen Gauen Deutschlands waren versammelt. Der Verein wurde vor 25 Jahren in Kassel begründet, er beging gestern sein Jubiläum. Mit besonderer Genugthuung erfüllen die erreichten Ziele. Zu Ehren Schulraths Schwalbe-Berlin, dessen Verdienste der Vorsitzende Direktor Börner-Elberfeld würdigte, erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Der Vortrag Professor Paulsens-Berlin über Universitätsstudium wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

— Tod eines berühmten englischen Verlegers. George Murray Smith, der Begründer des „Cornhill Magazine" und Verleger der ersten englischen Schriftsteller des vergangenen Jahrhunderts, ist in Weybridge bei London im 77. Jahre gestorben.

— Ein Gedenkstein für den verstorbenen Landforstmeister Dankelmann ist in diesen Tagen am Bad-See bei Freienwalde enthüllt worden.

— Richard Anger, der Direktor des Luisentheaters zu Berlin, ist gestern Morgen, 55 Jahre alt, plötzlich gestorben. Ein Gehirnschlag hat dem Leben des tüchtigen Mannes ein Ende gemacht.

— Zusammenbruch des Theaters an der Wien. Wegen des Streiks seines Orchesterpersonals ist der Direktor des Theaters an der Wien Langhammer genöthigt worden, sein Theater zu schließen. Das Orchester hatte das Gehalt bis zum 1. April gezahlt erhalten; ebenso der Chor. Das Solopersonal hatte dagegen seine Gagen für den Monat März noch zu fordern. Gestern hätten die Vorstellungen einer französischen Truppe beginnen sollen; Langhammer muß den Franzosen 5000 Kronen Vertragsstrafe bezahlen. Er kämpfte seit Monaten mit finanziellen Schwierigkeiten; sein Schuldenstand beträgt etwa 100 000 Kronen.

— Das Björnsonsche Drama „Laboremus" wird bereits Ende April, ehe das Werk im Buchhandel erscheint, im Nationaltheater zu Christiania aufgeführt werden.

— „Leontinens Ehemänner" von Capus errang bei der gestrigen Erstaufführung im Deutschen Volkstheater zu Wien einen sehr guten Erfolg.

— „Frauen von heute", der Schwank von Bruno Jacobson, hat im Irving Place-Theater zu London unter der Regie Direktor Conrieds einen stürmische Heiterkeitserfolg erzielt.

Sport und Jagd.

— Der Deutsche Sport-Verein hat in seiner General-Versammlung die Neuwahl des Vorstandes für die Amtsdauer 1901—1904 vorgenommen. Neben einer Anzahl seitheriger Vorstandsmitglieder wurde auch eine Reihe von Herren, die in verschiedenen Theilen Deutschlands sich besondere Verdienste auf sportlichem Gebiete erworben haben, dem Vorstande des Vereins, Prinzen Aribert von Anhalt, zur Ernennung als Vorstandsmitglieder vorgeschlagen. Das Präsidium besteht nunmehr aus folgenden neun Herren: Präsident: Prinz Aribert von Anhalt; Vizepräsidenten: Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Oberstallmeister Graf von Wedel, Schloßhauptmann Graf von Alvensleben-Neugattersleben; Kanzler des Deutschen Sport-Vereins: Herr Karl von Kuhlmann; Schatzmeister: Herr Arthur Friedheim; Präsidial-Mitglieder: Vize-Oberstallmeister Freiherr von Esebeck, Oberst und Flügeladjutant Graf Wilhelm von Hohenau und Major a. D. R. Schoenbeck.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Markt für Magerschweine und Ferkel auf dem städtischen Viehhofe findet in diesem Monat **Sonnabend, den 13. d. Mts.** statt.

Halle a. S., den 10. April 1901. **Der Magistrat.**

Polizei-Verordnung,

betreffend die Treppenbeleuchtung. (T.-Bl. Nr. 7.)

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Halle a. S. Folgendes verordnet:

Einziger Paragraph.

Vom 15. dieses Monats ab sind mit Eintritt der Dunkelheit in sämmtlichen Gebäuden, sofern dieselben nicht von der Tageszeit ab gegen die Straße dauernd abgeschlossen gehalten werden, die zu den Wohnungen führenden Räume, also namentlich der Hausflur, die Treppen und die Korridore bis 9 Uhr Abends mit hinreichender und feuersicherer Beleuchtung zu versehen.

Verantwortlich für die Erfüllung dieser Vorschrift sind der Polizeibehörde gegenüber nur die betreffenden Hauseigenthümer, beziehentlich die polizeilich gemeldeten Vicewirthe, Grundstücksverwalter und Kastellane öffentlicher Gebäude, ohne Rücksicht darauf, daß etwa von diesen die Ausführung der Beleuchtung resp. des Verschlossenhaltens des Hauses anderen Personen, namentlich den Miethern, übertragen worden ist.

Uebertretungen dieser Verordnung werden — sowohl nicht die höheren Strafen des Strafgesetzbuches, namentlich des § 367 Nr. 12 Platz greifen — mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Halle a S., den 6. Jan. 1885. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die Vorschriften der vorstehenden Verordnung werden zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht. Es ergeht sich aus der Verordnung, daß die im Publikum weitverbreitete Annahme, die Pflicht zur Beleuchtung der Treppen und Flure ruhe in der Zeit vom 1. April bis 30. September, irrig ist. Die Beleuchtung ist vielmehr auch im Sommer bis um 9 Uhr Abends fortzusetzen, sofern nicht vor dieser Tageszeit die Gebäude abgeschlossen werden oder die Lichtverhältnisse in den Korridoren und Treppen eine Beleuchtung überflüssig machen.

Halle a. S., den 4. April 1901. **Die Polizei-Verwaltung.**

Verdingung.

Die Arbeiten zur Erweiterung der Bahnsteighallen auf dem hiesigen Personenbahnhofe einschl. der Lieferung von

38 Tonnen Flußeisen,
16 Tonnen Gußeisen,
950 qm Wellblechbedachung

sollen in dem am **30. d. Mts., Vorm. 11 Uhr** im diesseitigen **Verwaltungsgebäude, Magdeburgerstraße 36** stattfindenden Termine vergeben werden.

Angebotsformulare nebst Zeichnungen sind gegen Einsendung von 2,50 Mk. durch die unterzeichnete Betriebsinspektion zu beziehen.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum obengenannten Termine einzureichen.

Halberstadt, d. 8. April 1901.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. April d. J., findet hier

Vieh- u. Pferdemarkt

statt.

Zerbst, den 9. April 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: **Cassier.**

Ein Luftschuppen,

27 × 11 m, passend als Gruben- oder Feldscheune, ist **Halle-Trotha,** Bahnhofstr. 3, zu **verkaufen.** Gefl. Off. erb. an **F. A. Pollmiz,** Bernburgerstr. 21. [5246

Auktion.

Sonnabend, den 13. April d. J., Mittags 12 Uhr

versteigere ich in **Eulau** gegen gleich baare Bezahlung zur Rittergutspächter Hertwig'schen Konkursmasse gehörige bessere Möbel, Kleidungsstücke, mehrere Pferde, Ziegen, Hunde und dergl. mehr. Sammelplatz Rittergutshof. Der Verkauf findet bestimmt statt. [5413

Ripke, Gerichtsvollzieher,
Freyburg a. U.

Für Landwirthe passend!

Verkaufe meinen in bester Lage der Stadt gelegenen **Anspann- u. Logir-Gasthof,** Preis 42 000 Mk. bei 8—10 000 Mk. Anzahlung. Uebernahme kann sofort geschehen. Die Stadt hat 3500 Einwohner. Offerten unter **Z. 5290** an die Expedition d dieser Zeitung erbeten.

Geschäfts- und Haus-Verkauf.

Krankheitsh. ist eine ca. 20 Jahre alte, in flottem Betriebe befindliche **Colonialwaaren-, Futter- und Düngemittelhandlung zu Cassel** mit einem jährlichen Umsatz von ca. 200 000 Mk. **zu verkaufen** oder auch **zu verpachten.** Zur Uebernahme sind bei Kauf circa 30 000 Mk., bei Pacht ca. 15 000 bis 20 000 Mk. erforderlich. Anfr. unt. **N. 408** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel** erbet.

Das Hausgrundstück Thorstraße 57/59,

vorw. Gartenland, ist getheilt od. im Ganzen zu **verkaufen. Näh. daselbst.** Vorm. 9—10 Uhr.

Massiv gebaute Villa,

großstädtisch eingerichtet, mit prachtvollem Obst- u. Gemüsegarten, auch passend für Fabrikanlage, am Bahnhof gelegen, umweit Halle, sofort zu verkaufen. Preis 15000 Mk. Anzahl. nach Uebereink. Off. u. **U. n. 8908** an Rudolf Mosse, Halle a. S. [5050

Verkauf.

Ca. 300 Schock Kokosseile

zur Ernte sind zu verkaufen in **Lostau Nr. 23.**

Müllereibranche.

Einem strebsamen, jungen Mann ist Gelegenheit geboten, eine leistungsfähige **Wasser-Mühle,** alles in gutem Zustande, in der Nähe Leipzigs, **vortheilhaft zu erwerben.** Anzahlung mäßig.

Offerten unter **L. V. 1828** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Reitpferd,

schöne ungarische Stute, firm gerritten, ohne Untugenden, für mittleres Gewicht, steht für den Preis von 750 Mark zu **verkaufen** auf der **Domäne Roßla** a. Harz.

Zu kaufen gesucht wird ein gut gerittenes schönes **Reitpferd** (Dunkelschimmel). Schriftl. Angeb. mit kurzer Beschreibung, Alter und Preis unter **F. S. 100** an die Exped. der „Cöth. Zeitung", Cöthen (Anhalt) erbeten. [5275

Ein Paar ung. Glanzrappen

1,75 hoch, sechsjährig, fehlerfrei, flott, vornehm, sicher i. d. Stadt, wegen Aufgabe des Geschirrs sofort preiswerth zu **verkaufen.** Off. unter U. z. 8955 an Rudolf Mosse, Halle.

Pferde zum Schlachten

kauft stets

Arthur Möbius,
Halle a. S., Langestraße,
Fernsprecher 1156. [2600

100 Stück jährige

Hammel,

50 Stück 1jährige

Hammel

verkauft [5336

Rittergut Roitzsch
bei Dommitzsch a. Elbe.

35 Stück englische

Kreuzungs-Hammel-Jährlinge

stehen auf der **Domäne Schwemsal** bei Düben zum **Verkauf.**

Schafböcke,

jährige echte **Rambouillets,** sowie jährige **echte Oxfordshiredowns,** große Figuren mit starkem Wollbesatz, **verkaufen** sehr preiswerth

Wahren & Co.,
5076] **Querfurt.**

Eine Pachtung,

600 Morgen Areal,

prima Weizenboden, Stunde von Stadt, Bahnverbindung, auf **12 Jahre** ermäßigt zu vergeben.

Die Verwaltung des Rittergutes Liebsdorf
bei Weida.

Passend für Wirthe und Kapitalisten.

In **Leipzig-Vorstadt** sind **2 größere Restaurationsgrundstücke mit Saal** ꝛc. ꝛc. bei reichlich 5% Verzinsung und mäßiger Anzahlung **preiswerth zu verkaufen,** desgl. **1 Gasthof in Dahlen.**

Offerten beliebe man im **„Invalidendank",** Leipzig, Nikolaistraße, sub **P. P. 190** abzugeben.

Wegen **Aufgabe der Schäferei verkaufe** [5409

140 Zibben,
50 Hammel und
50 Lämmer,

von Tettenborn,
Tilleda bei Roßla a. Harz.

Rübensamen, Erbsen, Bohnen

habe ich noch z. Samenbau auf festen Abschluß für größere und kleinere Flächen zu vergeben und wollen sich reflektirende Gutsbesitzer mit mir in Verbindung setzen.

Carl Robra,
Samengroßhandlung.
Aschersleben.
— Fernsprecher 72. —

Topinambur,

à Centner 2 Mk. inkl. Sack, hat **abzugeben** [5344

Rittergut Quetz bei Niemberg.

Kartoffeln,

3000 Ctr. **Magnum bonum,** weißfleisch, mehlreich, frostfrei, **verkauft** [5374

O. Ritter, Brunkorsterstr. 1.

Frühkartoffeln

zur Saat verlesen: **Juli, rothe Rosen und Kaiserkrone** pr. 1 Ctr. 3 Mk. verkauft **Oekonomie Büschdorf. H. Bardenwerper.** [5243

Kartoffeln

Magnum bonum, auswuchsfrei, **kauft** sortirt zu höchsten Preisen [5390

Hermann Franke,
Aschersleben, Bahnhofstraße 2.
Fernsprecher Nr. 104.

Rothen Schlanstedter

Saat-Sommerweizen

von hervorragend schöner Qualität offerirt, so lange der Vorrath reicht,

Zuckerfabrik Körbisdorf,
Station Wernsdorf der Merseburg-Müchelner Bahn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0009

Verloosungs-Liste der Halleschen Zeitung.

Nr. 3. 1901.

Inhalt.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
2) Argentinische 5% innere Anleihe von 1884.
3) Argentinische 6% innere consol. Anleihe von 1894.
4) Badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anleihe (100 Thlr.-L.) von 1867.
5) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Thlr.-Lose).
6) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.
7) Chinesische 5½% Staats-Anleihe von 1887.
8) Oesterreichische 4% 250 Fl.-Lose von 1854.
9) Ottomanische 5% Anl. von 1888.
10) Portugiesische 4½% Staats-Anl. von 1888 und 1889.
11) Portugiesische 4% Staats-Anl. von 1890.
12) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe.
13) Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn, 3% Gold-Prioritäts-Partial-Obligationen.
14) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Antheilsch. v. 1871.
15) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
16) Wiener Rudolf-Stiftung 10 Fl.-Lose von 1864.
17) Zucker-Raffinerie Oschersleben, 5% Partial-Obligationen.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.

Serienziehung am 1. April 1901.
Prämienziehung am 1. Mai 1901.

Serie **394 524 600 601 957 1044 1144 1412 1414 1458 1480 1546 1578 1654 1894 2163 2389 2523 2665 2705 2706 2735 2892 3636 3797 3820 3946 3953**.

2) Argentinische 5% innere Anleihe von 1884.

Verlosung am 22. Februar 1901.
Zahlbar am 1. März 1901.

Serie A. 19 61 80 96 102 111 112 126 134 135 137 149 157 199 301 307 317 323 344 351 356 366 374 390 398 409 424 428 431 441 444 456 504 511 514 516 530 547 550 554 576 580 626 679 684 705 720 735 834 835.

Serie B. 43 56 74 102 110 112 140 149 155 164 171 177 187 196 221 236 254 278 307 317 325 335 377 384 386 403 405 458 506 515 532 548 562 587 611 638 653 666 670 688.

3) Argentinische 6% innere consol. Anleihe von 1894.

Verlosung am 22. Februar 1901.
Zahlbar am 1. März 1901.

Serie A. 12 81 134 175 211 234 332 334 368 413 433 443 495 499 613 767 768 800 801 896 929 959 **1**036 113 128 217 221 236 280 455 463 482 566 576 607 615 617 625 672 737 744 760 781 784 832 859 908 928 938 964 966 968 987 **2**065 067 291 298 313 324 351 354 363 397 445 456 535 634 662 686 710 727 732 771 867 909 928 939 945 **3**004 007 042 085 100 130 172 201 221 262 438 462 570 575 632 679 689 707 731 785 788 818 922 973 **4**009 037 040 064 069 084 131 153 157 168 181 183 212 231 259 320 330 376 380 390 393 398 527 564 595 624 637 687 711 716 736 830 862 898 912 921 928 937 939 **5**012 024 079 134 135 152 169 219 258 261 314 354 387 412 546 561 578 596 653 658 688 694 756 797 809 871 900 918 938 **6**040 051 102 148 166 182 210 239 281 292 296 324 337 338 341 413 498 562 632 680 682 761 838 842 853 866 929 976 978 **7**033 056 098 102 110 121 122 197 221 243 253 302 311 322 325 332 379 432 656 659 671 686 890 938 968 988 **8**026 047 058 072 074 088 095 140 141 173 177 204 213 218 232 241 279 338 409 412 455 501 520 536 567 641 648 691 695 703 723 726 750 760 774 790 802 814 818 819 824 860 893 931 969 991 **9**058 092 175 207 211 240 260 268 314 329 333 334 353 379 383 416 439 446 464 482 502 544 631 670 676 697 775 820 826 841 848 877 958 **10**004 010 060 066 067 088 116 118 131 150 153 158 167 189 192.

Serie B. 189 239 290 349 438 513 571 606 655 835 852 882 892 895 908 919 920 936 940 949 950 972 983 **1**002 009 026 075 092 149 164 202 286 290 297 304 363 364 373 382 404 431 458 494 568 587 596 598 622 719 736 772 968 979 980 **2**011 053 071 072 198 224 245 272 332 407 430 442 445 479 509 515 612 620 658 734 793 795 837 905 908 921 931 937 966 977 **3**027 031 062 085 098 171 184 244 263 279 298 307 325 331 344 420 422 428 482 486 511 514 539 545 658 732 771 784 790 829 862 878 885 927 933 995 **4**006 007 013 017.

Serie C. 5 15 66 78 92 153 215 227 234 265 297 344 351 428 555 661 671 686 756 775 806 841 888 917 946 955 996 **1**024 046 054 130 172 290 378 534 571 594 633 670 730 783 805 815 854 952 954 **2**054 078 104 128 137 142 175 177 184 211 224 227 269 274 304 305 353 370 374 399 416 420 447 478 507 574 612 629 647 654 686 704 756 787 817 864 915 993 **3**002 033 047 067 216 240 265 280 326 378 414 526 547 557 617 627 632 773 787 795 841 852 855 869 919 925 999 **4**095 130 132 142 163 192 212 215 268 285 324 406 410 440 442 462 479 498 542 544 577 589 606 800 804 807 862 868 906 973 993 **5**073 099 150 207 286 305 333 409 442 448 468 470 511 576 583 622 626 670 673 689 730 788 805 822 831 930 952 965 987 995 **6**009 042 046 078 097 103 110 115 126 134 148 157 164.

Serie D. 40 75 104 176 187 194 214 231 288 374 395 428 429 534 535 650 657 682 763 838 893 917 **1**013 031 036 091 102 112 123 140 166 202 249 273 290 291 306 359 380 383 390 395 399.

4) Badische 4% Eisenbahn-Prämien-Anl. (100 Thlr.-Lose) von 1867.

Serienziehung am 1. April 1901.
Prämienziehung am 1. Juni 1901.

Serie **11 57 67 152 158 193 215 382 436 513 516 531 562 608 617 648 690 726 751 772 825 934 1078 1141 1170 1187 1277 1284 1374 1378 1391 1422 1435 1558 1568 1587 1709 1721 1737 1749 1785 1846 1847 1939 2092 2101 2141 2192 2315 2321**.

5) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Thlr.-Lose).

Prämienziehung am 1. April 1901.
Zahlbar am 30. Juni 1901.

Am 1. Februar 1901 gezogene Serien:

315 450 471 1161 1170 1222 1592 1649 2359 3220 3611 3732 5130 5460 5799 6552 6695 6831 7044 7209 7263 8028 8201 8512 8659 9630 9942.

Prämien:

à **180,000** M. Serie **315** Nr. 46.
à **9000** M. Serie **8659** Nr. 42.
à **6000** M. Serie **6695** Nr. 31.
à **1500** M. Serie **1592** Nr. 14.
à **300** M. Serie **450** Nr. 35, **471** 11 25 40, **1222** 49, **3732** 48, **5799** 3, **7044** 4, **9630** 48, **9942** 44.
à **210** M. Serie **1161** Nr. 33, **2359** 11, **5130** 6, **5460** 5, **5799** 27, **7044** 28.
à **78** M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

6) Bukarester 4½% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1884.

Verlosung am 1/14. März 1901.
Zahlbar am 1/14. Mai 1901.

à **500** Lei = **400** M. 62 106 140 239 291 323 335 539 727 907 928 **1**072 125 425 507 514 597 744 772 794 824 856 **2**169 203 245 268 285 296 380 507 562 749 761 893 952 998 **3**212 357 667 929 **4**085 125 396 521 584 742 750 827 **5**094 204 215 349 387 446 497 510 649 690 715 773 840 979 **6**040 073 178 375 800 807 942 **7**026 062 128 307 333 544 596 630 731 779 968 **8**003 306 558 717 **9**238 495 668 813 872 936 **10**011 030 074 099 115 204 323 376 706 711 761 841 847 **11**112 147 158 353 465 671 740 923 956 **12**043 172 320 503 592 794 930 **13**007 026 051 120 126 395 451 477 482 513 561 611 660 806 851 **14**021 261 455 559 602 706 887 956 989 **15**005 133 543 546 843 855 901.

à **2500** Lei = **2000** M. **16**057 058 080 272 488 561 630 708 795 906 **17**018 314 388 479 517 546 608 670 817 880 **18**029 168 245 268 491 629 632 697 848 **19**106.

7) Chinesische 5½% Staats-Anl. von 1887.

Verlosung am 15. März 1901.
Zahlbar am 1. Mai 1901.

18 22 29 42 44 46 63 70 71 78 79 94 103 128 131 147 152 162 165 167 182 206 207 237 256 259 260 265 270 285 287 288 290 298 347 358 370 377 401 403 409 414 415 419 428 431 438 447 450 451 457 460 479 485 488 496 502 503 514 518 545 565 568 604 612 621 622 639 655 659 666 671 691 692 700 702 704 729 746 748 754 768 781 792 819 828 832 842 852 868 883 885 887 898 918 921 937 941 957 987 990 **1**006 008 010 017 [illegible] 064 072 075 134 146 161 163 179 182 189 207 209 210 221 234 254 255 266 268 269 270 273 281 293 299 301 305 309 310 331 351 352 356 359 360 366 376 377 399 402 403 404 410 419 421 429 430 432 443 455 466 468 509 529 544 546 558 563 580 581 582 587 594 598 605 632 661 663 673 681 688 723 724 729 752 768 774 780 783 791 804 812 819 822 846 847 879 918 930 957 966 967 980 986 996 **2**009 021 024 025 037 056 061 068 092 136 138 140 143 148 153 159 161 171 191 228 231 236 248 256 294 305 307 314 316 336 355 364 390 396 418 420 434 453 458 474 476 477 497 526 532 535 542 554 564 582 585 590 594 596 621 625 670 674 682 689 726 735 753 769 775 778 789 793 799 802 810 815 826 830 851 858 861 892 917 934 959 972 994 **3**015 026 039 049 074 087 105 107 120 129 135 138 145 147 155 161 162 168 174 182 192 199 211 225 238 240 244 265 269 271 277 283 293 303 304 309 312 326 339 342 347 364 365 368 380 384 409 411 413 416 442 449 451 454 460 473 474 477 511 523 550 559 564 566 573 579 603 617 621 622 631 645 654 655 656 659 666 670 671 682 684 689 693 698 721 722 736 746 782 788 802 807 818 820 826 829 830 831 833 847 848 850 859 861 863 866 871 880 921 955 956 967 976 978 985 986 991 996 **4**006 011 014 016 051 066 072 081 107 121 130 144 145 146 152 153 162 164 169 172 174 181 182 183 192 202 214 215 232 238 239 243 247 258 280 283 287 314 332 333 350 357 378 390 402 403 415 429 472 475 485 496 509 529 553 557 570 573 574 583 591 594 599 636 641 644 659 662 677 691 702 749 755 767 771 778 779 780 789 796 797 806 817 821 853 856 863 878 887 889 896 915 919 937 941 961 962 995 à **1000** M.

8) Oesterreichische 4% 250 Fl.-Lose von 1854.

Prämienziehung am 1. April 1901.
Zahlbar am 30. Juni 1901.

Am 2. Januar 1901 gezogene Serien:

4 77 304 345 423 463 513 516 524 529 649 663 744 784 812 858 892 960 1084 1153 1189 1210 1224 1269 1280 1364 1393 1699 1751 1806 1973 1996 2089 2093 2100 2109 2116 2169 2272 2333 2357 2359 2378 2406 2426 2437 2474 2530 2657 2663 2703 2789 2912 3051 3058 3087 3120 3146 3172 3222 3234 3332 3346 3366 3389 3430 3469 3525 3587 3640 3712 3762 3883.

Prämien:

à **210,000** Kr. Serie **1269** Nr. 2.
à **21,000** Kr. Serie **1269** Nr. 37.
à **630** Kr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

9) Ottomanische 5% Anleihe von 1888.
(Administrations-Anleihe.)

Verlosung am 27. März 1901.
Zahlbar am 1. Mai 1901.

à **400** M. 27 85 128 183 195 291 306 443 647 863 909 910 922 985 **1**004 008 114 168 209 259 316 381 402 407 461 468 700 716 717 724 751 758 784 839 928 941 946 **2**078 381 398 401 431 760 868 962 966 979 **3**008 015 024 104 112 189 198 230 234 246 303 700 744 886 913 946 994 **4**216 243 251 281 510 625 639 650 816 831 942 **5**087 101 181 191 200 275 309 357 410 422 423 506 509 752 758 769 812 923 965 **6**051 067 095 108 196 201 223 278 384 402 454 518 601 615 774 900 901 921 **7**055 177 338 489 491 516 518 530 805 823 997 **8**021 047 089 106 226 279 330 374 425 432 435 474 495 502 533 543 613 668 669 799 825 849 852 887 902 **9**115 187 369 378 389 525 582 673 683 733 885 889 892 917 999 **10**027 051 076 128 261 291 312 354 364 410 415 473 511 522 579 665 775 960 971 **11**007 047 114 251 321 423 501 509 596 635 689 789 809 843 890 969 **12**005 035 049 082 084 100 132 258 310 313 400 426 439 463 543 860 912 **13**066 116 131 138 155 167 182 190 364 365 417 466 495 505 592 687 801 962 **14**088 115 144 195 216 246 292 316 396 406 432 500 560 578 600 655 690 714 733 779 835 981 **15**009 050 073 148 168 220 235 303 335 402 421 480 501 567 626 648 668 677 685 782 922 955 963 **16**051 093 136 158 273 345 431 597 668 682 692 727 736 822 951 958 988 **17**014 018 035 100 195 210 434 441 497 698 728 747 838 915 990 991 **18**014 024 058 103 132 203 264 391 433 441 443 540 547 576 617 656 727 752 774 843 915 974 **19**007 047 083 126 134 175 201 212 220 256 310 396 481 538 559 575 594 625 698 726 728 785 854 982 **20**154 190 275 345 353 500 534 622 654 701 735 800 880 900 931 942 996 **21**051 104 215 318 339 344 367 371 436 446 459 570 573 582 691 715 738 759 763 780 820 827 918 932 964 **22**046 201 209 212 222 287 299 392 432 440 561 588 608 611 643 677 762 773 873 947 **23**000 028 063 073 137 157 279 285 328 408 618 670 747 809 852 863 896 980 986 **24**028 086 098 143 169 216 237 319 354 416 439 586 651 653 700 738 795 865.

à **2000** M. **25**111—115 121—125 141—145 416—420 **26**086—090 091—095 961—965 991—995 **27**021—025 171—175 261—265 471—475 931—935 **28**386—390 **29**061—065 151—155 941—945 976—980 **30**126—130 321—325 351—355 371—375 761—765 926—930 **31**096—100 156—160 216—220 236—240 576—580 831—835 **32**326—330 981—985 **33**546—550 791—795 **35**731—735 **36**806—810 **37**186—190 286—290 616—620 826—830 851—855 **38**766—770 856—860 876—880 **39**021—025 566—570 **40**071—075 191—195 286—290 401—405 506—510 566—570 956—960 **41**251—255 786—790 **42**131—135 176—180 346—350 556—560 706—710 731—735 **43**141—145 486—490 746—750 791—795 796—800 826—830 **44**066—070 081—085 086—090 **45**141—145 586—590 **46**306—310 541—545 601—605 801—805 **47**006—010 566—570 876—880 886—890 **48**131—135 271—275 441—445 611—645 791—795 976—980 **49**366—370 841—845 881—885 996—**50**000.

à **4000** M. **50**091—100 611—620 **52**331—340 **53**201—210 **54**301—310 401—410 801—810 881—890 911—920 **55**661—670 **56**051—060 271—280 821—830 **57**871—880 **58**111—120 151—160 491—500 **59**591—600 841—850 **60**721—730 **61**431—440 931—940 **63**261—270 511—520 **64**181—190 351—360 391—400 951—960 **66**141—150 **67**341—350 771—780 **68**581—590 **69**161—170 281—290 631—640 **71**571—580 611—620 **72**511—520 691—700 **73**791—800 **74**281—290 551—560 571—580 791—800 881—890.

10) Portugiesische 4½% Staats-Anleihen von 1888 und 1889.

Verlosung am 1. März 1901.
Zahlbar am 1. April 1901.

Innere Schuld.

(Rückzahlung zum Nominalbetrage in portugiesischer Währung.)

Anleihe von 1888.

135131—140 **138**246—255 **147**566—570 576—580 **148**091—100 131—140 **287**506—515 **294**239—248 **303**609—618 **306**192 193 196—203 **314**592—601 **316**431—440 **324**766—775 **330**281—290 **333**881—890 **334**201—210 **335**251—260 **336**741—750 **347**461—470 **356**081—090 **358**181—190 **374**061—070 **394**601—610 **397**171—180 **403**201—210 **408**051—060.

Anleihe von 1889.

516441—450 **555**226—235 **676**235—244 **779**355 377—379 388—391 413 414 **798**763—772 **818**783 784 787—791 797—799 **883**649—655 660—662 **921**686—690 **963**961—970 **982**531—540.

Aeussere Schuld.

(Rückzahlung zum Mark-Nominalbetrage.)

Anleihe von 1888.

10561—570 591—600 **28**511—520 **38**931—940 **39**161—170 **43**661—670 **48**126—135 **50**016—025 **51**571—575 581—585 **59**821—830 **63**981—990 **68**776—785 **78**076—085 **83**076—085 **86**121—130 **90**091—100 **106**626—635 **113**841—850 **154**557—559 570—576 **168**813—822 **176**482—491 **177**166—170 176—180 **202**629—638 **230**790—792 797—803 **245**159—168 **250**710—714 724—728 **251**642—651 **255**236—245 **260**380—389 **266**670—679 804—813 **274**598—607 **277**306—315 **282**095—104.

Anleihe von 1889.

525611—620 **565**346—355 **570**676—685 **571**846—855 **574**516—525 **580**081—090 **600**261—270 946—955 **601**486—495 **603**436—445 **607**591—600 **612**791—800 **617**906—915 **624**516—525 **638**666—675 **639**996—**640**005 **649**862—871 **658**194—203 **660**928—937 **667**116—125 147—156 **681**274—283 **684**187—196 **686**785—794 **698**249—258 **699**487—495 501 **707**099—108 **718**459—461 463—469 **735**095—104 **736**057—066 **738**320—329 **739**867—876 **750**688—697 **766**974—980 983—985 **768**495—501 504—506 **775**276—285 941—950 **780**561—570 **790**815—824 930—939 **791**082—091 509—518 **801**752—761 **819**276—285 **821**218—227 **827**560—569 **830**106—125 **833**345—354 **856**656—665 **861**801—810 **868**655—664 **916**333—342 **924**236—240 **943**841—850 **954**441—450 **955**041—050 **957**341 342 367—370 377—380 **978**225—228 246—250 259 680—689.

11) Portugiesische 4% Staats-Anleihe von 1890.

Verlosung am 1. März 1901.
Zahlbar am 1. April 1901.

Innere Schuld.

(Rückzahlung zum Nominalbetrage in portugiesischer Währung.)

33882 883 **34**038—043 050 103 **75**354—356 370—376 **86**625—634 88464—473 **93**298—300 305—311.

Aeussere Schuld.

(Rückzahlung zum Mark-Nominalbetrage.)

5421—430 **11**061—070 261—270 **26**094—103 **31**854 866—874 **41**616—625 **42**209—218 **48**908—917 **50**640—649 **55**600—609 **65**900—909 **75**204—207 212—217 **83**498—507 **101**799—808 **103**493—502 **123**046 047 060 062—068.

12) Portugiesische 4½% Tabak-Monopol-Anleihe.

Verlosung am 20. März 1901.
Zahlbar zum Mark-Nominalbetrage am 1. April 1901.

3551—560 **7**521—530 931—940 961—970 **8**191—200 **9**411—420 **10**861—870 **13**541—550 **14**511—520 **15**001—010 **17**721—730 731—740 891—900 **19**261—270 **21**191—200 251—260 351—360 **23**161—170 **26**331—340 671—680 **30**201—210 **31**801—810 **32**121—130 **33**011—020 481—490 **35**171—180 901—910 **36**771—780 **37**201—210 **38**501—510 641—650 **39**231—240 991—**40**000 **41**651—660 **42**261—270 461—470 **44**101—110 **45**331—340 951—960 **46**921—930 **48**681—690 **49**011—020 091—100 591—600 851—860 **51**011—020 261—270 861—870 **52**821—830 **53**581—590 **55**761—770 **56**191—200 351—360 **57**751—760 **58**831—840 **60**661—670 751—760 **61**181—190 **62**031—040 321—330 891—900 **63**421—430 481—490 **64**431—440 691—700 **66**221—230 **67**081—090 **68**861—870 **69**171—180 **70**461—470 **71**211—220 **72**531—540 **77**571—580 **78**431—440 901—910 **79**561—570 **80**391—400 **83**411—420 **87**001—010 **88**941—950 **89**061—070 131—140 **90**281—290 **93**251—260 931—940 **94**031—040 **97**271—280 711—720 **99**441—450 631—640 **101**001—010 071—080 601—610 **102**291—300 351—360 **104**461—470 521—530 551—560 **105**871—880 **106**371—380 561—570 651—660 **108**081—090 **111**821—830 **112**861—870 **113**901—910 **114**521—530 **115**171—180 651—660 **116**521—530 **119**981—990 **120**181—190 811—820 **121**771—780 **124**241—250 **125**681—690 **126**671—680 **127**001—010 451—460 481—490 701—710 **129**751—760 971—980 **130**521—530 581—590 **133**231—240 **134**161—170 **135**001—010 441—450 **136**411—420 **137**031—040 971—980 **138**851—860 **139**791—800 951—960 **140**471—480 931—940 **141**291—300 471—480 831—840 **142**351—360 881—890 **144**311—320 821—830 **145**491—500 **147**451—460 **149**331—340 461—470 **150**111—120 **151**101—110 **152**491—500 **153**181—190 **156**111—120 **157**671—680 **158**181—190 681—690 **159**321—330 **160**011—020 **163**891—900 **164**131—140 871—880 **165**751—760 **166**101—110 **167**221—230 851—860 **168**661—670 **169**041—050 **172**841—850 991—**173**000 291—300 **174**441—450 **176**161—170 **179**011—020 541—550 **180**421—430 **181**491—500 **183**351—360 **184**421—430 **187**601—610 **191**921—930 **192**411—420 **193**171—180 901—910 **195**971—980 981—990 **196**791—800 **200**731—740 **202**521—530 **204**251—260 **206**391—400 **209**461—470 **210**791—800 911—920 **211**221—230 **212**441—450 **213**481—490 **215**531—540 621—630 **217**051—060 321—330 431—440 991—**218**000 841—850 **219**261—270 **220**051—060 **221**701—710 **222**761—770 **223**171—180 901—910 981—990 **224**001—010 351—360 531—540 **225**181—190 281—290 **228**031—040 051—060 771—780 **229**081—090 171—180 **230**111—120 **232**321—330 **233**041—050 371—380 421—430 **236**311—320 801—810 **237**831—840 **241**641—650 951—960 **243**661—670 **245**571—580 **248**301—310 **249**591—600 **250**001—010 261—270 811—820 **251**091—100 351—360 **256**131—140 **257**191—200 **258**181—190 **259**821—830 871—880 **260**251—260 **261**461—470 **262**301—310 561—570 951—960 **264**131—140 **265**161—170 191—200 371—380 **267**231—240 **268**671—680 **270**431—440 611—620 **271**171—180 831—840 **272**821—830 **277**831—840 **278**021—030 611—620 741—750 **279**991—**280**000 **281**051—060 421—430 741—750 **282**061—070 **283**861—870 **284**761—770 **285**331—340 501—510 **286**171—180 **287**241—250 **288**231—240 471—480 **291**671—680 **293**161—170 **294**141—150 461—470 **295**221—230 521—530 841—850 881—890 **297**181—190 711—720 **299**411—420 **300**991—**301**000 281—290 **302**971—980 **304**271—280 **305**021—030 **307**301—310 821—830 **308**701—710 901—910 **309**711—720 991—**310**000 **311**171—180 **314**781—790 **315**041—050 541—550 **316**511—520 **317**231—240 **318**351—360 **319**081—090 681—690 **322**211—220 **323**731—740 881—890 **324**341—350 **325**681—690 861—870 **326**091—100 321—330 **327**681—690 **329**081—090 **330**241—250 271—280 821—830 **331**091—100 641—650 **332**641—650 **333**051—060 291—300 911—920 **335**971—980 **336**651—660 **339**441—450 661—670 **340**311—320 **341**011—020 161—170 **342**361—370 **343**441—450 **345**721—730 **346**471—480 831—840 **353**951—960 **354**681—690 741—750 **356**291—300 921—930 951—960 **357**431—440 671—680 **358**271—280 **360**191—200 511—520 **362**291—300 **364**061—070 361—370 **365**151—160 **366**251—260 **367**041—050 391—400 **370**121—130 **373**041—050 **377**571—580 **381**381—390 771—780 **382**251—260 591—600 **384**491—500 811—820 **385**211—220 251—260 **386**341—350 411—420 531—540 **388**091—100 **389**471—480 601—610 **390**321—330 **391**561—570 **393**481—490 **394**021—030 **397**971—980 **398**611—620 **404**101—110 921—930 **406**741—750 **407**181—190 **408**161—170 **409**351—360 **410**071—080 631—640 691—700 **411**151—160 501—510 771—780 801—810 **413**911—920 **417**901—910 **419**611—620 **420**021—030 **421**821—830 **425**211—220 **426**201—210 821—830 **429**901—910 **430**071—080 211—220 **435**151—160 **436**871—880 **437**391—400 701—710 **438**041—050 201—210 411—420 **442**661—670 **443**291—300 881—890 **444**041—050 291—300 331—340 **447**041—050 **450**681—690 **451**381—390 911—920 **454**141—150 631—640 **455**331—340 **457**251—260 **458**391—400 **459**211—220 441—450 **460**901—910 **462**001—010 981—990 **463**061—070 **464**601—610 **469**311—320 **471**071—080 **472**181—190 **473**471—480 **474**791—800 **475**821—830 **477**731—740 761—770 **478**791—800 **480**281—290 871—880 **481**541—550 591—600 991—**482**000 001—010 **484**931—940 **486**341—350 **488**301—310 971—980 **490**781—790 **492**541—550 **497**471—480 **498**511—520 **499**521—530 721—730.

13) Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenb., 3% Gold-Prioritäts-Part.-Obligationen.

Verlosung am 2. März 1901.
Zahlbar am 1. October 1901.

I. Emission vom Jahre 1883.

103 111 355 357 506 694 727 778 844 **1**150 520 724 **2**235 298 422 585 621 742 822 922 923 **3**064 219 550 646 665 724 777 781 804 **4**124 222 398 446 480 602 756 864 988 **5**138 319 371 491 698 **6**164 165 399 646 706 716 769 **7**001 170 357 360 466 543 545 563 968 **8**177 195 212 388 558 588 589 606 759 **9**021 117 211 344 356 359 371 530 531 848 854 **10**048 051 207 588 610 611 704 821 **11**003 169 299 587 714 990 **12**134 174 233 364 395 672 **13**108 410 434 804 829 914 916 994 **14**267 365 651 944 **15**280 468 469 619 620 621 708 733 763 851 **16**200 210 426 435 442 506 522 664 **17**085 087 574 766 768 **18**026 050 100 161 162 182 184 236 424 433 **19**008 010 048 241 567 650 **20**032 199 689 690 788 **21**101 209 572 833 883 884 **22**127 293 295 642 702 971 **23**067 070 079 151 567 677 866 962 **24**267 949 **25**046 454 599 702 775 836 **26**824 **27**077 491 705 706 955 **28**240 464 486 578 931 **29**079 479 650 969 **30**116 117 159 161 524 530 **31**006 085 115 203 433 440 441 692 **32**215 954 **33**161 409 921 **34**271 272 284 619 642 643 706 736 **35**053 243 252 595 788 894 **36**152 258 715 734 735 736 737 930 **37**002 183 779 842 843 **38**122 201 225 264 660 874 906 **39**148 294 486 612 770 797 **40**350 921 929 **41**370 566 728 738 799 804 898 **42**066 086 134 141 324 336 485 828.

III. Emission vom Jahre 1897.

3601—610 **4**301—307 761—770 **5**961—970 **6**731—740 **9**921—930 **11**701—710 **14**451—460.

14) Stuhlweissenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Antheilscheine von 1871.

Prämienziehung am 1. April 1901.
Zahlbar am 1. Juli 1901.

Am 2. Januar 1901 gezogene Serien:

371 457 633 988 1247 1763 2063 2607 3684 4446 4990 5104 5204 5392 6300 6625 6777 7036 7390 7462 7969 8121 8628 9615 9910 10028 10278 10582 10607 10753 10788 11531.

Prämien:

à **135,000** Kr. Serie **2063** Nr. 1.
à **18,000** Kr. Serie **2607** Nr. 6.
à **5400** Kr. Serie **5204** Nr. 9.
à **3600** Kr. Serie **457** Nr. 7, **10278** 4.
à **900** Kr. Serie **988** Nr. 3, **6777** 3, **9910** 5, **10582** 4, **11531** 8.
à **300** Kr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

15) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

Verlosung am 28. März 1901.
Zahlbar am 1. Mai 1901.

à **600,000** Fr. 943625.
à **60,000** Fr. 804015.
à **20,000** Fr. 571413 1567978.
à **6000** Fr. 878476 1141354 1340618 1646312 1815599 1872921.
à **3000** Fr. 155639 306295 475084 548076 794089 821849 829947 832401 1141355 1384373 1410836 1529213.
à **1000** Fr. 2658 2660 34659 61536 128762 128763 299321 398299 490214 499214 521468 584305 701933 839340 1080492 1105251 1233991 1236162 1337607 1365894 1476118 1646315 1724595 1815596 1828133 1834962 1860515 1913593.

à **400** Fr. **2**656 657 659 **12**326—330 **13**921—925 **34**656—658 660 **44**706—710 **60**846—850 **61**537—540 **69**941—945 **71**086—090 **73**591—595 **94**501—505 **128**761 764 765 **134**551—555 **139**996—**140**000 381—385 **155**636—638 640 **205**516—520 **226**821—825 **240**146—150 **262**216—220 **274**901—905 **289**836—840 **299**322—325 **304**251—255 **306**291—294 **312**341—345 **346**011—015 **347**451—455 **352**631—635 **356**856—860 **380**576—580 **398**296—298 300 **411**406—410 **419**241—245 **444**346—350 **448**796—800 **455**906—910 **461**346—350 **469**896—900 **475**081—083 085 **478**811—815 **481**056—060 **482**326—330 **490**211—213 215 **498**501—505 **499**021—025 211—213 215 606—610 **503**301—305 **506**421—425 **512**161—165 **515**041—045 **518**146—150 **521**466 467 469 470 **543**516—520 **548**077—080 **559**476—480 **571**411 412 414 415 **584**301—304 **599**446—450 **605**006—010 **634**476—480 **635**296—300 **640**011—015 **677**606—610 **693**441—445 **695**606—610 **701**931 932 934 935 **737**136—140 941—945 **754**101—105 **789**901—905 **794**086—088 090 **804**011—014 **821**846—848 850 **829**946 948—950 **831**586—590 **832**402—405 **839**336—339 **859**501—505 **864**151—155 **878**477—480 **896**631—635 **943**621—624 **955**476—480 **968**076—080 **994**796—800 **1021**351—355 **1025**666—670 **1029**926—930 **1035**171—175 **1039**776—780 **1080**491 493—495 **1094**546—550 551—555 **1105**252—255 **1141**351—353 **1183**731—735 **1207**656—660 **1221**401—405 **1233**992—995 **1236**161 163—165 **1252**251—255 **1283**326—330 **1321**956—960 **1337**606 608—610 **1340**646 647 649 650 **1343**286—290 **1352**006—010 **1355**881—885 **1365**891—893 895 **1379**341—345 **1384**371 372 374 375 **1410**837—840 **1422**951—955 **1429**416—420 **1473**066—070 **1476**116 117 119 120 **1489**386—390 **1494**881—885 **1523**511—515 **1529**211 212 214 215 **1544**226—230 **1557**656—660 **1565**511—515 **1567**976 977 979 980 **1590**906—910 **1602**826—830 **1632**766—770 **1642**481—485 **1646**311 313 314 **1665**531—535 **1683**716—720 **1691**116—120 **1693**811—815 **1696**061—065 **1724**591—594 **1738**496—500 **1756**006—010 **1774**056—060 **1776**306—310 856—860 **1802**931—935 **1804**381—385 **1815**597 598 600 **1828**131 132 134 135 **1832**281—285 **1834**696—700 961 963—965 **1842**341—345 **1848**746—750 **1853**981—985 **1860**511—514 **1872**922—925 **1887**146—150 **1904**181—185 **1913**591 592 594 595 **1917**196—200 631—635 **1957**421—425.

16) Wiener Rudolf-Stiftung 10 Fl.-Lose von 1864.

Verlosung am 1. April 1901.
Zahlbar am 1. Juli 1901.

Gezogene Serien:

15 40 121 187 254 322 350 539 588 743 776 815 859 894 949 1045 1129 1159 1191 1225 1284 1430 1801 1849 2131 2313 2465 2653 2718 2740 2777 2798 2855 3048 3477 3490 3495 3642 3976.

Prämien:

à **30,000** Kr. Serie **2740** Nr. 6.
à **6000** Kr. Serie **3976** Nr. 30.
à **2400** Kr. Serie **2855** Nr. 34.
à **700** Kr. Serie **2465** Nr. 40, **2777** 45.
à **400** Kr. Serie **859** Nr. 43, **3495** 11.
à **200** Kr. Serie **539** Nr. 35, **1129** 41, **2777** 7, **3495** 41, **3642** 8.
à **100** Kr. Serie **187** Nr. 1, **322** 47, **350** 16 27, **588** 9, **1430** 27, **3048** 35, **3477** 37, **3490** 11 17 30, **3495** 37, **3976** 50.
à **60** Kr. Serie **15** Nr. 1 28 33, **121** 40, **322** 9 27, **539** 28, **588** 19 46, **743** 15, **1191** 17, **1225** 22, **1430** 38 48, **1801** 39 46, **1849** 22, **2740** 2 34, **2777** 12, **2855** 24, **3048** 23, **3495** 13, **3976** 17 34.
à **24** Kr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

17) Zucker-Raffinerie Oschersleben, 5% Part.-Oblig.

Verlosung am 7. März 1901.
Zahlbar am 1. Juli 1901.

Litt. A. à **5000** M. 34 49.
Litt. B. à **2000** M. 91 97 112 130 255 270 286 341.
Litt. C. à **1000** M. 397 398 406 408 415 425 443 456 466 473 525 547 558 577 593 597 602 631 659 660 700 705 744 745 756 805 846.
Litt. D. à **500** M. **1063** 069 071 077 088 096 105 123 129 131 136 182 207 243 264 277 283 289 302 324 392 399 410 439 444 452 456 463 464 465 478 487 493 513 524 531 542 549 566 569 572 585 597 612 631 659 663 678 695 724 729 742 768 781 790.

Ausserdem wurden Obligationen im Betrage von 198,000 M. zurückgekauft und vernichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190104121-16/fragment/page=0010